



EUROPA-UNIVERSITÄT  
VIADRINA  
FRANKFURT (ODER)



# Die deutsch-französischen Beziehungen in Gefahr?

Eine Analyse der rhetorischen Strategie Emmanuel  
Macrons und ihrer Auswirkungen

## Masterarbeit

Zur Erlangung des Grades „Master of Arts“ (M.A.)  
im Rahmen des Doppelmasterprogramms  
in den Masterstudiengängen „European Studies“  
und „Politiques européennes et franco-germaniques“

der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)  
und dem Institut d'Etudes politiques, Strasbourg

vorgelegt von

**Catharina Buhr**

Matrikelnummer (Straßburg): 21720586

Matrikelnummer (Frankfurt/Oder): 81983

**Erstgutachter: Dr. Stefan Seidendorf**

**Zweitgutachter: Prof. Dr. Timm Beichelt**

Ebstorf, 28.02.2019

## ZUSAMMENFASSUNG

Die deutsch-französischen Beziehungen sind am 22. Januar 2019 kurzzeitig wieder in aller Munde. Der französische Präsident Emmanuel Macron und die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel unterzeichnen im Krönungssaal des Aachener Rathauses einen neuen Freundschaftsvertrag, kurz „Aachener Vertrag“. Der Vertrag tritt dabei in große Fußstapfen: Er schließt an den Elysée-Vertrag von 1963 an, der als Vertrag der Versöhnung früherer Erbfeinde gefeiert wird. Die Schaffung eines neuen Vertrages hat der junge französische Präsident bereits im September 2017 in einer viel zitierten Rede an der *Université Sorbonne* in Paris vorgeschlagen. Schon im Wahlkampf fiel der aus Amiens stammende Franzose auf, denn er bestritt den Präsidentschaftswahlkampf 2017 als Gründer der neuen Bewegung *En marche* außerhalb des französischen Partiestablishments. Aufgefallen ist er auch und vor allem durch seine Reden – stets Europa zugewandt, für das er eine *refondation* plant, zusammen mit Deutschland als seinem Partner.

Um den Einsatz rhetorischer Fertigkeiten des französischen Präsidenten besser verstehen zu können, wird im Rahmen dieser Masterarbeit eine qualitative Inhaltsanalyse von Macrons Sprechakten erfolgen. Für die Analyse werden Kategorien aus dem theoretischen Erklärungsansatz des rhetorischen Handelns nach Frank Schimmelfennig entwickelt. Die Analyse kann als Ergebnis dieser Arbeit eine rhetorische Strategie im Diskurs des französischen Präsidenten nachweisen, die eine deutsch-französische Führungsrolle für die Reformierung Europas vorsieht. Außerdem wird gezeigt, dass zivilgesellschaftliche Akteure den Diskurs verstärken und lenken können und somit Druck auf die politische Ebene ausüben. Im letzten Schritt werden die Resultate des Macron'schen Diskurs untersucht: das Parlamentsabkommen und der Aachener Vertrag. Die Existenz der Dokumente und die inhaltliche Analyse stellen den Einfluss seines Diskurses deutlich heraus und zeigen, dass mit ihnen eine Vertiefung der deutsch-französischen Beziehungen möglich ist. So kann die rhetorische Strategie des Präsidenten unter den Gesichtspunkten der in dieser Arbeit analysierten Bereiche als Erfolg betrachtet werden.

## RÉSUMÉ

Le 22 janvier 2019, les relations franco-allemandes font la une : dans la salle de couronnement de l'hôtel de ville d'Aix-la-Chapelle, Emmanuel Macron et Angela Merkel signent un nouveau traité d'amitié, le traité d'Aix-la-Chapelle. Succédant au traité de l'Élysée de 1963 qui a scellé la réconciliation franco-allemande et fait des ennemis héréditaires des amis, ce nouveau traité, proposé par le jeune Président français lors de son discours à la Sorbonne en septembre 2017, se doit se réussir. Dès les présidentielles, le jeune Amiénois se fait remarquer lorsqu'il crée le mouvement « En marche » pour faire la campagne contre les partis traditionnels du paysage politique français. Ses discours, toujours tournés vers l'Europe, mettent en avant sa volonté de la refonder, ensemble avec son partenaire allemand.

Afin de mieux appréhender la force des mots qu'il emploie au fil de ses discours, il est intéressant d'utiliser la méthode d'une analyse de contenu qualitative. Pour cela, des catégories seront développées en s'appuyant sur le paradigme théorique de Frank Schimmelfennig qui explique comment les hommes politiques agissent d'une manière « rhétorique ». L'analyse démontre d'une véritable stratégie rhétorique dans le discours du président français qui aspire à un leadership franco-allemand renouvelé pour reformer l'Europe. De plus, il est intéressant d'observer l'influence des acteurs de la société civile qui renforcent ou orientent son discours ce qui rend visible la pression qu'ils peuvent exercer sur la sphère politique. La dernière étape traite des résultats de la stratégie macronienne : le nouvel accord parlementaire et le traité d'Aix-la-Chapelle. L'existence de ces documents et l'analyse de leur contenu montrent l'influence du discours de Macron sur ces accords qui sont une bonne opportunité pour approfondir les relations franco-allemandes. C'est pourquoi la stratégie rhétorique du jeune président peut être considérée comme un succès en prenant en compte les aspects analysés dans ce mémoire.

## DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Menschen bedanken, die mich in der Zeit meines Studiums und während meiner Masterarbeit begleitet, motiviert und unterstützt haben.

Ein besonderer Dank gilt dabei meinen beiden Betreuern. Ich bedanke mich bei Herrn Dr. Seidendorf, der durch sein Expertenwissen aus einer Idee ein passendes Thema formte, sich jederzeit für meine Fragen Zeit nahm und mir mit sehr hilfreichen Hinweisen zu helfen wusste. Weiterer Dank gilt Herrn Prof. Beichelt, der sich bereit erklärt hat, die Rolle des Zweitgutachters zu übernehmen und jederzeit für Fragen erreichbar war.

Außerdem möchte ich mich beim Deutsch-Französischen Institut Ludwigsburg und der Equipe der Frankreich-Bibliothek bedanken. Die sehr freundliche und kompetente Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort hat mir bei der Recherche sehr weitergeholfen und es mir so ermöglicht, meine Arbeit weiterzuentwickeln und zu definieren.

Weiterer Dank gilt meinen lieben Freunden, besonders Steffi und Markus, Kati und Toni, die mich während meiner Rechercheaufenthalte in Berlin immer herzlich aufgenommen, umsorgt und motiviert haben. Ein weiterer, großer Dank geht an die fleißigen Korrekturleser, besonders an meine Mutter, Hinnerk, Steffi, Kati, Toni und Sandy.

Außerdem bedanke ich mich bei meiner Familie, die mich während meines Studiums unterstützt hat und immer für mich da war. Sie hat es vor allem geschafft, mir perfekte Bedingungen für die Zeit der Masterarbeit zu schaffen, mich geduldig schreiben zu lassen und mich in den richtigen Momenten abzulenken. Ohne euch und eure Unterstützung wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen.

## INHALT

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>II</b>
<b>Résumé</b> .....	<b>III</b>
<b>Danksagung</b> .....	<b>IV</b>
<b>Inhalt</b> .....	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>VI</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>VII</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Ausgangssituation.....	1
1.2 Ziel der Arbeit.....	3
1.3 Grundlegender Forschungsansatz.....	4
1.4 Struktur der Arbeit.....	4
1.5 Grenzen der Untersuchung.....	5
<b>2 Das theoretische Paradigma des rhetorischen Handelns nach Schimmelfennig</b> ....	<b>7</b>
2.1 Rhetorisches Handeln in den Internationalen Beziehungen.....	7
2.1.1 Das Gemeinschaftsethos als Voraussetzung.....	8
2.1.2 Die Interaktionsdichte und soziale „Verstrickung“ der Akteure.....	8
2.1.3 Die Erfolgsorientierung.....	9
2.2 Anwendbarkeit auf die deutsch-französischen Beziehungen.....	10
2.2.1 Der Elysée-Vertrag als Grundstein des Gemeinschaftsethos.....	10
2.2.2 Das Prinzip der Pfadabhängigkeit und die stetige Institutionalisierung der Beziehungen.....	13
2.2.3 Der Einfluss zivilgesellschaftlicher Akteure.....	16
<b>3 Die rhetorische Strategie Macrons</b> .....	<b>20</b>
3.1 Analytisches Vorgehen.....	20
3.1.1 Methodik der qualitativen Inhaltsanalyse.....	20
3.1.2 Untersuchungsmedien und Umfang.....	21

3.1.3	Zeitraum .....	22
3.2	Rhetorisches Handeln à la Macron.....	23
3.2.1	Gemeinschaftsethos: Beschwörung des Gemeinschaftsethos .....	23
3.2.2	Interaktionsdichte: Selbstinszenierung und Emotionalität .....	28
3.2.3	Erfolgsorientierung: Die doppelte Leadership-Rolle in Europa .....	32
3.3	Die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure .....	38
3.3.1	Beispiel 1: Deutsch-Französisches Jugendwerk.....	39
3.3.2	Beispiel 2: Deutsch-Französisches Institut .....	41
3.3.3	Beispiel 3: Deutsch-Französische Hochschule .....	43
<b>4</b>	<b>Resultate des rhetorischen Handelns .....</b>	<b>45</b>
4.1	Das Parlamentsabkommen und die Institutionalisierung der parlamentarischen Beziehungen .....	45
4.1.1	Inhaltliche Gestaltung des Parlamentsabkommens .....	45
4.1.2	Bestehende Formen deutsch-französischer parlamentarischer Beziehungen ...	47
4.1.3	Zwischenfazit.....	48
4.2	Der Vertrag von Aachen und seine Bedeutung .....	49
4.2.1	Aufbau des Vertrages .....	49
4.2.2	Inhaltliche Gestaltung des Vertrages .....	50
4.2.3	Zwischenfazit.....	55
<b>5</b>	<b>Fazit.....</b>	<b>58</b>
5.1	Zusammenfassung und Ausblick .....	58
5.2	Weiterführende Forschungsansätze .....	60
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>62</b>
<b>7</b>	<b>Anhang</b>	

## Eigenständigkeitserklärung

---

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

EU	Europäische Union
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
DFJW	Deutsch-Französisches Jugendwerk
BRD	Bundesrepublik Deutschland
GÜZ	Gesellschaft für übernationale Zusammenarbeit
BILD	Bureau international de liaison et de documentation
DFH	Deutsch-Französische Hochschule
DFI	Deutsch-Französisches Institut
VDFG	Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa e.V.
FAFA	Fédération des Associations Franco-Allemandes pour l'Europe
CDU	Christlich Demokratische Union
CSU	Christlich-Soziale Union
NATO	Nordatlantische Allianz
VN	Vereinte Nationen
LREM	La République En Marche

---

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Abbildung der Regelmäßigkeit der Treffen auf politischer Ebene .....	14
Abbildung 2: Grafische Zusammenfassung der Analyseergebnisse .....	38
Abbildung 3: Karikatur "Grüne Woche" von Horst Haitzinger .....	55



# 1 Einleitung

« *Et laissez-moi vous dire que comme pour le petit mot de Stadler à Péguy, à chaque fois que vous ne comprenez peut-être pas tout à fait les mots venants de la France, lisez toujours et avant tout qu'elle vous aime. Vive la France, vive la République fédérale d'Allemagne, vive l'amitié franco-allemande et vive l'Europe.* » (Anhang 19: 4)<sup>1</sup>

Diese emotional aufgeladenen Worte entstammen der Rede des französischen Präsidenten Emmanuel Macron, die er als Gastredner am 18. November 2018 im Deutschen Bundestag anlässlich der Gedenkstunde zum Volkstrauertag hielt. Die in den deutschen Medien als Liebeserklärung an Deutschland (vgl. Blume 2018; Fried 2018) stilisierte Rede ist ein prägnantes Beispiel für Macrons offensichtliche Deutschlandnähe einerseits. Andererseits unterstreicht sie die bedeutenden rhetorischen Fähigkeiten Macrons und der daraus resultierenden Macht der Worte, die Gegenstände der Untersuchung in der vorliegenden Masterarbeit sein werden.

## 1.1 Ausgangssituation

Am 14. Mai 2017 wurde Emmanuel Macron zum neuen Präsidenten Frankreichs gewählt. Aufgefallen war er während des Wahlkampfes einerseits durch sein junges Alter. Andererseits machte er durch sein progressives und vor allem proeuropäisches Wahlprogramm von sich reden, das er jenseits der etablierten Parteien mit der Sammlungsbewegung *En Marche* bewarb, die inzwischen mit dem Namen *La République En Marche* zur Regierungspartei avancierte. Die am 6. April 2016 für den Präsidentschaftswahlkampf gegründete Bewegung zählt aktuell nach eigenen Angaben mehr als 400 000 Mitglieder (vgl. *La République En Marche!* 2018). Im Vergleich zu den niedrigeren Mitgliederzahlen etablierter Parteien<sup>2</sup> ist die Summe durchaus beachtlich, wengleich angemerkt werden muss, dass Mitglieder bei *La République En Marche* beim Beitritt lediglich persönliche Angaben leisten und der Partei-Charta zustimmen müssen – ein finanzieller Mitgliedsbeitrag, wie bei den etablierten Parteien üblich, muss nicht entrichtet werden und begründet somit zum Teil die hohe Mitgliederzahl. Ungeachtet dieser vereinfachten Aufnahmemodalitäten ist es bemerkenswert, dass Macron als Gründer der

---

<sup>1</sup> Die in dieser Masterarbeit analysierten Sprechakte Macrons befinden sich im Anhang dieser Arbeit. Die Seitenzahlen der sich dort befindenden Texte wurden von der Verfasserin hinzugefügt, um die Lesbarkeit und Nachvollziehbarkeit der Verweise zu maximieren.

<sup>2</sup> Offizielle, aktuelle Mitgliederzahlen sind auf den Homepages der Parteien nicht vermerkt. Laut Medienberichten soll die Partei „Les Républicains“ (hervorgegangen aus der „Union pour un mouvement populaire“ (UMP)) vor dem Wahlkampf etwa 240 000 Mitglieder gezählt haben, anschließend circa 130 000 (vgl. Vigogne 2018) Die sozialdemokratische „Parti socialiste“ liegt bei etwas über 100 000 Mitgliedern (vgl. Martinat 2018; Vandekerkhove 2018).

Bewegung und anfänglicher Außenseiter als Kandidat für das Amt des Präsidenten in sehr kurzer Zeit eine so hohe Zahl von Sympathisanten hinter sich versammeln konnte und schließlich zum Präsidenten gewählt worden ist.

Neben großen innenpolitischen Reformmaßnahmen, für die Macron sich in seinem Wahlkampf stark macht, propagiert er eine proeuropäische, integrationistische Agenda. Die Schlüsselrollen des neuen politischen Projekts für Europa sollen dabei Frankreich und sein Nachbarland Deutschland einnehmen. Bereits während seines Wahlkampfes hat der junge Politiker bei öffentlichen Auftritten seine Ideen und Visionen geschildert. Auch nach seiner Wahl nutzt Präsident Macron jede Gelegenheit, für seine Ideen zu werben. Diese werden stets von großer medialer Aufmerksamkeit begleitet und erhalten auch in Deutschland ein breites Echo.

Macron erklärt dabei die kommenden Jahre zu den entscheidenden, die sowohl über die Zukunft Europas als auch über die Frankreichs und Deutschlands entscheiden. Eines der wichtigen Schlüsselemente auf europapolitischer Ebene ist die Eurozone, die Macron vollenden und dafür einen gemeinsamen Haushalt mit eigenem Finanzminister schaffen möchte (Macron 2017: 208). Außerdem strebt er einen starken Ausbau von Investitionen an und setzt dabei unter anderem auf die Unterstützung Deutschlands. Das „politische Projekt“ (Macron 2017: 203) für Europa, das der französische Präsident mit den europäischen Partnerländern lancieren möchte, beinhaltet neben wirtschafts- bzw. finanzpolitischen Inhalten soziale, kulturelle, sicherheitspolitische sowie ökologische Anliegen (Elysée 2017). Die Liste seiner Vorschläge ist lang.

Neben dieser „refondation“, also der „Neugründung“ Europas, wie Macron selbst sein Projekt oft betitelt (Anhang 1: 4, Anhang 6: 4, Anhang 8: 3, Anhang 9: 10, Anhang 19: 3) schlägt er weitere Schritte speziell für die deutsch-französische Kooperation vor. Die Idee eines neuen Elysée-Vertrages<sup>3</sup> mit dem Ziel einer weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit unterbreitet der französische Präsident seinem Nachbarland in einer Rede an der *Université Sorbonne* in Paris am 26. September 2017. Die Unterzeichnung eines solchen neuen Vertrages terminiert er für den 55. Jahrestag des Elysée-Vertrages am 22. Januar 2018. Von deutscher Seite kommt nach diesem symbolbehafteten Vorstoß lange keine Antwort. Die Bundestagswahl im September 2017 zieht zahlreiche Koalitionsgespräche und -verhandlungen nach sich, die dann erst im Februar 2018 mit dem Beschluss für eine erneute Große Koalition und somit einer handlungsfähigen Regierung enden.

---

<sup>3</sup> Der Begriff „Elysée-Vertrag“ wird hier im Sinne einer einfachen Lesbarkeit verwendet. Der vollständige Name des Vertrages, der am 22. Januar 1963 von Konrad Adenauer und Charles de Gaulle unterzeichnet wurde, lautet „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die deutsch-französische Zusammenarbeit“.

Am 22. Januar 2018 kommt es schließlich nicht zu der Unterzeichnung eines neuen Elysée-Vertrages. In einer Sitzung im Bundestag mit Abgeordneten der französischen Nationalversammlung wird stattdessen eine gemeinsame Resolution verabschiedet, die die Erarbeitung eines neuen Vertrag innerhalb eines Jahres enthält, ebenso wie die Schaffung eines Parlamentsabkommens, um die Zusammenarbeit des deutschen und französischen Parlaments zu vertiefen (Deutscher Bundestag/Assemblée nationale 2018).

Gut eineinhalb Jahre nach seinem Amtsantritt im Mai 2017 lassen konkrete Beschlüsse trotz der neuen Impulse durch Macron und seiner offensiven Reden aber bis dato auf sich warten. Laufen seine Bemühungen ins Leere und lassen die deutsch-französischen Beziehungen gar an Intensität verlieren?

## 1.2 Ziel der Arbeit

Aus diesen Beobachtungen heraus sind mehrere Fragestellungen entstanden, die mithilfe der vorliegenden Arbeit beantwortet werden sollen. Der erste Analyseteil widmet sich der Sprache Macrons und der Rolle, die er für Frankreich und Deutschland in Europa vorsieht. Hierbei wird eine sprachliche und inhaltliche Analyse seiner Sprechakte zeigen, wie er Taktik und Symbolik vereint, um die prominente deutsch-französische Rolle für Europa rhetorisch zu etablieren und seinen Argumenten die nötige Überzeugungskraft zu verleihen. Anschließend wird die Zivilgesellschaft im deutsch-französischen Kontext betrachtet. Hier soll gezeigt werden, wie sich zivilgesellschaftliche Akteure im Rahmen des rhetorischen Handelns verhalten und inwiefern sie auf das Gesagte einwirken können.

Als weiteres Ziel der Arbeit sollen Macrons Sprechakte in Bezug auf deren Auswirkungen untersucht werden. Gegenstand der Analyse werden an dieser Stelle der Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit und Integration, kurz der Aachener Vertrag, und der bis dato veröffentlichte Entwurf des Parlamentsabkommens sein. Diese zwei Dokumente sind abseits etablierter politischer Abstimmungsprozesse entstanden und verdienen hier eine eingehende Betrachtung. Eine komparative Untersuchung mit früheren deutsch-französischen Formen von Kooperation<sup>4</sup> soll eine Beurteilung im Hinblick auf einen Mehrwert und damit eine Vertiefung der deutsch-französischen Zusammenarbeit ermöglichen. Daran soll der Erfolg beziehungsweise Misserfolg der vorher gezeigten rhetorischen Strategie Macrons bemessen werden.

---

<sup>4</sup> Als deutsch-französische Formen der Kooperation sind hier jegliche offizielle Beziehungen, Erklärungen, Verträge, Abkommen, Initiativen etc. gemeint, die im Sinne einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von der deutschen und französischen Regierung erarbeitet und verabschiedet wurden.

### 1.3 Grundlegender Forschungsansatz

Im Sinne dieser Forschungsziele wird bei der Beweisführung der rhetorischen Strategie Macrons mit dem Paradigma des rhetorischen Handelns nach Frank Schimmelfennig gearbeitet. Schimmelfennig ist ein deutscher Politikwissenschaftler, zurzeit am Lehrstuhl „European Politics“ am „Center for Comparative and International Studies“ der ETH Zürich<sup>5</sup> tätig. Neben seinen Forschungsschwerpunkten zum europäischen Integrationsprozess, zur EU-Erweiterung und Demokratisierung untersucht er ebenfalls Verhandlungsprozesse in internationalen Kontexten. Das 1997 entwickelte Erklärungsmodell des rhetorischen Handelns soll in dieser Arbeit als Forschungsgrundlage dienen. Hierbei geht Schimmelfennig davon aus, dass Akteure Debatten in internationalen Gemeinschaften stets erfolgsorientiert führen (Schimmelfennig 1997: 220). Basierend auf einer legitimitätsspendenden Wertebasis werden Argumente so ausgewählt, dass das Gegenüber von dem gegnerischen Standpunkt überzeugt wird (Schimmelfennig 1997: 229). Dabei sind laut Schimmelfennig Drohungen, Täuschungen oder Versprechungen geläufige Mittel, wenn diese dem Akteur helfen, die Debatte für sich zu entscheiden (Schimmelfennig 1997: 229, 2006: 83).

Dieses Erklärungsmodell wird in dieser Arbeit als Grundlage genutzt, um eine mögliche rhetorische Strategie bei Macron nachzuweisen. Für die Untersuchung werden Kategorien aus dem Paradigma abgeleitet, die eine gezielte Analyse ermöglichen. Es werden sowohl inhaltliche als auch sprachliche Aspekte der Kommunikation Macrons untersucht.

Für den zweiten Analyseteil, der die Resultate des rhetorischen Handelns behandelt, wird auf eine komparatistische Methodik zurückgegriffen. Um die Resultate (hier der Entwurf des Parlamentsabkommens und der Aachener Vertrag) bewerten zu können, werden diese Dokumente mit schon bestehenden Formen der deutsch-französischen Zusammenarbeit verglichen. Dieses Vorgehen soll eine Bewertung im Hinblick auf eine Vertiefung der deutsch-französischen Kooperation ermöglichen und somit abschließend einen Erfolg oder Misserfolg Macrons rhetorischer Strategie attestieren.

### 1.4 Struktur der Arbeit

Das Kapitel 2 dient zunächst dazu, den theoretischen Rahmen dieser Arbeit zu erklären. An dieser Stelle wird das Paradigma des rhetorischen Handelns ausführlich erläutert. Außerdem werden von diesem Modell Kategorien abgeleitet, die dann in Kapitel 3 als Analysekatoren für den Untersuchungskorpus dienen werden. Kapitel 2 erklärt darüber hinaus die Anwendbarkeit des Modells auf die deutsch-französischen Beziehungen. Das

---

<sup>5</sup> Informationen von der Homepage der ETH Zürich, Department of Humanities, Social and Political Sciences: <http://www.eup.ethz.ch/people/prof-frank-schimmelfennig.html> (Zugriff am 10.12.2018).

Verständnis dieser sehr besonderen Beziehungen und ihrer Wirkungsweisen ist wesentlich für die anschließende Analyse.

Der erste Analyseteil wird in Kapitel 3 erfolgen. Zunächst wird die Methodik der Untersuchung erklärt, auf das Analysematerial eingegangen und dessen Umfang und Zeitraum erklärt wird. Dann erfolgt die eigentliche Analyse mithilfe der aufgestellten Kategorien aus Kapitel 2. Die Untersuchung Macrons als Hauptakteur wird bereichert um einen Blick auf die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure als Diskursverstärker. Exemplarisch werden drei Stellungnahmen verschiedener Akteure aus dem Bereich Kultur und Bildung analysiert: die Stellungnahme des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Französischen Instituts und der Deutsch-Französischen Hochschule. Diese Dokumente sind anlässlich einer öffentlichen Anhörung auf Einladung der „Deutsch-Französischen Arbeitsgruppe zum Elysée-Vertrag“<sup>6</sup> entstanden sind. Aufgrund der bedeutsamen Rolle dieser Akteure in den deutsch-französischen Beziehungen soll hier erläutert werden, inwieweit diese auf den politischen Diskurs einwirken.

In Kapitel 4 wird zunächst der Entwurf des Parlamentsabkommens untersucht und mit schon bestehenden Formen parlamentarischer Zusammenarbeit in Beziehung gesetzt. An dieser Stelle wird auf den Entwurf zurückgegriffen, da bis dato keine Endfassung des Abkommens veröffentlicht wurde. Die feierliche Verabschiedung, die für den 22. Januar 2019 angekündigt wurde, wurde aufgrund der Unterzeichnung des Aachener Vertrages verschoben. Des Weiteren wird der Inhalt des Aachener Vertrages untersucht und dessen Bedeutung in den Analysegegenstand eingeordnet.

Bei der Untersuchung wird stets die Frage im Fokus stehen, inwieweit diese Dokumente einen Mehrwert zu vorherigen Formen der Kooperation enthalten, um abschließend bewerten zu können, ob die rhetorische Strategie Macrons und das Einwirken zivilgesellschaftlicher Akteure als Erfolg im Sinne eines Fortschritts für die deutsch-französische Kooperation identifiziert werden können.

## 1.5 Grenzen der Untersuchung

Die vorliegende Arbeit ist durch mehrere Faktoren begrenzt, einerseits durch externe Vorgaben, andererseits aber auch durch den Untersuchungsgegenstand, der klar definiert werden musste, um die Realisierbarkeit des Forschungsvorhabens nicht zu gefährden.

Hierbei ist zu beachten, dass es sich in Kapitel 3 um eine qualitative Untersuchung der Sprechakte Macrons handelt. Das bedeutet, dass keine umfassende Analyse aller

---

<sup>6</sup> Die „Deutsch-Französische Arbeitsgruppe zum Elysée-Vertrag“ besteht aus Abgeordneten des Deutschen Bundestages und der Assemblée nationale. Sie wurde anlässlich des 55. Jahrestages der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages beschlossen und ist damit beauftragt, einen Vorschlag für ein „Deutsch-Französisches Parlamentsabkommen“ zu erarbeiten. Für weitere Informationen siehe Kapitel 4 oder die Informationsseite der Arbeitsgruppe: [https://www.bundestag.de/ausschuesse/weitere\\_gremien/elysee\\_vertrag](https://www.bundestag.de/ausschuesse/weitere_gremien/elysee_vertrag).

---

Sprechakte Macrons das Ziel dieser Arbeit ist, sondern eine Auswahl von Sprechakten, die sich konkret mit den deutsch-französischen Beziehungen und der Rolle beider Länder für die Zukunft Europas beschäftigen. Außerdem ist darauf hinzuweisen, dass die Untersuchung der deutsch-französischen Kooperation im Vordergrund dieser Arbeit steht. Mögliche Auswirkungen der deutsch-französischen Nähe auf die Beziehungen zu anderen europäischen Ländern können im Rahmen dieser Masterarbeit leider nicht untersucht werden.

## **2 Das theoretische Paradigma des rhetorischen Handelns nach Schimmelfennig**

Im Folgenden soll der theoretische Rahmen erklärt werden, der als Grundlage für die spätere Analyse dienen wird. Dabei werden Kategorien eingeführt, die in Kapitel 3 in der Analyse Anwendung finden.

Im zweiten Teil des zweiten Kapitels wird die Anwendbarkeit dieser theoretischen Kategorien auf die deutsch-französischen Beziehungen dargelegt, bevor dann in Kapitel 3 die Untersuchung der Diskursstrategie Macrons durchgeführt wird.

### **2.1 Rhetorisches Handeln in den Internationalen Beziehungen**

Die internationale Gemeinschaft ist ein Geflecht aus einer großen Anzahl von Ländern, ihren Regionen, Städten und Einwohnern<sup>7</sup>. Verhandlungen zwischen Ländern und ihren Regierungen sind aufgrund unterschiedlicher Ausprägung und Besitz von Ressourcen interessengesteuert. Es existieren verschiedene wissenschaftliche Ansätze, um Verhandlungen bzw. Debatten beschreibbar und somit vorhersehbarer machen zu können. Der Politologe Schimmelfennig will mit seinem Erklärungsmodell des rhetorischen Handelns einen Schwachpunkt in schon existierenden theoretischen Konzepten überwinden: „Weder Rational-Choice-Erklärungen noch konstruktivistische Ansätze auf der Basis des normregulierten oder des kommunikativen Handelns vermögen das Handeln internationaler Akteure in solchen Situationen zu erfassen und zu erklären.“ (Schimmelfennig 1997: 219). Kritik übt er einerseits an der Nichtbeachtung von Werten in Rational-Choice-Theorien, andererseits an der Aufstellung realitätsferner Rationalitätskriterien bei konstruktivistischen Ansätzen (Schimmelfennig 1997: 226). Mit Bezug auf Max Webers Kategorien des sozialen Handelns (Weber 1984: 44) bezeichnet Schimmelfennig sein Modell des rhetorischen Handelns als wert-zweckrational (Schimmelfennig 1997: 227). Dabei ist das Abwägen zwischen dem Zweck der Handlung, der zur Auswahl stehenden Mittel und möglichen Folgen ein erstes wichtiges Charakteristikum. Ein weiteres ist die Komponente der Werte, die Schimmelfennig bei rhetorisch handelnden Akteuren ebenfalls als handlungsbestimmend erachtet. Im Folgenden wird der theoretische Rahmen näher erläutert bei gleichzeitiger Aufstellung der späteren Analysekatoren.

---

<sup>7</sup> In der folgenden Arbeit wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet. Sie bezieht sich auf Personen jeden Geschlechts.

### **2.1.1 Das Gemeinschaftsethos als Voraussetzung**

Eine der grundlegenden Annahmen Schimmelfennigs für rhetorisches (Ver-)Handeln von Akteuren in internationalen Gemeinschaften ist das Vorhandensein eines Gemeinschaftsethos (Schimmelfennig 2002: 417, 2006: 83). Das Ethos besteht aus gemeinsam festgelegten, von der Gemeinschaft anerkannten Werten und Normen, die somit den Rahmen für künftige Verhandlungen zwischen den Akteuren festlegen. Der Besitz eines gemeinsamen Ethos führt dazu, dass die Gemeinschaft sich über dieses definiert und eine kollektive Identität entsteht (Schimmelfennig 1997: 84). Unter der Annahme der Betrachtung eines westlichen, auf demokratischen Prinzipien basierenden Systems hat das Gemeinschaftsethos maßgebliche Auswirkungen, da die nationalen Herrscher auf die Loyalität und Unterstützung der Beherrschten angewiesen sind. Folglich müssen die Herrscher ihr Verhalten und ihre Ziele stets in Anbetracht dieser Werte und Normen wählen. Ein Handeln gegen die Prinzipien des Gemeinschaftsethos könnte zum Loyalitätsentzug seitens der Beherrschten führen. Die Position des Herrschenden würde längerfristig auf dem Spiel stehen. Dabei argumentiert Schimmelfennig, dass die Akteure nationale Interessen stets an erster Stelle positionieren und sie vor allem auf nationale Belange reagieren, da sie auf nationaler Ebene gewählt werden und somit ihre Macht auch maßgeblich dort verteidigen müssen. Das Gemeinschaftsethos stellt dabei eine Be- bzw. Einschränkung für ihr Handeln dar (Schimmelfennig 2002: 420).

Für die Verhandlungen im internationalen Kontext bedeutet dies einerseits, dass die Akteure als primär nationale Herrscher stets nationale Interessen verfolgen und diese auf unterschiedliche Weise in den Verhandlungen einbringen und verteidigen. Andererseits ist das Gemeinschaftsethos als Handlungsgrundlage entscheidend, da die Herrscher die Argumente in Einklang mit diesen anerkannten Werten und Normen wählen müssen. Im Falle einer Abkehr von dem Ethos riskiert der Akteur einen Verlust von Loyalität und Unterstützung.

Das Gemeinschaftsethos wird als erste, wichtige Kategorie in Kapitel 3 für die Analyse festgelegt. Zunächst wird in Kapitel 2.2 die Anwendbarkeit auf die deutsch-französischen Beziehungen gezeigt und das dort zugrundeliegende Ethos erläutert.

### **2.1.2 Die Interaktionsdichte und soziale „Verstrickung“ der Akteure**

Neben der Existenz eines Gemeinschaftsethos bezeichnet Schimmelfennig eine hohe Interaktionsdichte als wichtiges Charakteristikum internationaler Gemeinschaften (Schimmelfennig 2002: 426, 2006: 84). Das bedeutet, dass die Akteure regelmäßig verhandeln und ihre Beziehungen mit den Verhandlungspartnern nicht kurzzeitig, sondern auf eine lange Dauer angelegt sind. Die soziale „Verstrickung“ bzw. „rhetorische



Selbstverstrickung“ (Schimmelfennig 2006: 83) der Handelnden resultiert dabei aus den Werten und Normen des Gemeinschaftsethos, die das Handeln der Akteure limitieren und gleichzeitig vorhersehbar machen. Die Wahl der Argumente hat folglich unterschiedliche soziale Kosten für jeden Akteur. Ein Wechsel der Argumentationslinie kann beispielsweise in einer Minderung der Glaubwürdigkeit des Akteurs bestehen und somit zu einem Legitimitätsverlust für den Verhandlenden führen. Neben dieser inhaltlichen Restriktion führt die Interaktionsdichte zu einer ideellen Konsequenz, die das (Ver-)Handeln beschränkt oder ebenfalls beeinflussen kann: das Vermitteln und Bewahren eines Images, das Schimmelfennig mit Verweis auf Erving Goffman auch als „impression management“<sup>8</sup> (Goffman 1959: 208; Schimmelfennig 2002: 423) bezeichnet. Goffman beschreibt mit diesem Ausdruck die Selbstdarstellung der Akteure in sozialen Interaktionen mit dem Ziel der Vermittlung und Aufrechterhaltung eines bestimmten Images.

Für die Analyse von Verhandlungen in internationalen Kontexten geht Schimmelfennig in Anlehnung an Goffman davon aus, dass die Akteure als Folge der hohen Interaktionsdichte stets um ihr Image besorgt sind. Das Auftreten, das Verhandeln und die daraus resultierende Glaubwürdigkeit beeinflussen das Bild und die Wahrnehmung der anderen Verhandlungsteilnehmer und der Bevölkerung gleichermaßen, die als „Beobachter“ die Verhandlungen mitverfolgen. So ist nicht nur die Wahl der Argumente ein Einflussfaktor auf die Glaubwürdigkeit der Akteure, sondern auch die Art und Weise ihrer Verteidigung. Dabei können Mimik und Gestik aber auch äußere Faktoren wie das Auftreten des Handelnden oder die Inszenierung des Auftritts die „Performance“ beeinflussen und so zum Erfolg oder Misserfolg beitragen. Mit Verweis auf Goffman's Theorie hält Schimmelfennig fest, dass der Erfolg dieser Selbstinszenierung auch davon abhängig ist, ob Anhänger die vermittelten Werte und Argumente verteidigen oder bestärken (Schimmelfennig 2002: 423). Diesem Argument wird in Kapitel 3.3 nachgegangen, wenn die Rolle der zivilgesellschaftlichen Akteure innerhalb des Macrone'schen Handelns analysiert wird.

### **2.1.3 Die Erfolgsorientierung**

Laut Schimmelfennig ist ein weiteres wichtiges Charakteristikum für rhetorisches Handeln die Erfolgsorientierung des Akteurs. In Abgrenzung zu Habermas' Theorie des kommunikativen Handelns, die das Ziel der Verständigung und der einvernehmlichen Koordinierung der Akteure in den Mittelpunkt eines Sprechaktes stellt, unterstreicht Schimmelfennig die Zentralität des Erfolges bei rhetorisch Handelnden (Habermas 1991: 128; Schimmelfennig 1997: 220, 2006: 85). Wie bereits erwähnt, bildet das

---

<sup>8</sup> In der deutschen Übersetzung wird „impression management“ mit „Eindrucksmanipulation“ übersetzt (Goffman 2005: 189).

Gemeinschaftsethos einen wichtigen Rahmen für die Wahl der Argumente. Die Akteure, die primär in nationalen Strukturen verankert sind, geben ihre nationalen Interessen jedoch nicht auf, sondern verteidigen diese. Diese Interessen bestimmen ihre Verhandlungstaktik stets mit. Ziel der Verhandlungen ist es schließlich, mit seinen Argumente die eigene Position gegenüber seinen Verhandlungspartnern durchzusetzen. Die Handlungsmittel können hier über sachliche Argumentation hinaus gehen: „Wenn nötig, versuchen sie [die Akteure] auch mit Täuschungen und Drohungen und eventuell mit dem Argument der Stärke statt der Stärke des Arguments Anhänger zu gewinnen.“ (Schimmelfennig 1997: 229).

Dieses Charakteristikum unterstreicht die strategische bis hin zur manipulativen Komponente, die das rhetorische Handeln ausmacht. Für die Analyse von internationalen Verhandlungen ist es demnach wichtig, das strategische Verhalten der Akteure mit in die Untersuchung einzubeziehen. Erfolg und Einflussnahme sind als treibende Kräfte der Verhandlungen zu betrachten, nationale Interessen und das Gemeinschaftsethos beeinflussen die Argumentation.

## **2.2 Anwendbarkeit auf die deutsch-französischen Beziehungen**

Nach Einführung der drei großen Analysekategorien *Gemeinschaftsethos*, *Interaktionsdichte* und *Erfolgsorientierung* wird nun die Anwendbarkeit des Paradigmas auf die deutsch-französischen Beziehungen dargelegt. Hier wird zunächst die Rolle des Elysée-Vertrags geschildert, da er der wohl prominenteste Vertrag zwischen Deutschland und seinem Nachbarland ist, der die Zusammenarbeit beider Länder maßgeblich strukturiert und vertieft hat. Danach kann mit diesem Wissen auf die sich selbst verstärkenden Beziehungen eingegangen werden. In einem dritten Schritt wird der Einfluss zivilgesellschaftlicher Akteure erklärt, die im Rahmen des rhetorischen Handelns in der Analyse als wichtige Diskursverstärker für Macrons Sprechakte auftreten.

### **2.2.1 Der Elysée-Vertrag als Grundstein des Gemeinschaftsethos**

Am 22. Januar 1963 wird dieser vom deutschen Bundeskanzler Konrad Adenauer, dem französischen Präsidenten Charles de Gaulle, dem französischen Premierminister Georges Pompidou sowie von den Außenministern beider Länder, Gerhard Schröder und Maurice Couve de Murville, im Pariser Elysée-Palast unterzeichnet.

Dabei entstand der Vertrag in unruhigen Zeiten, wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und stieß zunächst auf wenig Akzeptanz. Der französische Politikwissenschaftler Mandret-Degeilh erklärt diese Zurückhaltung mit einem dreifachen Paradox. Erstens führt er den „Ersatzcharakter“ des Vertrages an, der kurzerhand für die

gescheiterten Fouchet-Pläne dienen sollte, die die Gründung einer politischen Union Europas vorsahen. So wurde zu einer eingangs geplanten „Gemeinsamen Erklärung“ der beiden Staatsoberhäupter erst der Charakter eines Vertrages hinzugefügt (Mandret-Degeilh 2015: 91). Zweitens stieß der Vertrag international sowie auch innerhalb der Unterzeichnerstaaten auf Skepsis und Misstrauen. Einerseits fürchteten die USA eine Schwächung der transatlantischen Beziehungen zu beiden Ländern, andererseits argwöhnte die UdSSR eine Bedrohung durch geheime militärische Absprachen im Vertrag. In Frankreich befürchteten viele den Verlust der eigenen Unabhängigkeit, andere, darunter Jean Monnet, sahen einen Rückschlag für den europäischen Integrationsprozess (Mandret-Degeilh 2015: 91–92). Auch in Deutschland ertete der Vertrag ein geteiltes Echo. De Gaulle-Gegner kritisierten den Kooperationsvertrag aufgrund seiner ablehnenden Haltung bezüglich Großbritanniens Beitritt zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). Befürworter der Beziehungen zu den USA fürchteten eine Schwächung durch den bilateralen Vertrag (Defrance/Pfeil 2005: 23–24; Miard-Delacroix 2011: 31–32). Das dritte Paradox ist die Einleitung einer spannungsreichen Phase der deutsch-französischen Beziehungen im Anschluss an den Vertrag, der eigentlich Entspannung und Versöhnung bringen sollte. Nach Adenauer wurde Ludwig Erhard zum Bundeskanzler gewählt, der die Partnerschaft zu Frankreich abkühlen ließ. Erhard legte außenpolitisch den Fokus auf die Beziehungen zu den USA während de Gaulle die Gespräche mit dem Ostblock vorantrieb. Die Politik des leeren Stuhls (1965/1966) durch de Gaulle, die zur Blockierung im Ministerrat der EWG führte, kann hier als symbolischer Tiefpunkt der Zusammenarbeit interpretiert werden (Mandret-Degeilh 2015: 93).

Dennoch kann der Elysée-Vertrag als Grundstein des Gemeinschaftsethos betrachtet werden, der schon die vorher auf verschiedenen Ebenen existierenden Kooperationen vertraglich festhielt. Besonders hervorzuheben sind zum einen die übergeordneten Ziele des Vertrags, die in der „Gemeinsamen Erklärung“ erläutert werden, die dem Vertrag voransteht. Im Sinne einer Beendigung der sogenannten „Erbfeindschaft“ verursacht durch die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Ländern wurde dort festgehalten, dass „[...] die Versöhnung zwischen dem deutschen und dem französischen Volk, die eine Jahrhunderte alte Rivalität beendet, ein geschichtliches Ereignis darstellt [...]“ (Bundesgesetzblatt Teil II 1963: 706). Die Symbolik des Vertrags und des Willens mit diesem eine Neugestaltung der Beziehungen zu besiegeln, wird hiermit hervorgehoben. Außerdem wurde auf die so entstehenden Bindungen zwischen den Völkern hingewiesen. Diese „enge Solidarität“ sollte die Schaffung von Sicherheit für alle und eine wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit ermöglichen.

Der Vertragstext selbst ist wie folgt gegliedert:

- I. Organisation
- II. Programm
  - A. Auswärtige Angelegenheiten
  - B. Verteidigung
  - C. Erziehungs- und Jugendfragen
- III. Schlussbestimmungen

Der Teil „Organisation“ ist dabei für die Regelung regelmäßiger Treffen auf verschiedenen Ebenen zuständig. So werden Treffen der Staats- und Regierungschefs beispielsweise „[...] sooft es erforderlich ist und grundsätzlich mindestens zweimal jährlich“ (Elysée-Vertrag: I. 1.) vorgeschrieben. Des Weiteren werden Treffen der Außenminister sowie der Zuständigen in den Bereichen Verteidigung, Erziehung und Jugend und zusätzlich die Schaffung einer interministeriellen Kommission zur Begleitung der Zusammenarbeit fixiert. Im Teil „Programm“ werden Inhalte der Kooperation definiert. Im Abschnitt „Auswärtige Angelegenheiten“ wird das Bemühen um eine „gleichgerichtete Haltung“ der beiden Länder festgehalten, wenn es um außenpolitische Fragen geht. Hier wird insbesondere die Abstimmung bezüglich einer europäischen Integration, den Beziehungen zwischen dem Westen und dem Ostblock sowie den transatlantischen Beziehungen gefordert. Der Abschnitt „Verteidigung“ zielt auf eine verstärkte Zusammenarbeit bei Rüstungsfragen, einen Austausch zwischen den Streitkräften sowie eine Annäherung der taktischen und strategischen Auffassungen beider Länder (Elysée-Vertrag: II. B. 1.-3.). Der Abschnitt „Erziehungs- und Jugendfragen“ thematisiert die Notwendigkeit des Erlernens der Muttersprache des Partnerlandes, die Anpassungen von Schulzeiten, Diplomen o.ä. im Bildungsbereich und eine stärkere Kooperation im Bereich der Wissenschaft und Forschung. Außerdem wird die Schaffung eines „Austausch- und Förderungswerk“ (Elysée-Vertrag: II. C. 2.) für die deutsche und französische Jugend mit dem Ziel der Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses füreinander beschlossen. Hieraus entsteht im Sommer 1963 das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), das sich seitdem für den Austausch junger Menschen einsetzt und seit 1963 laut eigenen Angaben über 9.000.000 Teilnehmenden interkulturelle Begegnungen ermöglicht hat (Deutsch-Französisches Jugendwerk 2019).

Wie bereits erwähnt, erzeugt der Elysée-Vertrag jedoch in Zeiten des Kalten Krieges ein geteiltes Echo. Die Präambel, die vom Deutschen Bundestag im Juni 1963 vor der Ratifizierung zum Elysée-Vertrag hinzugefügt wird, hält die damals herrschende Stimmung fest. Denn dort wird insbesondere im Hinblick auf die Beziehungen zwischen der BRD und den USA festgeschrieben, dass die „[...] Rechte und Pflichten aus den von der

Bundesrepublik Deutschland abgeschlossenen multilateralen Verträge unberührt bleiben“ und weiterhin eine „enge[n] Partnerschaft zwischen Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika“ (Bundesgesetzblatt Teil II 1963: 705) angestrebt werde. Auch wenn diese Umstände den Erfolg des Vertrages zunächst in Grenzen halten, wird der Elysée-Vertrag heute als Symbol der Versöhnung und des Friedens verstanden (DeFrance/Pfeil 2005: 28). Im Hinblick auf das Gemeinschaftsethos ist festzuhalten, dass dem Elysée-Vertrag und dessen wachsender Bedeutung eine Katalysatorfunktion auf dem Weg der Schaffung einer gemeinsamen Identität zwischen Deutschland und Frankreich zugesprochen werden kann. Obwohl dem Tag der Unterzeichnung erst ab den 80er Jahren mehr und mehr Bedeutung zuteil wird (Mandret-Degeilh 2015: 93), kann heute von einem etablierten (Feier-)Tag für die deutsch-französischen Beziehungen die Rede sein, der die Nähe und Verbundenheit beider Länder jedes Jahr für eine kurze Zeit in den Mittelpunkt stellt. Somit kann der Elysée-Vertrag als „Rahmen für eine Schicksalsgemeinschaft“ (Frank 2005: 237–238) und deswegen auch als Grundstein des Gemeinschaftsethos interpretiert werden, ohne den es die enge deutsch-französische Kooperation in dem heutigen Umfang wohl nicht geben würde.

Im Folgenden wird mithilfe des Prinzips der Pfadabhängigkeit die stetige Institutionalisierung der deutsch-französischen Kooperation beschrieben. So soll das dichte Netz der Zusammenarbeit auf den verschiedenen Politikebenen deutlich werden und damit zeigen, in welchem Rahmen sich die Politiker heutzutage bewegen.

### **2.2.2 Das Prinzip der Pfadabhängigkeit und die stetige Institutionalisierung der Beziehungen**

Um die Bedeutung der deutsch-französischen Beziehungen zu verstehen, ist es notwendig, den Prozess der Institutionalisierung zu betrachten, den diese durchlaufen haben. Krotz und Schild beschreiben dabei den Elysée-Vertrag als Schlüsselmoment, da er als Ende der „Versöhnungsphase“ (1945-1963) und gleichzeitig als Startpunkt für die Institutionalisierung der bilateralen Beziehungen betrachtet werden kann (Krotz/Schild 2013b: 54). Der eher ungenaue, wage gehaltene Charakter der Vorhaben, die im Elysée-Vertrag festgehalten sind, wird für die Prozesse, die durch den Vertrag in Gang gesetzt werden, als notwendig angesehen: „Its focus on processes rather than outcomes is arguably the key to its perseverance and tenacity in frequently turbulent world circumstances and changing political contexts.“ (Krotz/Schild 2013b: 56). Hier ist vor allem der erste Teil des Vertrages von Bedeutung, der unter der Überschrift „Organisation“ zukünftige Treffen auf verschiedenen Regierungsebenen vorsieht (siehe Abbildung 1).

Politische Ebene	Regelmäßigkeit der Treffen
Staats- und Regierungschefs	Sooft erforderlich, mindestens alle sechs Monate
Außenminister	Alle drei Monate
Leitende Beamte der Außenministerien für die Bereiche Politik, Wirtschaft und Kultur	Jeden Monat
Minister im Bereich Erziehung/Bildung	Mindestens alle drei Monate
Minister im Bereich Familie und Jugend	Mindestens alle zwei Monate
Verteidigungs- und Armeeminister	Mindestens alle drei Monate
Generalstabschefs	Mindestens alle zwei Monate

Abbildung 1: Die Abbildung zeigt die Regelmäßigkeit der Treffen, die im Elysée-Vertrag auf den verschiedenen politischen Ebenen definiert werden (Elysée-Vertrag: I. 1.-3.).

Dieser Teil des Elysée-Vertrages definiert feste Treffen und setzt damit den Institutionalisierungsprozess in Gang. Die halbjährlichen sogenannten Gipfeltreffen auf höchster Ebene werden zunehmend erweitert, so werden beispielsweise die Innenminister ab 1974 ebenfalls zu stetigen Teilnehmern der Treffen. Außerdem wächst der Kreis der Begleiter durch Abteilungsleiter, Staatssekretäre oder „ministres délégués“, die die teilnehmenden Minister in ihrer Arbeit unterstützen (Krotz/Schild 2013b: 56). Des Weiteren führen Krotz und Schild das Einsetzen der „Beauftragten für die Deutsch-Französische Zusammenarbeit“ als Argument für die Institutionalisierung der deutsch-französischen Beziehungen an. Diese Stelle wurde anlässlich des 40. Jahrestages der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages geschaffen. Die Aufgabe der Beauftragten ist es, die „deutsch-französische Zusammenarbeit auf Regierungsebene zu koordinieren“ (Auswärtiges Amt 2019a); diese Koordinatorenstelle wurde bereits im Elysée-Vertrag gefordert (Elysée-Vertrag: I. 4.). Weitere Argumente für die Institutionalisierung auf institutioneller Ebene sind die Schaffung verschiedener Räte. So wurde 1988 am 25. Jahrestag des Elysée-Vertrages sowohl der „Deutsch-Französische Verteidigungs- und Sicherheitsrat“ als auch der „Deutsch-Französische Wirtschaftsrat“ gegründet. Die Erschaffung dieser Räte wurde in Form von Protokollen an den Elysée-Vertrag von 1963 hinzugefügt (Bundesgesetzblatt Teil II 1988: 1152 f.). Des Weiteren wurde der „Deutsch-Französische Kulturrat“ ebenfalls 1988 und der „Deutsch-Französische Umweltrat“ 1989 gegründet. Wenn auch ohne Protokoll im Elysée-Vertrag zeigt diese Themenausweitung über den Vertrag von 1963 hinaus die breitflächige Institutionalisierung der deutsch-französischen Beziehungen.

Krotz und Schild beschreiben diese stark ausgeprägten bilateralen Beziehungen als „embedded bilateralism“ und meinen damit einerseits die bilateralen institutionalisierten Handlungsrahmen wie bereits beschrieben, andererseits die gleichzeitige Einbettung der Beziehungen im europäischen Kontext, wo diese „ordnungsstiftend und stabilisierend“ wirken (Krotz/Schild 2013a: 34). Die Institutionalisierung des „embedded bilateralism“ erklären die Wissenschaftler mit Verweis auf Paul Pierson mit dem Prinzip der Pfadabhängigkeit, das Pierson von der Wirtschaftswissenschaft auf die Sozial- bzw. Politikwissenschaft übertrug. Dabei wird der Prozess der Pfadabhängigkeit von einer zufällig getroffenen Entscheidung für einen bestimmten Pfad angestoßen. Durch diese Entscheidung gewinnt der eingeschlagene Pfad an Attraktivität. Mit der Attraktivität erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass dieser Weg beibehalten und ein selbstverstärkender Mechanismus („self-reinforcing activity“ (Pierson 2004: 17–18)) in Gang gesetzt wird. Pierson verwendet hierfür den Begriff des positiven Feedbacks:

„In presence of positive feedback, the probability of further steps along the same path increase with each move down that path. This is because the relative benefits of the current activity compared with once-possible options increases over time. To put in a different way, the costs of switching to some previously plausible alternative rise.“ (Pierson 2004: 21)

Übertragen auf den deutsch-französischen Kontext kann der Elysée-Vertrag als der Moment gewertet werden, in dem sich Politiker für den Weg entschieden haben, die Beziehungen institutionell zu verfestigen und damit die Kooperation zu vertiefen. Auch wenn vorher schon eine Zusammenarbeit auf verschiedenen Niveaus stattgefunden hat, ist diesem offiziellen Moment doch eine besondere Rolle zuzuschreiben. Positives Feedback ist dann infolge der Treffen und durch weitere Entscheidungen entstanden, die die Kooperation zunehmend verstärken. Die oben beschriebene stetige Ausweitung der Kooperation auf andere Bereiche in den Folgejahren des Vertrages kann somit als Konsequenz des selbstverstärkenden Mechanismus interpretiert werden. Hier spielt auch die Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle, auf die im nächsten Unterkapitel eingegangen wird. Zunächst ist hier festzuhalten, dass die Pfadabhängigkeit die stetige Verfestigung der deutsch-französischen Beziehungen erklären kann. Die sozialen bzw. politischen Kosten, die bei einem Pfadwechsel entstehen würden, wären insbesondere in diesem Fall sehr groß, da die Zeitspanne, die für das Vorantreiben einer stetig wachsenden Zusammenarbeit erforderlich war, beachtlich ist. Folgen dieser langen Zusammenarbeit sind laut Krotz und Schild beispielsweise „starke wechselseitige Erwartungen an kooperativem Verhalten“ (Krotz/Schild 2013a: 35) oder auch ein „hohes Maß an gegenseitigem Vertrauen“ (Krotz/Schild 2013a: 35). Deutlich wird, dass diese Art der engen Kooperation gewisse Rechte, Pflichten und Erwartungen nach sich zieht. Das Wissen um die Ausgestaltung, die Funktionsweisen und die daraus resultierende Macht der deutsch-französischen

Beziehungen kann wiederum verwendet werden, um seinen Partner in die Pflicht zu nehmen.

Dieser Aspekt wird in Kapitel 3 dieser Arbeit vertieft. Zunächst werden nun das Geflecht zivilgesellschaftlicher Akteure und deren Einfluss auf die deutsch-französische Kooperation dargestellt. Dieser Punkt ist wichtig, da in Kapitel 3 die Rolle dieser Akteure im Rahmen des rhetorischen Handelns exemplarisch dargestellt wird.

### 2.2.3 Der Einfluss zivilgesellschaftlicher Akteure

Die Zivilgesellschaft stellt einen wichtigen Akteur der deutsch-französischen Kooperation dar. Defrance und Pfeil beschreiben die Zivilgesellschaft dabei als

„[...] einen Bereich, in dem Institutionen, Organisationen, soziale Bewegungen und Bürger [...] zusammenwirken, die weder direkt eine politische noch eine wirtschaftliche Funktion ausüben und auch nicht der direkten staatlichen Kontrolle unterliegen, aber dennoch Einfluss auf den Staat besitzen und sein Handeln vervollständigen können.“ (Defrance/Pfeil 2011: 162)

Obwohl der Elysée-Vertrag hier ebenfalls häufig als Startpunkt für diese Art der Beziehungen genannt wird, gab es auch schon vorher Bemühungen in diesem Bereich. So weisen Demesmay und Heimerl darauf hin, dass es bereits in der Zwischenkriegszeit (1918-1939) Annäherungsinitiativen auf individueller Basis gab, diese aber auf einen kleinen elitären Kreis begrenzt blieben (Demesmay/Heimerl 2013: 161). Nach dem Zweiten Weltkrieg werden diese Versuche verstärkt. Hier spielten vor allem Persönlichkeiten eine Rolle, die als Widerstandskämpfer oder ehemalige Deportierte den Krieg erlebt hatten und nun als Mittelspersonen auftraten mit dem Ziel, die Völker zusammenzuführen. Zu dem Kreis gehörte beispielsweise Jean du Rivau, ehemaliger Widerstandskämpfer, der 1945 die Zeitschrift „Dokumente“/ „Documents“ auf deutscher und französischer Sprache ins Leben rief. Die Zeitschrift soll dabei helfen, über die aktuellen politischen und sozialen aber auch kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklungen des Nachbarlandes zu informieren und so einen Dialog zwischen beiden Ländern zu initiieren. Er gründete außerdem die „Gesellschaft für übernationale Zusammenarbeit“ (GÜZ) und das französische Pendant „Bureau international de liaison et de documentation“ (BILD) Ende der 40er Jahre. Im Jahre 1950 konnten so durch die Arbeit von GÜZ und BILD bereits etwa 400 deutsche Flüchtlingskinder nach Frankreich reisen, um das Nachbarland kennenzulernen. Ziel ist es, das gegenseitige Verständnis zu verbessern, um kriegerische Auseinandersetzungen in der Zukunft zu verhindern (Demesmay/Heimerl 2013: 163).

Eine weitere wichtige Rolle spielten schon vor dem Elysée-Vertrag die Städtepartnerschaften, die ebenfalls als Instrument geschaffen wurden, um durch die Begegnungen gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zu schaffen. Lucien Tharradin, ebenfalls früherer Widerstandskämpfer, initiierte im Jahre 1950 zusammen mit dem Bürgermeister von Ludwigsburg, Elmar Doch, die erste deutsch-französische



Städtepartnerschaft. Aus dieser Initiative sind bis heute etwa 2.200 kommunale Partnerschaften entstanden, die Demesmay und Heimerl zusammen mit anderen zivilgesellschaftlichen Projekten als „menschliches Netz“ (Demesmay/Heimerl 2013: 177) bezeichnen, das den politischen Prozessen als Grundlage dient. Aus Bekanntschaften werden Freundschaften und damit wächst das gegenseitige Vertrauen in sein Gegenüber, das für gemeinsame politische Projekte notwendig ist.

Laut Baasner war der Elysée-Vertrag durch diese bereits existierenden Bemühungen auf der gesellschaftlichen Ebene 1963 erst möglich geworden. Der Vertrag und der dadurch besiegelte politische Wille trugen in der Folge zur Institutionalisierung und Vertiefung der zivilgesellschaftlichen Bestrebungen bei (Baasner 2012: 76; Krotz/Schild 2013b: 101). Eine wichtige Sonderrolle spielt hier das im Zuge des Elysée-Vertrages 1963 gegründete DFJW, das sich zunächst auf Schüleraustausche spezialisierte. Aber auch im universitären Kontext werden Austausche immer beliebter, die Zahlen steigen seit den 1960ern stetig an. Mitte der 80er Jahre wurde das Deutsch-Französische Hochschulkolleg gegründet, das Austausche im Universitätskontext organisierte und ebenfalls integrierte Studiengänge von deutschen und französischen Hochschulen unterstützte. 1997 wird die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) gegründet, die diese Aufgabe seitdem übernimmt und aktuell 180 integrierte bi- und trinationale Studiengänge anbietet, die für die Studierenden hoch anerkannte Abschlüsse in den Partnerländern bieten. Somit ist die DFH ein weltweit einzigartiges Projekt (Deutsch-Französische Hochschule 2019).

Weitere Beispiele für deutsch-französische Einrichtungen im zivilgesellschaftlichen Bereich sind das Deutsch-Französische Institut (DFI), das sich als „unabhängiges Forschungs-, Dokumentations- und Beratungszentrum für Frankreich und die deutsch-französischen Beziehungen“ (Deutsch-Französisches Institut 2019) beschreibt. Das DFI wurde 1948 gegründet und stellt somit ein weiteres Beispiel für ein Projekt der Annäherung Deutschlands und Frankreichs dar, das bereits vor dem Elysée-Vertrag gegründet wurde. Des Weiteren kann die „Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa e.V.“ (VDFG) mit ihrer französischen Schwesternorganisation „Fédération des Associations Franco-Allemandes pour l'Europe“ (FAFA) genannt werden, die unter ihrem Dach seit ihrer Gründung im Jahr 1957 verschiedene Vereine, Gesellschaften, Chöre und Kommunalpartnerschaften vereinen, die sich für die Förderung der deutsch-französischen Zusammenarbeit einsetzen (Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa e.V. 2019).

Diese Beispiele stellen nur einen Teil der deutsch-französischen Akteure im zivilgesellschaftlichen Bereich dar. Wichtiger als an dieser Stelle eine Vollständigkeit der Abbildung zivilgesellschaftlicher Akteure anzustreben, ist es, die Funktionsweisen und die Rolle dieser Akteure im Zusammenspiel mit der politischen Ebene zu verstehen.

Hier ist die wohl passendste Beschreibung der Akteure als „parapublic“ anzuführen. Diesen Begriff entwickeln Krotz und Schild für diese spezifische Art von Akteuren im deutsch-französischen Kontext und stellen fest:

„Parapublic processes escape the common binary distinctions of public-private or state-society. Parapublic underpinnings are a third kind of international interaction, distinct from the international public practices of the “state world” and the private activities of the “society world”.“ (Krotz/Schild 2013b: 99)

Demnach stellen die “parapublic”, sprich para-öffentlichen, Akteure eine dritte Säule neben dem Öffentlichen und dem Privaten dar, da sie weder als offizielle Repräsentanten des Staates eingesetzt werden, noch vollständig autonom aus dem privaten Kontext geschaffen wurden. Krotz und Schild betonen die wichtige Rolle des Staates für para-öffentliche Akteure, da diese zu einem großen Teil aus öffentlicher Hand gefördert werden oder auch Unterstützung im Bereich Organisation erhalten. Das DFJW verfügt etwa über einen Haushalt von 24,9 Millionen Euro (2016), der zu gleichen Teilen aus einem Fonds der deutschen und französischen Regierung zur Verfügung gestellt wird (Deutsch-Französisches Jugendwerk o. J.). Ohne die öffentliche Hand würden diese Akteure auf lange Sicht wohl nicht existieren (Krotz/Schild 2013b: 100).

Die Wissenschaftler stufen dabei den Einfluss dieser Akteure als einen indirekten ein, der auf die politische Ebene einwirkt. Hierbei geht es den Akteuren weniger um konkretes Output in einem bestimmten Politikfeld, als vielmehr darum, bestimmten Prozessen oder Entscheidungen eine Bedeutung zu verleihen. Die para-öffentlichen Strukturen verfolgen dabei keine schnelle Umsetzung akuter Anliegen, sondern eine auf lange Sicht angelegte Einwirkung auf Prozesse. Durch ihre starke, anerkannte Verankerung innerhalb der deutsch-französischen Beziehungen kann die Zivilgesellschaft so einen sozialen Druck auf politische Akteure konstruieren:

„Further, they legitimize and make intuitive certain social goals and actions, just as they delegitimize and make implausible others. In the Franco-German case, they contribute to reproducing the Franco-German relationship as a legitimate goal and an end in itself.“ (Krotz/Schild 2013b: 110).

Durch diese Legitimierung oder auch Delegitimierung von Vorhaben oder Handlungen können die para-öffentlichen Akteure indirekten Druck auf politisch Handelnde ausüben und deren Handlungen zum Teil mitbestimmen beziehungsweise beeinflussen. So fasst Seidendorf zusammen, dass die zivilgesellschaftlichen Organisationen einerseits dazu dienen, die Interessen dieser Akteure zu bündeln und damit mehr Macht zu verleihen. Andererseits werden diese gesellschaftlichen Interessen wiederum durch den sozialen Druck, der von der Zivilgesellschaft ausgehen kann, in die politischen Prozesse getragen. So können zivilgesellschaftliche Akteure politisch Handelnde in Verantwortung nehmen und somit ihren Einfluss auf die Politik geltend machen (Seidendorf 2015: 11).

Im Rahmen des rhetorischen Handelns weist Schimmelfennig darauf hin, dass bei Untersuchungen bisher die nicht-staatlichen Akteure ausgeblendet wurden, da Staaten als

---

die zentralen Akteure des internationalen Systems im Mittelpunkt der Betrachtung stehen (Schimmelfennig 1997: 247). Im Rahmen dieser Arbeit soll jedoch am Ende von Kapitel 3 exemplarisch gezeigt werden, inwiefern nicht-staatliche Akteure auf den Macron'schen Diskurs einwirken und inwieweit davon gesprochen werden kann, dass diese Akteure durch den Aufbau sozialen Drucks politisch Handelnde in Verantwortung nehmen können.

### **3 Die rhetorische Strategie Macrons**

Das Kapitel 3 verbindet den methodischen Teil mit dem empirischen Teil, in dem die Analyseergebnisse erörtert werden.

#### **3.1 Analytisches Vorgehen**

Zunächst wird das methodische Vorgehen erklärt. Für diese Arbeit wurde die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring als Analyserahmen ausgewählt. Diese Methodik erlaubt es, größere Textmengen mithilfe der Verwendung von aus der Theorie abgeleiteten Kategorien zu reduzieren. Somit können Texte zielgerichtet analysiert werden, um eine konkrete Fragestellung bearbeiten zu können. Des Weiteren werden die Untersuchungsmedien und der Umfang sowie der Zeitraum der Untersuchung erklärt.

##### **3.1.1 Methodik der qualitativen Inhaltsanalyse**

Das Analysematerial wird mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring untersucht, dessen Ziel die „[...] Analyse von Material [ist], das aus irgendeiner Art von Kommunikation stammt“ (Mayring 2015: 11). Zu einem Kommunikationsprozess gehören stets der Kommunikator, der Rezipient und eine Nachricht, die überbracht wird. Diese wird durch ein Zeichensystem, meist die Sprache, vermittelt und bildet somit den Hauptgegenstand der Inhaltsanalyse. Bei der Analyse ist ein systematisches, regel- und theoriegeleitetes Vorgehen zu beachten (Mayring 2015: 13). Das bedeutet einerseits, dass die Analyse nach vorher definierten Regeln ablaufen muss, um eine Nachvollziehbarkeit für den Leser zu schaffen. Andererseits ist eine Inhaltsanalyse theoriegeleitet, das bedeutet, dass sie nicht lediglich einen Text paraphrasiert wiedergibt, sondern anhand einer Fragestellung untersucht und die Ergebnisse der Analyse im Sinne des theoretischen Hintergrundes interpretiert werden (Mayring 2015: 12–13). Mayring beschreibt dabei verschiedene qualitative Techniken der Inhaltsanalyse (Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung), die verschiedene Vorgehensweisen und Interpretationsziele für die Analyse nach sich ziehen (Mayring 2015: 68). Bei dieser Arbeit wird die Technik der Strukturierung angewendet, die das Ziel hat, bestimmte Textbestandteile aus dem Material herauszufiltern, die durch das zuvor gebildete Kategoriensystem angesprochen werden (Mayring 2015: 97).

In dieser Arbeit wird im Analyseteil eine Beweisführung durchgeführt, die zeigen soll, dass Macrons Sprechakte als rhetorisches Handeln bezeichnet werden können. Um die Komplexität des Analysematerials zu reduzieren, wurden im vorigen Kapitel drei Oberkategorien deduktiv, sprich aus dem zugrundeliegenden theoretischen Material,

gebildet, die für die Beweisführung genutzt werden sollen: *Gemeinschaftsethos*, *Interaktionsdichte* und *Erfolgsorientierung*.

Diese thematischen Kategorien bilden die Grundlage der Analyse, nach der in einem ersten Durchgang treffende Aussagen den passenden Oberkategorien zugeteilt werden. Hierbei handelt es sich also im ersten Schritt um eine inhaltliche Strukturierung laut Mayring, die das Ziel hat, das Material zu bestimmten Inhaltsbereichen, hier die Oberkategorien, zu filtern (Mayring 2015: 68).

In einem zweiten Analysedurchgang werden sinnvolle Unterkategorien gebildet, die die Hauptaussagen der zugeordneten Textstellen zusammenfasst, um die Ausprägungen der Oberkategorien beschreiben und anschließend interpretieren zu können. Im zweiten Schritt kann demnach von einer typisierenden Strukturierung gesprochen werden, die markante Ausprägungen im Textkorpus zusammenfasst und somit beschreibbar macht (Mayring 2015: 68). Diese Mischform der Analyse ist für den Gegenstand dieser Arbeit angebracht, da das rhetorische Handeln Macrons durch die Hauptkategorien zunächst nachgewiesen werden soll. Der zweite Analyseschritt ermöglicht dann durch weitere Abstraktion eine genauere Beschreibung der Ausprägung seines Handelns und dessen Wirkung.

Das zu analysierende Material wird dabei stets in seinem Kommunikationszusammenhang betrachtet. Das Ziel ist es, durch die Inhaltsanalyse Rückschlüsse auf ausgewählte Aspekte der Kommunikation zu ziehen. In dem Fall dieser Masterarbeit sollen Rückschlüsse sowohl auf den Sender der Nachricht, als auch auf deren Wirkung auf den Empfänger ermöglicht werden. Da beim rhetorischen Handeln neben dem Inhalt der Sprechakte auch die Inszenierung eine wichtige Rolle spielt, wird besonders in dieser Arbeit zusätzlich zum Inhalt des Gesagten ebenfalls ein Augenmerk auf den Kommunikationszusammenhang, sprich auf die Inszenierung des Akteurs und dessen Wirkung, gelegt. Bei Atteslander wird dies als „soziale Situation“ bezeichnet, die den Rahmen für den Kommunikationsprozess bildet und die Kommunikation dadurch beeinflusst (Atteslander 2010: 197).

### **3.1.2 Untersuchungsmedien und Umfang**

Um Aussagen über Macrons rhetorische Strategie treffen zu können, werden verschiedene Arten von Sprechakten untersucht. Das bedeutet, dass beispielsweise nicht ausschließlich Interviews oder ausschließlich Reden als Analysematerial ausgesucht werden, sondern eine Zusammenstellung verschiedener Quellen. Dieses Vorgehen ist einerseits dadurch begründet, dass ein größerer Datensatz genauere Ergebnisse bezüglich der Fragestellung liefern kann. Andererseits soll sichergestellt sein, dass trotz verschiedener Arten von Sprechakten die Hypothese einer einheitlichen rhetorischen Strategie des französischen Präsidenten bewiesen werden kann.

Das Material, das für die Analyse in dieser Arbeit ausgewählt wurde, umfasst Passagen aus dem Buch „*Revolution/Révolution*“, das Macron für seinen Wahlkampf für das Präsidentenamt veröffentlichte. Die deutsche Übersetzung von Christiane Landgrebe ist im April 2017 erschienen.

Des Weiteren sind drei Interviews und eine Diskussionsrunde an der Frankfurter Goethe-Universität Gegenstand der folgenden Analyse. Bei den Interviews handelt es sich um ein Zeitungsinterview vom 22. Juni 2017, das Macron verschiedenen europäischen Tageszeitungen als erstes Interview im Amt des Präsidenten gewährt, darunter auch der *Süddeutschen Zeitung*. Ein zweites Interview für deutsches Publikum, das dem Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* gewährt wurde, erschien im Oktober 2017. Das dritte Interview, das in die Analyse einbezogen wird, ist ein Fernsehinterview für das Nachrichtenmagazin *tagesthemen* vom 09. Mai 2018, das auch klar an ein deutsches Publikum gerichtet ist.

Der dritte Typus des zu analysierenden Materials sind Reden, die Macron gehalten hat. Hierbei wurden 16 Reden ausgewählt, deren Anlässe im Zusammenhang mit Deutschland stehen oder die Passagen enthalten, deren Inhalt die deutsch-französische Kooperation beziehungsweise die Rolle beider Länder für Europa ist.

Der Großteil des Materials wurde von den offiziell herausgebenden Stellen bezogen, um Verfälschungen oder Beeinflussungen in der Transkription der Sprechakte vorzubeugen. So wurden die Interviews direkt aus den jeweiligen Zeitungen entnommen. Das Fernsehinterview wurde aufgrund nicht vorhandener Textform von der Verfasserin dieser Arbeit in der Originalsprache transkribiert. Dies gilt ebenso für das Material der Diskussionsrunde an der Frankfurter Goethe-Universität vom 10. Oktober 2017. Die ausgewählten Reden des französischen Präsidenten stammen von der offiziellen Seite des Elysée-Palastes<sup>9</sup> beziehungsweise der Seite der Partei „La République en Marche“<sup>10</sup>. Die Rede anlässlich des Volkstrauertages im November 2018 wurde auch aufgrund fehlender Transkription von der Verfasserin in Textform gebracht. Das komplette Analysematerial ist im Anhang dieser Arbeit zu finden.

### 3.1.3 Zeitraum

Der Beginn des Untersuchungszeitraumes lässt sich auf den Anfang des Jahres 2017 festlegen. Zu dem Zeitpunkt herrscht Wahlkampf in Frankreich und Macron beginnt, in

---

<sup>9</sup> Die Website <https://www.elysee.fr/> ist die offizielle Seite der französischen Regierung, die für die Kommunikation nach außen genutzt wird.

<sup>10</sup> Die Website <https://en-marche.fr/> ist die offizielle Seite der zur Partei gewordenen Sammlungsbewegung „La République en Marche“. Hier sind unter anderem alle Reden Macrons zu finden, die er während des Wahlkampfes gehalten hat.

seinen Reden seine Vision für Europa zu erklären und für diese zu werben. Eine programmatische Rede hält er hierzu in Berlin am 10. Januar 2017. Da gerade in dieser Rede auch verstärkt auf die deutsch-französische Rolle eingegangen wird, stellt sie den Beginn des Untersuchungszeitraumes dar. Das jüngste Analysematerial stammt aus dem Januar 2019. Hier dienen die Feierlichkeiten zum 56. Jahrestag des Elysée-Vertrages am 22. Januar 2019 und der neue Kooperationsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich als Begrenzung.

Die Länge des Zeitraumes erlaubt die Untersuchung eines größeren Datensatzes, dessen Analyseergebnisse folglich an Aussagekraft gewinnen.

Die Dokumente, die als Analysegrundlage dienen, befinden sich im Anhang dieser Arbeit. Um exakte Verweise vornehmen zu können, wurden diese nummeriert und mit Seitenzahlen versehen. Diese Vorgehensweise verbessert die Lesbarkeit und Nachvollziehbarkeit der Analyse, die auf einen einfachen Verweis auf eine Internetseite ohne weitere Spezifizierung verzichtet.

## **3.2 Rhetorisches Handeln à la Macron**

Im Folgenden werden die Analyseergebnisse dargestellt und erläutert. Die Kapitel folgen dabei den drei Kategorien, die die Grundlage der Analyse darstellen: *Gemeinschaftsethos*, *Interaktionsdichte* und *Erfolgsorientierung*.

### **3.2.1 Gemeinschaftsethos: Beschwörung des Gemeinschaftsethos**

Wie bereits beschrieben, gilt das Gemeinschaftsethos bei Schimmelfennigs Erklärungsansatz des rhetorischen Handelns als beschränkende Argumentationsgrundlage für den handelnden Akteur. Sobald eine Gemeinschaft gemeinsame Werte und dadurch eine gemeinsame Identität entwickelt hat, müssen die Akteure im Rahmen dieser argumentieren, um nicht sich selbst bzw. ihrem Ansehen zu schaden. Außerdem wäre es strategisch nicht sinnvoll, inhaltlich gegensätzliche Argumente hervorzubringen, da diese einen Erfolg bei den Verhandlungen gefährden würden.

In Bezug auf diese Arbeit ist Emmanuel Macron der zentrale Akteur und Mittelpunkt der Untersuchung. Er ist als Präsident Frankreichs das Staatsoberhaupt der Franzosen und somit um die Gunst der französischen Gemeinschaft bemüht. Da es in dieser Arbeit jedoch um die deutsch-französische Kooperation und die Europapolitik geht, ist ein französisches Gemeinschaftsethos in den ausgewählten Reden folglich nicht nachzuweisen, da das französische Volk Teil des Untersuchungsgegenstandes ist.

Die Analyse zeigt jedoch, dass zwei andere Arten von Gemeinschaftszugehörigkeiten eine wichtige Rolle spielen und diese die Argumentationen von Macron aufgrund des entwickelten Gemeinschaftsethos beeinflussen.

### **Werte der Europäischen Union**

Die erste wichtige Komponente stellt dabei die Mitgliedschaft Frankreichs in der Europäischen Union (EU) dar, die bei der Argumentation Macrons stets einbezogen wird. Im Gründungsvertrag werden die Werte des Staatenverbundes direkt in Artikel 2 des Vertrages über die Europäische Union (EUV) dargelegt:

„Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedsstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet.“ (Amtsblatt der Europäischen Union 2016)

Die Analyse des Materials zeigt hier sehr deutlich, dass Macron sich dieser Werte bedient und sie nicht nur als Verhandlungsrahmen und Beschränkung verwendet, sondern als eine wichtige Argumentationslinie.

Die von Macron am häufigsten verwendeten Begriffe sind dabei Souveränität, Einheit und Demokratie (Anhang 1: 4, Anhang 3: 3, Anhang 6: 2, Anhang 7: 2, Anhang 9: 6, Anhang 10: 1, Anhang 14: 4, Anhang 15: 1-2, Anhang 16: 1-2, Anhang 17: 2, Anhang 19: 2, Anhang 20: 3-4, Macron 2017: 203). Der Wert der Demokratie steht dabei klar im Artikel 2 EUV und begründet die EU als Staatenverbund maßgeblich, da sie bzw. Vorgängerformate nach dem Zweiten Weltkrieg und erlebten Diktaturen mit dem Ziel eines für immerwährenden Friedens durch Demokratie gegründet wurde. Macron verwendet den Begriff der Demokratie zahlreich in seinen Reden und räumt dieser eine Schlüsselfunktion ein: „Enfin, l'essence du projet européen, c'est la démocratie. Je dis même que c'est sa force la plus grande, son aliment véritable“ (Anhang 6: 13). Auffällig sind dabei die bildlichen Beschreibungen, die Macron verwendet, um seine Worte zu verdeutlichen. So beschreibt er die Demokratie als „essence“ des europäischen Projektes. Der Begriff „essence“ kann dabei zweierlei bedeuten. Zum einen kann damit das Wesentliche gemeint sein, das etwas erst zu dem macht, was es ist; zum anderen beschreibt der Begriff Benzin, also einen Antriebsstoff, ohne den eine Maschine nicht funktionieren kann. So schafft es Macron, den Wert der Demokratie als existenzielle Grundlage für Europa eindringlich zu schildern. Im Nachsatz bezeichnet er die Demokratie noch als Europas „aliment véritable“, sprich als die „wahre Nahrung“ für das europäische Projekt und personifiziert dadurch Europa; ein sprachliches Mittel, das häufig bei der Analyse zu Tage tritt. So spricht er anderenorts vom Sterben Europas, wenn es nicht geeint auftritt, da es Zerstrittenheit bzw. Uneinigkeit („désunion“) nicht „überleben“ würde (Anhang 20: 3). Den Zustand Europas und der



Europäischen Union beschreibt er außerdem oft als „müde geworden“ oder „ermüdet“ (Macron 2017: 198f.), der zum Absterben führen wird. Die Personifizierungen tragen dazu bei, dass Europa nahbar, aber dadurch auch als etwas Verletzliches dargestellt wird, das es zu umsorgen und zu schützen gilt.

Die Einheit, als weiterer immer wiederkehrender Begriff in Macrons Rhetorik, verbindet der französische Präsident mit dem Wert der Solidarität, der ebenfalls im oben genannten Artikel 2 als einer der Werte aufgeführt ist, den die Mitgliedstaaten der Europäischen Union verteidigen. So verwendet er diesen Begriff, um die EU als eine Schicksalsgemeinschaft zu konstruieren, die sich nur gemeinsam gegen destruktive Kräfte verteidigen kann. Dabei ist laut Macron die Solidarität ein Bestandteil der Einheit, ein weiteres ist die Kultur und das damit verbundene Wissen (Anhang 6: 10/11). Auch hier wählt Macron eindringliche Worte, beschreibt das Bild eines Kampfes um die Einheit, als Schlüssel zu einem friedlichen Zusammenleben:

„[...] c'est la bataille pour l'unité que je veux conduire. Nous n'aurons pas d'Europe forte et souveraine si elle n'est pas unie, tenue en elle-même, cohérente. Perdre cette unité c'est prendre le risque de revenir à nos déchirements mortifières et à l'hégémonie destructrice. Assurer l'unité sans chercher l'uniformité, voilà notre défi.“ (Anhang 6: 10).

Die Einheit beschreibt er hier als Grundvoraussetzung für ein starkes und souveränes Europa.

Der dritte Begriff in Macrons rhetorischem Grundwortschatz für Europa ist die Souveränität. Mit der Forderung nach mehr Souveränität meint Macron die Förderung der Fähigkeit Europas, sich selbst zu verteidigen, für seine Bürger zu sorgen und mit einer Stimme aufzutreten. So verbindet er die Souveränität mit Begriffen wie Frieden und Sicherheit, wie sie in Artikel 3 EUV als Ziele der Union beschrieben werden und somit ebenfalls als Teil des Gemeinschaftsethos der EU bezeichnet werden können:

- (1) Ziel der Union ist es, den Frieden, ihre Werte und das Wohlergehen ihrer Völker zu fördern.
- (2) Die Union bietet ihren Bürgerinnen und Bürgern einen Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts ohne Binnengrenzen, in dem - in Verbindung mit geeigneten Maßnahmen in Bezug auf die Kontrollen an den Außengrenzen, das Asyl, die Einwanderung sowie die Verhütung und Bekämpfung der Kriminalität - der freie Personenverkehr gewährleistet ist. (Art. 3 EUV)

So setzt Macron die Friedenssicherung, den Wohlstand und das Wohlergehen der Bürger als oberste Ziele seines Europaprojektes, ebenso wie die dahinterliegenden und ebenfalls zu verteidigenden Werte (Anhang 1: 3/4, Anhang 3: 3, Anhang 6: 9, Anhang 9: 6, Anhang 16: 1, Anhang 14: 4). Laut Macron solle Europa für die Bürger, ein „bouclier“, ein Schutzschild sein, das gegen die „nouveaux tumultes du monde“ beschützen solle (Anhang 20: 3).

Festzuhalten bis hierhin ist zunächst, dass das Gemeinschaftsethos bei Macrons Sprechakten nachzuweisen ist. Wie strategisch er dieses einsetzt, wird erläutert, wenn es um die Beweisführung für die Erfolgsorientierung bei rhetorisch Handelnden geht.

## Deutsch-französisches Gemeinschaftsethos

Zunächst soll nun gezeigt werden, dass Macron neben dem europäischen Gemeinschaftsethos ebenfalls auf ein deutsch-französisches Gemeinschaftsethos abzielt, um sein deutsches Publikum von der Notwendigkeit seiner Ideen und Inhalte zu überzeugen.

Ein spezielles deutsch-französisches Ethos konstruiert Macron durch die gemeinsame Geschichte der beiden Länder und bedient sich hierfür der Idee der Erbfeinde, die nun Freunde geworden sind und dadurch eine gemeinsame Verantwortung („responsabilité commune“) tragen (Anhang 1: 5, Anhang 10: 1, Anhang 13: 1, Anhang 14: 4, Anhang 19: 3, Anhang 20: 2). So beschreibt er die deutsch-französische Versöhnung nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in der Rede während des Wahlkampfes in Berlin im Januar 2017 als existenzsichernde Basis für das europäische Projekt:

“It is [...] because we share a history made of bloody conflicts that we need each other and that Europe needs us together. Our historical role and duty, and we do not have any choice, is to work together, to trigger a new era for our Europe, because that is our history and our responsibility.” (Anhang 1: 11).

Dabei spielt er auf das Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein der Deutschen und Franzosen an; Werte, die aus den zahlreichen Konflikten entstanden sind. Dieses Moment der gemeinsamen Geschichte, die nun eine gemeinsame Verpflichtung im Dienste Europas zur Folge hat, verwendet Macron immer wieder in seinen Sprechakten (Anhang 6: 10, Anhang 8: 2, Anhang 10: 1/2, Anhang 12: 1, Anhang 15: 1, Anhang 19: 1, Anhang 20: 3). Aus den Erbfeinden von früher sind dabei Freunde geworden, die sich vertrauen und dadurch gemeinsam Europa verändern können. So erklärt Macron Steinmeiers Besuch im November 2017 zur Einweihung eines Museums am Hartmannswillerkopf als „nouveau témoignage des liens d’amitiés sans équivalent [...]“ (Anhang 10: 1), sprich als „neuer Beweis für die einzigartige Freundschaft“ der beiden Länder. Diese entstandene Freundschaft und das gegenseitige Vertrauen lässt er durch die Häufigkeit der Erwähnungen zu einem deutsch-französischen Gemeinschaftsethos werden, der nach Macron Grundlage und Verpflichtung zu einer Zusammenarbeit ist.

Hierbei recurriert er regelmäßig auf die bereits beschriebene, leicht verklärte deutsch-französische Geschichtsschreibung, die mit dem Elysée-Vertrag, Adenauer und de Gaulle begann und nun durch Macron und Merkel fortgesetzt würde (Anhang 6: 16, Anhang 12: 1, Anhang 20: 1). Den Elysée-Vertrag betrachtet er dabei als „historisches Wunder“ („miracle historique“) (Anhang 15: 1, Anhang 20: 1), der die Grundmauern für den Versöhnungsprozess darstellt und die Freundschaft zwischen beiden Ländern immer stärker werden lässt.

Die Inhaltsanalyse zum Punkt des Gemeinschaftsethos hat zum einen gezeigt, dass gemeinsame Werte und Normen existieren, die Macron verwendet, um seine Ideen zu

untermauern. So bedient er sich einerseits des „europäischen Gemeinschaftsethos“, da Frankreich und Deutschland durch die EU-Mitgliedschaft und deren Werte verbunden sind. Andererseits nutzt Macron die Geschichte Deutschlands und Frankreichs, um ein „deutsch-französisches Ethos“ zu konstruieren, das er als Argumentationsgrundlage für eine Verpflichtung zur Zusammenarbeit verwendet.

### **Europäisierung der Interessen**

Im Gegensatz zu Schimmelfennigs Annahme, dass nationale Interessen stets im Mittelpunkt stehen, kann hier festgestellt werden, dass die beiden vorgenannten Ethos-Typen die wichtigere Rolle bei der Argumentation einnehmen. Macron macht damit deutlich, dass das Thema Europa und die europäische und speziell die deutsch-französische Zusammenarbeit die zentralen Eckpunkte seiner Politik darstellen. Die Analyse des Materials zeigt hier, dass eine Europäisierung der Interessen stattfindet und Macron seine nationalen Interessen immer in einen größeren europäischen Rahmen übersetzt. Dieses Muster verwendet er für mehrere Politikfelder, wie die Sicherheits-, Migrations-, Klima- und Wirtschaftspolitik (Anhang 1: 3, Anhang 6: 1, Anhang 16: 1, Anhang 20: 2), indem er erklärt, dass diese Probleme vor nationalen Grenzen keinen Halt machen:

„[...] notre Europe est inquiète des grands changements internationaux, qui dépassent largement l'échelle des nations, le climat, le numérique, le terrorisme, l'immigration, des chocs qui percutent souvent, d'ailleurs, le modèle européen, et interrogent notre identité, dans ce monde et cette Europe [...]“ (Anhang 20: 2).

Dieses Vorgehen, Probleme als europäische zu erklären, unterstreicht die Konstruktion einer Schicksalsgemeinschaft, die Macron so nochmals stärkt. So soll die Konstruktion einer Wertegemeinschaft zeigen, dass Deutschland und Frankreich mit seinen Partnerländern der EU die gleichen Ziele und Werte erreichen bzw. verteidigen. Die Thematisierung europäischer Probleme soll dann in einem zweiten Schritt verdeutlichen, dass nur diese Gemeinschaft die derzeitigen Probleme lösen kann. Da die Probleme in den genannten Bereichen gleichzeitig auch nationale Interessen darstellen, kann Macron hier auch auf nationaler Ebene mit Zustimmung seitens der Bevölkerung rechnen. So kann hier davon ausgegangen werden, dass, wie bei Schimmelfennigs Ansatz erklärt, auch nationale Interessen verfolgt werden. Auffällig ist hier jedoch die Europäisierung der Interessen, die zum Bild einer Schicksalsgemeinschaft beitragen sollen.

Im Folgenden werden nun die Analyseergebnisse der zweiten Kategorie dargestellt. Hier wird gezeigt, dass die vorhandene hohe Interaktionsdichte der Sprechakte genutzt wird, um ein bestimmtes Image rhetorisch aufzubauen.

### 3.2.2 Interaktionsdichte: Selbstinszenierung und Emotionalität

Eine hohe Interaktionsdichte kann in den deutsch-französischen Beziehungen schnell belegt werden. So steht dafür etwa der Elysée-Vertrag, der einen Austausch zwischen beiden Regierungen auf verschiedenen Ebenen besiegelte. Darin wurde, wie bereits erwähnt, für die Regierungschefs festgelegt, dass sie „[...] zu diesem Zweck [Ausführung des festgelegten Programms] zusammen [treten], sooft es erforderlich ist und grundsätzlich mindestens zweimal jährlich.“ (Elysée-Vertrag: I. 1.). Auch für andere Bereiche wurden Vereinbarungen getroffen, so für die Außen- und Verteidigungsminister wie auch für die Minister im Bereich Familie, Jugend und Sport. Später kamen weitere Bereiche hinzu.

Fest steht, dass der Austausch zwischen der deutschen und französischen Regierung rege gelebt wird; der Deutsch-Französische Ministerrat ist der ursprünglich halbjährliche, nun jährliche feste Termin, an dem sich die Regierungen treffen und abstimmen. Aber auch neben diesem offiziellen Termin gibt es zahlreiche weitere Treffen.

Die hohe Interaktionsdichte führt zu der schon beschriebenen „Selbstverstrickung der Akteure“, die aus dem Festlegen und der Verwendung des Gemeinschaftsethos als Argumentationsrahmen resultiert. Diese inhaltliche Konsequenz aus der Interaktionsdichte wurde im vorigen Unterkapitel gezeigt. Auffällig bei Macrons Sprechakten ist jedoch auch der zweite Aspekt, der aus dieser hohen Interaktionsdichte resultiert: das Aufbauen eines Images als ein innovativer, der Welt zugewandter und vor allem germanophiler Präsident. Dieses Image will in Folge bewahrt werden. Diese rhetorische Inszenierung kann dann die weitere „Performance“ des Akteurs beeinflussen.

#### Auftrittsorte

Ein äußerer Einflussfaktor auf die „Performance“ Macrons wird bei der Betrachtung der Auftrittsorte deutlich: neben Auftritten, die gewohnheitsgemäß im politischen Rahmen stattfinden, gibt es einige, die eine besondere Symbolkraft innehaben. So scheint beispielsweise der universitäre Kontext einen bevorzugten Inszenierungsort für Macron darzustellen. Die Rede während des Wahlkampfes im Januar 2017 hält er etwa in der Humboldt-Universität in Berlin (Anhang 1). Die Rede im September 2017, in der Macron einen neuen Kooperationsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich vorschlägt, hält er in der Pariser Universität Sorbonne (Anhang 6). Auch im Jahr 2018 wählt er wieder eine Universität als Diskussionsort, als er anlässlich der Buchmesse in Frankfurt zu Besuch ist und zwei Tage vor der Messe an einer Diskussionsrunde mit Daniel Cohn-Bendit und dem Sozialwissenschaftler Gilles Kepel an der Goethe-Universität Frankfurt Main teilnimmt (Anhang 7). Hier kann eine direkte Verbindung zu den Werten des Gemeinschaftsethos gezogen werden, da Universitäten als Sinnbild für Bildung, Wissen und Kultur stehen. Und

genau diese Güter bezeichnet Macron schließlich als „[...] ciment le plus fort de l'Union [...]“ (Anhang 6: 11). Das Wort „ciment“ bedeutet dabei vordergründig Zement, ist aber hier als Metapher für den Zusammenhalt Europas verwendet, um die starke Bedeutung dieser Güter zu betonen. So kann der universitäre Kontext hier als Rahmen für das Beschwören der europäischen Schicksalsgemeinschaft verstanden werden, die durch ihren Gemeinschaftsethos verbunden ist.

Ein weiterer Auftritt mit hoher Bedeutung ist die Rede anlässlich des Volkstrauertages, die Macron im November 2018 im Deutschen Bundestag gehalten hat. Er ist an dieser Stelle der Einladung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge gefolgt, der in seiner Anwesenheit den 100. Jahrestag des Endes des Ersten Weltkrieges begehen wollte. Macron ist sich dieser starken Geste bewusst und thematisiert diese Entscheidung in seiner Rede:

„Rien ne vous a obligé d'inviter cette année précisément le président français. Car la mémoire allemande conserve le 11 novembre 1918 après avoir perdu plus de 2 millions d'Allemands dans cette guerre, un souvenir nécessairement plus sombre encore que la mémoire française. Rien ne vous a obligé. Mais vous l'avez fait. Me voici ici devant vous et je vous le dis avec respect : je vous reconnais bien là.“ (Anhang 19: 1).

Die Symbolik dieses Auftrittes reiht sich in zweierlei Hinsicht in die Inszenierungen der Sprechakte des französischen Präsidenten. Zum einen wird hier das Bild der Erbfeindschaft, die zu einer Freundschaft geführt hat, gepflegt, wenn gerade an dem Gedenktag, an dem an die Opfer der Weltkriege gedacht wird, der französische Präsident im Deutschen Bundestag eine Rede hält. Zum anderen ist die Symbolik des Bundestages herauszustellen, der als Zentrum der deutschen Demokratie bezeichnet werden kann und somit auch die Botschaft Macrons unterstreicht.

Ein letzter wichtiger Punkt ist hier die Hervorhebung des 22. Januar 2019 – des Tages und der Örtlichkeit der Unterzeichnung des Aachener Vertrages, dessen vollständiger Titel „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die deutsch-französische Zusammenarbeit und Integration“ (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2019) lautet. Für die Unterzeichnung wählen die Regierenden den Krönungssaal des Aachener Rathauses aus. Aachen ist wiederum in diesem deutsch-französischen und europäischen Kontext eine symbolträchtige Stadt. Zum einen liegt sie als Grenzstadt an der direkten Grenze zu Belgien und Niederlande – Luxemburg und Frankreich sind ebenfalls schnell erreicht, weshalb laut der Stadt Aachen Europaarbeit „deshalb nicht nur Kür, sondern zur Pflicht“ gehört (Stadt Aachen 2019a). Zum anderen spielt der geschichtliche Hintergrund der Stadt Aachen eine große Rolle. Denn Karl der Große machte Aachen zur Kaiserpfalz und damit zum wichtigsten Ort im Frankenreich, wodurch Aachens Bedeutung betont wurde. Später wurde die Stadt als Krönungsort von vielen Königen besucht (Stadt Aachen 2019c). Macron nahm bereits ein Jahr zuvor in dem

Krönungssaal des Aachener Rathauses den Internationalen Karlspreis entgegen, der für die Leistungen „im Dienste der Verständigung und der Internationalen Zusammenarbeit im Europäischen Raum“ (Stadt Aachen 2019b) verliehen wird. So vermittelt die Wahl Aachens zunächst eine starke europäische Symbolik und knüpft gleichzeitig an einen Erfolg Macrons im Dienste Europa an, womit eine doppelte Inszenierung stattfindet.

### **Sprache**

Ein weiteres Merkmal, das bei Macrons Sprechakten als Teil einer Inszenierung gewertet werden kann, ist die Sprache. So hält er seine Rede in der Humboldt-Universität vor deutschem Publikum auf englisch (Anhang 1). Obwohl zu der Zeit noch nicht gewählt, ist Macron's Sprachwahl sehr bemerkenswert, da gerade die französische Sprache in Frankreich ein hohes Ansehen als nationales Kulturgut genießt. Dies thematisiert er am Anfang der Rede selbst und hält fest: „L'usage voudrait que je parle en Français, d'ailleurs un tel sujet, je peux vous le dire est très scruté en France, et ce serait déroger à la règle de manière indue de ne pas parler ce soir en Français devant vous.“ (Anhang 1: 1). So inszeniert er sich als junger Politiker, der sich nicht an alte Regeln (l'usage) hält, um in einer mehrheitsfähigen Sprache für Europa zu kämpfen. Obwohl dieser Auftritt auf englisch einen bemerkenswerten Einzelfall darstellt, kann ein weiteres sprachliches Phänomen an dieser Stelle die These der Inszenierung durch Sprache untermauern: das Verwenden von Zitaten in deutscher Sprache. So zitiert er in derselben Rede Roman Herzog mit den Worten: „Durch Europa muss ein Ruck gehen.“ (Anhang 1: 1). Im weiteren Verlauf zitiert er Willy Brandt's berühmte Worte „Es wächst zusammen was zusammen gehört“ (Anhang 1: 11), diese er hier speziell auf Frankreich, Deutschland und Europa bezieht. An anderer Stelle nutzt er Worte von Helmut Kohl (Anhang 4: 2) und dem deutschen Lyriker Ernst Stadler, als er die Beziehung zwischen diesem und Charles Péguy, einem französischen Schriftsteller, als Sinnbild für die komplizierte deutsch-französische Geschichte zwischen Hass und Liebe, Krieg und Frieden beschreibt (Anhang 19: 4). Zum einen stellt Macron hier wieder die Verbindung zu Literatur und Kultur her, die er als Bestandteil der „unité“, der Einheit ausmacht und referiert damit auf das europäische Gemeinschaftsethos. Zum anderen macht er mit Zitaten von deutschen Politikern seine Nähe zu Deutschland deutlich und stellt klar, dass er über ein breites Hintergrundwissen verfügt.

### **Emotionalität**

Ein weiteres Charakteristikum in Macrons Rhetorik ist die Emotionalität, die er in seine Sprechakte einfließen lässt. Seine besondere Verbindung, die er zu der deutschen Bundeskanzlerin hat, betont er an zahlreichen Stellen. In nahezu jeder analysierten Rede suggeriert er diese Nähe zu Angela Merkel. So verwendet er etwa bei Reden in Merkels

Anwesenheit die sehr persönliche Anrede mit Vornamen, „chère Angela“ (Anhang 5: 1, Anhang 8: 4, Anhang 11: 1, Anhang 12: 1, 2, Anhang 13: 1,2, Anhang 15: 1, Anhang 16: 4, Anhang 20: 3). Bei früheren französischen Präsidenten war die Verwendung des Vornamens nur in Verbindung des Nachnamens üblich. Daher strahlt die Verwendung des bloßen Vornamens eine Wirkung von Nähe und Freundschaft zwischen den beiden Regierenden aus.

An einigen Stellen beschreibt Macron Charakterzüge der Kanzlerin, die zu dieser Wirkung beitragen. So schreibt er ihr Kühnheit („l’audace“ im Anhang 6: 16), Detailverliebtheit (Anhang 9: 9) und Mut (Anhang 9: 10) zu und spricht von „sehr freundschaftlichen Gefühlen“ (Anhang 9: 8) gegenüber Merkel. In dem Interview beteuert er ebenfalls, dass er die Europarede im September an der Sorbonne nicht ohne vorherige Rücksprache mit Merkel gehalten hätte (Anhang 9: 10). In der Rede anlässlich der Unterzeichnung des Vertrages von Aachen am 22. Januar 2019 bedankt er sich bei Merkel dafür, immer an der Seite Frankreichs und Europas zu stehen und betont, dass sie sich immer ohne Tabus begegnen und die Wahrheit voreinander sprechen können (Anhang 20: 2). Macron inszeniert sich durch diese Bekundungen als großer Anhänger Merkels und verstärkt damit die scheinbare freundschaftliche, unbeschwerte Nähe zur deutschen Regierungschefin.

Über diese persönliche Ebene hinaus, thematisiert Macron häufig die politische Nähe der beiden, die seit Beginn bestehe: „Avec la Chancelière Merkel, nous défendons un agenda commun d’une Europe qui protège et qui puisse protéger davantage. Dès la première visite à Berlin, nous avons partagé cet agenda, qui nous a permis d’avancer de concert [...]“ (Anhang 5 : 1, siehe auch Anhang 20 : 2). Er spricht hier von einer „gemeinsamen Agenda“, anderenorts von einer „travail conjoint“ (Anhang 13: 2), sprich einer gemeinsamen oder gemeinschaftlichen Arbeit, einer „vision commune“ (Anhang 16: 4), dem „même esprit européen“ (Anhang 17: 5), also dem gleichen europäischen Geist oder auch einer Vielzahl von „ambitions communes“ (Anhang 18: 3, Anhang 20: 3). Damit macht Macron deutlich, dass beide Länder gemeinsam Europa voranbringen können.

Über die politische Nähe hinaus sieht Macron Übereinstimmungen in weiteren Bereichen, die er in einer Pressekonferenz erklärt, die vor einem gemeinsamen Konzertbesuch stattfindet:

„Je crois que c’est aussi une illustration, au-delà de notre goût partagé pour la musique, de ce que la relation qui est la nôtre se traduit, s’incarne aussi par ces échanges permanents, culturels, musicaux ce soir, mais également philosophiques, artistique, littéraires à tous égards qui nourrissent cette relation, cet imaginaire que nous avons en commun et ces talents que nous partageons.“ (Anhang 12: 2).

Hier zieht er Parallelen zur deutschen und französischen Kultur, die die Beziehungen nähren und so als Bindeglied zwischen beiden Ländern dienen. Erneut wird eine Nähe zwischen den beiden Regierungschefs geschaffen.

Eine weitere emotionale Erklärung gibt Macron während seiner Rede im Bundestag anlässlich des Volkstrauertages im November 2018 ab, die am Anfang dieser Arbeit in der Einleitung zitiert wurde. Mit Bezug auf die Literaten Stadler und Péguy, die sich aufgrund sprachlicher Barrieren nur bedingt verstehen konnten, appelliert er an das Publikum, auch bei zunächst unverständlichen Nachrichten aus Frankreich vor allem immer daran zu denken, dass Frankreich Deutschland liebe (Anhang 19: 4). Diese Erklärung reiht sich in die rhetorische Einbindung von Emotionalität in Macrons Sprechakten ein.

Die Analyse im Hinblick auf die Interaktionsdichte hat gezeigt, dass Macron die gegebene Häufigkeit der Interaktion der deutsch-französischen Beziehungen nutzt, um seine Worte zu inszenieren und damit die Wirkung seiner Argumente zu erhöhen. So wählt er bevorzugt den universitären Kontext, um seine Reden zu inszenieren. Dadurch erreicht er eine Betonung der kulturellen Werte, die der französische Präsident als Existenzgrundlage und Grund für den Fortbestand der europäischen Zusammenarbeit inszeniert. Da er Deutschland von einer engeren Zusammenarbeit und mehr Investitionen in dieser Sache überzeugen will, kann hier von einer indirekten strategischen Entscheidung bei den Auftrittsorten ausgegangen werden. Des Weiteren hat die Analyse gezeigt, dass die Sprache in Macrons Sprechakten eine Rolle spielt. So hält er eine Rede vor deutschem Publikum in englischer Sprache und verwendet bei anderen Auftritten vermehrt Zitate deutscher Persönlichkeiten und trägt diese auf deutsch vor. Auch hier kann die Entscheidung zur Verwendung ausländischer Sprachen als eine strategische verstanden werden. Bei den Zitaten auf deutscher Sprache kann von einer gewollten Betonung der Verbundenheit zwischen Macron und Deutschland, sprich Frankreich und Deutschland ausgegangen werden. Die Verbundenheit auf persönlicher Ebene zwischen beiden Ländern unterstreicht Macron mit der betonten Nähe zur deutschen Bundeskanzlerin.

Das folgende Unterkapitel zeigt die Analyseergebnisse zur dritten Kategorie: Erfolgsorientierung. Hier werden verschiedene strategische Momente aus Macrons Sprechakten aufgezeigt, die der Erfolgsorientierung zugeschrieben werden können.

### **3.2.3 Erfolgsorientierung: Die doppelte Leadership-Rolle in Europa**

Wie bereits beschrieben, ist die Orientierung am Erfolg bei Schimmelfennig ein wichtiges Charakteristikum für rhetorisches Handeln. Dabei stehen die nationalen Interessen im Fokus, die die Verhandlungstaktik der Akteure beeinflussen. Das Ziel ist, das Gegenüber von seinen Argumenten und Ansichten zu überzeugen. Hierfür werden laut Schimmelfennig auch Drohungen und Täuschungen angewendet, um seine eigenen Argumente durchzusetzen.



Im Rahmen dieser Masterarbeit und der gewählten Fragestellungen hat die Analyse in Kapitel 3.2.1 gezeigt, dass eine Europäisierung nationaler Interessen in den Sprechakten Macrons stattfindet. So fordert er eine bessere Zusammenarbeit in zahlreichen Politikfeldern (Klima, Migration, Außen- und Sicherheitspolitik, Wirtschaft und Finanzen, Bildung und Sozialpolitik). Diese Forderungen stellen in diesem Fall die Interessen dar, die der französische Präsident durchsetzen will. Um Deutschland hier von einer engeren Kooperation zu überzeugen, verwendet Macron verschiedene taktische Mittel, die im Folgenden dargelegt werden.

### **Schwarzmalerei der Vergangenheit und Gegenwart**

Eines der am häufigsten auftretenden rhetorischen Muster ist dabei die Schwarzmalerei der Vergangenheit und Gegenwart, um das Argument der Notwendigkeit eines neuen Kapitels für Europa zu plausibilisieren. Hier verwendet Macron drastische Worte, spricht von einer „lost decade“ (Anhang 1: 1) bzw. einem „verlorenen Jahrzehnt“ (Macron 2017: 201), in dem sich zunehmend Misstrauen zwischen den europäischen Staaten ausgebreitet habe. Er verwendet das Bild eines europäischen „guerre civile“, also einem Bürgerkrieg (Anhang 6: 3, Anhang 9: 6), in dem sich die europäischen Partner durch endlose Debatten über interne Spannungen streiten und dabei den Blick für die wirklichen Probleme und deren Problemlösung verlieren. Er zählt auf, in welchen Themenbereichen die EU als solches versagt hat („we failed“: Anhang 1: 7): fehlende Integration und Konvergenz innerhalb der Währungsunion (Anhang 1: 7, Anhang 3: 3), nationale Alleingänge in der Handelspolitik (Anhang 1:9), fehlende Angleichungen im kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich (Anhang 7: 3). So sieht er die Idee der Gründerväter der EU als gescheitert, die davon ausging, dass aus einer wirtschaftlichen Union auch eine politische werden würde: „Nach einem halben Jahrhundert ist diese Illusion durch die Wirklichkeit verdrängt worden. Das politische Europa ist nicht zustande gekommen. Es ist sogar schwächer geworden, durch die Schuld von uns allen.“ (Macron 2017: 199).

Zu den eigenen, selbst verschuldeten Schwachstellen nennt Macron weitere negative, externe Faktoren, die zur Schwarzmalerei beitragen. So beschreibt er den derzeitigen Zustand Europas als „profondément bousculé“ (Anhang 13: 1), sprich „tief erschüttert“, durch den Brexit, die Wahlen in Italien und den Aufstieg nationalistischer und extremer Mächte (Anhang 13: 1, Anhang 20: 2, Macron 2017: 210). Die bereits erwähnten Personifizierungen zu Beschreibung der Ermüdung Europas tragen zur Schwarzmalerei bei. Dazu malt er im Interview mit den *tagesthemen* das Bild eines zerrissenen Europas. Eine Nord-Süd-Spaltung sei durch die Finanzkrise entstanden, eine Ost-West-Spaltung durch die Migrationskrise (Anhang 14: 4). An anderer Stelle beschreibt er die aktuellen Probleme als „[...] grandes menaces, de grands déséquilibres qui bouleversent notre

peuple et nourrissent chaque jour leurs inquiétudes“ (Anhang 15: 2), wenig später spricht er von Risiken, die dazu führen werden, dass überall in Europa neue Zäune errichtet würden, wenn Europa nicht gegen die Spaltung ankämpfe (Anhang 15 : 3). Verstärkt wird die Schwarzmalerei durch die Verwendung rhetorischer Fragen, wie beispielsweise in Anhang 15, Seite 3: „La question qui nous est posée sur chacun d’entre eux: voulons-nous subir?“ Oder in Bezug auf die Spaltungen, bezüglich derer er fragt: „Est-ce qu’on pense qu’on peut continuer longtemps comme cela?“ und selbst die Antwort gibt: „Non, il nous faut recréer des solidarités face à chacun de ces risques [...]“ (Anhang 14: 4). Diese rhetorische Strategie der Schwarzmalerei und deren Unterstreichungen durch die Verwendung rhetorischer Fragen können hier durchaus als Druckmittel verstanden werden. Macron versucht durch die Beschreibungen der Krisen und der provozierenden Art und Weise der Darstellung der europäischen Missstände Deutschlands Bereitschaft für eine verstärkte Kooperation und für mehr Einsatz in Bezug auf Europa einzufordern. Das Mittel der Schwarzmalerei ist hier vielleicht kein direktes und so offensichtliches Druckmittel wie eine Täuschung oder Drohung, aber es zeigt dennoch die dahinterliegende Erfolgsorientierung des Akteurs. Eine Verbindung stellt Macron hier zwischen der Schwarzmalerei und der bereits beschriebenen Beschwörung der gemeinsamen Verantwortung Deutschlands und Frankreichs her. Beide Länder sollen hier als Führungskräfte auftreten, Europa „den Weg zeigen“ (Anhang 20: 2) und die „Welt nicht ins Chaos gleiten lassen“ (Anhang 19: 3). An dieser Stelle wird die doppelte Leadership-Rolle, die Macron für Deutschland und Frankreich vorsieht, sehr deutlich.

Als ein Teilaspekt der Schwarzmalerei kann auch die Verwendung des Freund-Feind-Schemas gewertet werden. Dieses Schemas bedient sich Macron an mehreren Stellen und erhöht damit zusätzlich den Druck. So verwendet er dieses Motiv auf zwei Ebenen. Einerseits spricht er von den „großen Mächten“/ „grandes puissances“ (Anhang 15: 3), die in Folge fehlender europäischer Souveränität die Regeln für die Europäer bestimmen würden. Diese Vision bezieht er auf mehrere Bereiche wie zum Beispiel die Handelspolitik oder den Datenschutz und droht mit dem Szenario: „We don’t want to be submitted to the American or the Chinese decisions. But if we don’t organize ourselves, we will be de facto submitted to their decisions.“ (Anhang 1: 9). Andererseits macht er nationalistische und populistische Kräfte als zusätzliche Bedrohung für sein Europaprojekt aus (Anhang 6: 2, Anhang 16: 1, Anhang 17: 2). Ohne je bestimmte Gruppen zu nennen, verwendet er hier die Pronomen „ils“ oder „eux“ für die, in seinen Augen, Gegner Europas und grenzt diese durch die Verwendung des Pronomens „nous“ für die Proeuropäer, zu denen er sich zählt, ab. Hiermit wird das Freund-Feind-Schema zusätzlich verstärkt und weiterer Druck aufgebaut, der die Rezipienten von Macrons Ideen für Europa überzeugen soll.

## Konstruktion eines Schicksalsmoments

Neben der Schwarzmalerei und der dazugehörigen Verwendung des Freund-Feind-Schemas zeigt die Analyse ein weiteres taktisches Muster in Macrons Sprechakten: die Konstruktion eines Schicksalsmoments für die Zukunft Europas. Im Sinne der Erfolgsorientierung soll so der Eindruck zeitlichen Drucks entstehen, um den Argumenten mehr Stärke zu verleihen. Diese Strategie ist durchgängig im ganzen Betrachtungszeitraum der Analyse festzustellen. So mahnt er an mehreren Stellen, dass die Zeit der Entscheidung gekommen sei und Handlungen folgen müssen: „The time of choices has come.“ (Anhang 1: 7), „Avançons dès maintenant.“ (Anhang 6: 17), „Enfin le dernier impératif à mes yeux c'est: n'attendons pas. C'est maintenant!“ (Anhang 15: 5) und wenig später: „Ne soyons pas faibles et choisissons, ne soyons pas divisés mais unissons-nous, n'ayons pas peur mais osons faire et être à la hauteur de nos histoires et n'attendons pas, agissons maintenant.“ (Anhang 15: 6). Des Weiteren spricht er vom „moment de la vérité“ (Moment der Wahrheit), der für Europa, die Länder Europas und den Kontinent gekommen sei (Anhang 16: 1) und vom Scheideweg, an dem sich die Welt und damit Europa befinde (Anhang 19: 3).

Weiteren zeitlichen Druck baut er ab dem Moment der Sorbonne-Rede im September 2017 auf. Nachdem er zu dem Zeitpunkt fünf Monate im Amt ist, setzt er die Reformanstöße in Frankreich als Argument für die Bereitschaft Frankreichs für Reformen in Europa an. Hier sagt er beispielsweise in Bezug auf die Migrationspolitik:

„Cette solidarité, ce souci d'efficacité commence par le travail de chacun. C'est pourquoi j'ai engagé en France un vaste travail de réforme pour mieux accueillir les réfugiés [...]. Ce que je souhaite pour l'Europe, la France commence dès à présent à le faire elle-même.“ (Anhang 6: 4).

Auch in anderen Bereichen verweist er auf die Reformen in Frankreich und fordert gleichzeitig Reformen auf europäischer Ebene (Anhang 6: 8, Anhang 14: 3, Anhang 15: 4). Diese Bereitschaft betont er insbesondere mit Blick auf die deutsch-französische Rolle für Europa, die er mit seinem Europaprojekt wieder stärken möchte. Er macht französische Reformvorhaben bereits in seinem zum Wahlkampf veröffentlichten Buch zur Bedingung, Deutschland für europäische Reformprojekte überzeugen zu können (Macron 2017: 209). Deutschlands „abwartende Haltung“ (Macron 2017: 209) sei durch Misstrauen gegenüber seinem französischem Nachbarn ausgelöst und blockiere europäische Projekte. So möchte er in späteren Sprechakten deutlich machen, dass Frankreich durch die Reformen wieder der ebenbürtige und vertrauensvolle Partner ist, der nun zusammen mit Deutschland die Führungsrolle in Europa einnehmen könnte:

„Pendant de longues années, l'Allemagne a attendu que la France conduise ses réformes ; la France les a faites ces derniers mois dans des circonstances inédites et avec volontarisme et nous continuerons à les mettre en œuvre.“

Pendant de longues années, l'Europe a attendu que le couple franco-allemand avance et propose avec la force qu'il a historiquement su trouver à chacune des grandes étapes de l'Europe. Nous y sommes prêts. Et c'est donc cette étape qui est désormais devant nous." (Anhang 13: 1).

Deutschland befindet sich zu der Zeit in einer eher turbulenten Phase, denn die Regierungsbildung nach den Wahlen im September 2017 hat viel Zeit beansprucht und erst Mitte März 2018 nimmt eine Neuauflage der Großen Koalition unter Angela Merkel ihre Arbeit auf. Macron wartet in dieser Zeit auf eine Antwort zu seinen Vorschlägen, die er in der Rede an der Sorbonne gehalten hat und macht zunehmend konkreteren Druck:

„Il y a six mois, j'ai fait des propositions ; nous avons beaucoup discuté avant celles-ci, ensemble, nous avons beaucoup discuté depuis. Il est indispensable aujourd'hui que nous puissions ensemble construire cette ambition nouvelle. C'est cela notre tâche d'ici au mois de juin.“ (Anhang 13: 2)

Auch im Interview im Mai 2018 betont er das Warten auf eine Antwort und wiederholt den zeitlichen Rahmen bis Juni, der Zeitpunkt, an dem der nächste Deutsch-Französische Ministerrat stattfindet („Maintenant, l'Allemagne va avoir à formuler d'ici au mois de juin sa réponse et c'est celle-ci que j'attends [...]“ (Anhang 14: 3)). So unterstreicht er einerseits die Notwendigkeit einer baldigen Reformwelle in Europa durch die Konstruktion eines Schicksalsmoment und macht zeitgleich Druck auf seinen deutschen Partner, da Macron weiß, dass die Stimmen Deutschlands und Frankreichs nur gemeinsam eine hohe Wirkung in Europa erzielen können.

### **Äußerung offener Kritik**

Eine weitere Argumentationslinie, die der Kategorie der Erfolgsorientierung zugeschrieben werden kann, ist die Ausübung offener Kritik an Deutschland bei gleichzeitigem Aufzeigen von Kompromissbereitschaft, die im Sinne einer Reformierung Europas eingegangen werden sollte. So beschreibt er bereits im Wahlkampf die Eurozone als nicht funktionierend und Deutschlands Industrie als Profiteur eines schwachen Euros (Anhang 1: 7). Diese Kritik wiederholt er im Interview mit *tagesthemen* im Mai 2018 und verweist auf die immensen Exportüberschüsse, die zu Lasten anderer erwirtschaftet werden (Anhang 14: 4/5). Auch im Interview mit der Süddeutschen Zeitung mahnt er Deutschland als Profiteur zu Lasten Schwächerer: „Aber die Stärke der einen darf sich nicht aus der Schwäche der anderen speisen. Deutschland, das sich vor etwa 15 Jahren reformiert hat, stellt heute fest, dass diese Situation nicht haltbar ist.“ (Anhang 3: 3). Eine Erfolgsorientierung kann hier dahingehend festgestellt werden, dass Macron Deutschlands Vorteile durch die EU-Mitgliedschaft offen anspricht, um gleichzeitig moralischen Druck zu erzeugen. So wird es im Umkehrschluss schwierig für Deutschland und sein Image, gegen Reformen zu stimmen, die eine Harmonisierung und Gleichstellung zwischen den EU-Mitgliedstaaten fördern sollen. Auch hier ist die Taktik indirekter als eine offene Drohung oder Täuschung, wie Schimmelfennig sie als Beispiel für Verhandlungstaktiken benennt. Dennoch kann

dieser moralische Druck hier als Verhandlungsmittel gewertet werden, das Macron verwendet, um langfristig einen Erfolg im Sinne seiner Reformvorschläge zu erlangen.

Eine konkrete Forderung, die Macron an Deutschland stellt, sind sogenannte Finanztransfers, die er wiederholt als „Tabuthema Deutschlands“ benennt (Anhang 6: 13, Anhang 9: 7, Anhang 14: 5, Anhang 15: 5). Dieses Tabu stellt er dabei stets dem französischen Tabuthema entgegen, das laut Macron eine Vertragsänderung der EU-Regelwerke sei. Er begründet es mit der Ablehnung der EU-Verfassung 2005 seitens der Franzosen. Ein Entgegenkommen beider Länder sei hier die einzige Lösung im Sinne der Zukunft Europas: „L’indicible allemand, c’est le transfert de financement; l’indicible français, c’est le changement de traité. Si nous voulons l’Europe à terme, nous viendrons aux deux, je veux rassurer tout le monde [...]“ (Anhang 6: 13). Um hier erneut Deutschland zum Einlenken bezüglich seines Tabuthemas zu bewegen, erklärt sich Macron demonstrativ bereit, eine Vertragsänderung zu ermöglichen, wenn das nötig wird: „Je suis prêt à l’assumer“ (Anhang 6: 17) oder auch „La France a un tabou, le changement de traité. Il faudra changer les traités pour pouvoir aller plus loin et j’y suis prêt.“ (Anhang 14: 5). Auch diese Geste trägt zu einer Druckerhöhung bei.

Dieses Unterkapitel hat gezeigt, dass in Macrons Sprechakten eine Erfolgsorientierung nachgewiesen werden kann. Verschiedene taktische Argumentationslinien werden verwendet, um Frankreichs Partnerland Deutschland von den Reformvorschlägen Macrons zu überzeugen. Im Sinne eines Krisendiskurses wird durch Schwarzmalerei ein düsteres Bild der Vergangenheit und der Gegenwart gezeichnet, um die Reformnotwendigkeit Europas zu unterstreichen. Die Konstruktion des Schicksalsmoments soll in einem zweiten Schritt zeitlichen Druck erzeugen, die Ausübung offener Kritik moralischen Druck. Alle drei Arten von Argumentationslinien können dabei klar als erfolgsorientierte Verhandlungsmittel verstanden werden.

### **Zusammenfassung der Analyseergebnisse**

Abschließend kann man sagen, dass die Analyse gezeigt hat, dass Emmanuel Macron in seinen Sprechakten stets zielgerichtet handelt. Die Analyseergebnisse der drei entwickelten Kategorien *Gemeinschaftsethos*, *Interaktionsdichte* und *Erfolgsorientierung* haben dargelegt, dass die Sprechakte in allen drei Fällen Argumentationslinien aufweisen, die rhetorisches Handeln beweisen. Sicherlich sind die Ausprägung und das Auftreten der Argumentationslinien sehr fallspezifisch, dennoch können sie den nach Schimmelfennigs Paradigma entwickelten Kategorien klar zugeordnet und daher zur Beweisführung herangezogen werden.

Rhetorisches Handeln		
Gemeinschaftsethos	Interaktionsdichte	Erfolgsorientierung
– Werte der EU	– Auftrittsorte	– Schwarzmalerei (u.a. Freund-Feind-Schema)
– Deutsch-französisches Ethos	– Sprache	– Konstruktion des Schicksalsmoments
– Europäisierung der Interessen	– Emotionalität	– Äußerung offener Kritik

Abbildung 2: Grafische Zusammenfassung der Analyseergebnisse

Die bei Schimmelfennig im Vordergrund stehenden nationalen Interessen konnten hier nicht maßgeblich nachgewiesen werden. Der Grund liegt dabei vor allem in der Art der Debatte, da es um europapolitische Themenfelder geht und Macron nationale Interessen stets in einen europäischen Kontext stellt. Es wird deutlich, dass der französische Präsident seine Argumentationslinien über die Zeit klar beibehält und somit im Sinne eines rhetorisch Handelnden debattiert. Durch die Beibehaltung seiner Argumente und die Inszenierung seiner Auftritte kann ihm eine hohe Glaubwürdigkeit bescheinigt werden. Die verwendeten taktischen Mittel im Sinne der Erfolgsorientierung verstärken seinen Diskurs und erhöhen somit seinen Erfolg.

Da der Erfolg des rhetorisch Handelnden auch davon abhängt, ob Anhänger seine Argumente verteidigen und bestärken, werden im nächsten Unterkapitel Beiträge zivilgesellschaftlicher Akteure untersucht.

### 3.3 Die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure

Um die Rolle der Zivilgesellschaft im Rahmen des rhetorischen Handelns zu analysieren, werden Stellungnahmen ausgewählter Akteure untersucht, die während einer öffentlichen Anhörung durch die „Deutsch-Französische Arbeitsgruppe zum Elysée-Vertrag“ entstanden sind.

Diese Arbeitsgruppe wurde am 22. Januar 2018 anlässlich des 55. Jahrestages der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages vom deutschen und französischen Parlament beschlossen und vordergründig damit beauftragt, ein Deutsch-Französisches Parlamentsabkommen zu erarbeiten. Die Gruppe setzt sich aus neun Abgeordneten des Deutschen Bundestages und ebenfalls neun Abgeordneten der französischen Nationalversammlung zusammen. Der Vorsitzende auf deutscher Seite ist Andreas Jung (CDU/CSU) (Deutscher Bundestag 2019). Ein erstes gemeinsames Treffen fand am 11. April 2018 in Paris statt, bevor dann am 17. Mai 2018 eine Anhörung deutsch-französischer Interessenvertreter folgte.

Im Folgenden werden Beiträge des Deutsch-Französischen Instituts, des Deutsch-Französischen Jugendwerks und der Deutsch-Französischen Hochschule untersucht. Die Einladung dieser Akteure zu der Anhörung zeigt ihren Stellenwert für die deutsch-französische Zusammenarbeit und rechtfertigt somit deren Auswahl für die folgende Untersuchung.

### 3.3.1 Beispiel 1: Deutsch-Französisches Jugendwerk

Das DFJW formuliert in der Stellungnahme vom 17. Mai 2018 klar seine Forderungen im Hinblick auf eine engere deutsch-französische Kooperation im Bereich der Bildung, Sprache, Kultur und Städtepartnerschaften (Deutscher Bundestag 2018b). Die Forderungen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Stärkung der Rolle der Jugendaustausche: jedem jungen Menschen soll ein Austausch ermöglicht werden
  - Ausbildung, Anerkennung und Anreizsystem für die Betreuenden ausbauen (im Schulwesen und darüber hinaus)
- Sensibilisierung für die Partnersprache: Zahl der Schüler, die die Partnersprache erlernen, soll erhöht werden
  - Stärkung der Partnersprache in jeder Schulform sowie im Hochschulwesen
  - Werbe- und Informationskampagnen
- Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Akteuren im formalen (Kindergärten, Schule, Hochschulen) und non-formalen (Jugendbehörden, Jugendhilfe, etc.) Bildungsbereich
- Stärkung der Zusammenarbeit auf regionaler sowie nationaler Ebene durch regelmäßige Treffen
- Ausbau des Fachkräfteaustauschs
- Verjüngung der Städtepartnerschaften in Zusammenarbeit mit der kommunalen Ebene
- Annäherung des deutschen und französischen Bildungssystems

Die Forderungen des DFJW im Bereich Kultur, Bildung und Jugend entsprechen an dieser Stelle deutlich den groben Forderungen und Vorschlägen, die Macron während seiner Sprechakte bezüglich dieser Bereiche formuliert hat. In der Rede an der Sorbonne benennt er ehrgeizige Ziele auf europäischer Ebene und hält zum Thema Spracherwerb fest:

„L'Europe doit être cet espace où chaque étudiant devra parler au moins deux langues européennes d'ici 2024. Au lieu de regretter le morcellement de nos contrées, renforçons les échanges ! En 2024, la moitié d'une classe d'âge doit avoir passé, avant ses 25 ans, au moins six mois dans un autre pays européen. Qu'il soit étudiant ou apprenti.“ (Anhang 6: 12).

So soll jeder Student bis zum Jahr 2024 mindestens zwei europäische Sprachen sprechen können und die Hälfte einer Altersgruppe – egal ob Student oder Auszubildender – bis zu ihrem 25. Lebensjahr mindestens sechs Monate im europäischen Ausland verbracht haben. Außerdem schlägt er die Gründung europäischer Universitäten vor, um neben dem Spracherwerb die Angleichung des Hochschulwesens zu fördern und somit die Ausbildung der jungen Europäer zu bereichern und ihre Chancen im späteren Berufsleben zu stärken (Anhang 6: 12). Im schulischen Bereich stellt Macron bereits mit der Wiedereinführung der Zweisprachenklassen (*classes bilingues*) klar, dass der Erwerb der deutschen Sprache erneut an Priorität gewinnen soll. Gleiches gilt für den Austausch im Jugendbereich mit dem Ziel, die Völker anzunähern und in einen Dialog zu bringen (Anhang 5: 3, Anhang 10: 1). Deutlich wird an dieser Stelle, dass die Forderungen des DFJW hier zum Teil in Macrons Sprechakten enthalten sind, diese aber in der Tiefe vielfältiger sind. Die Stellungnahme überträgt also mehr „Input“ auf die politische Ebene, um deutlich zu machen, dass mehr in diese Bereiche investiert werden muss. Zusätzlichen Druck baut das DFJW durch die Verweise auf frühere Dokumente und die dort enthaltenen Versprechen auf, die bis dato nicht umgesetzt wurden.

Im Bereich der Jugendaustausche verweist das Jugendwerk bei seiner Forderung nach der Ermöglichung von Austausch eines jeden jungen Menschen auf die „Agenda 2020“ des Deutsch-Französischen Ministerrats von Februar 2010, in der bereits das Ziel formuliert wurde, dass „[...] bis 2020 jeder zweite deutsche und jeder zweite französische Schüler einer weiterführenden Schule das jeweils andere Land zumindest ein Mal besucht hat.“ (Auswärtiges Amt/Ministère des Affaires étrangères 2010: 6). Mit dem Verweis, dass „[...] ähnliche Absichtserklärungen in der Vergangenheit nicht immer eingehalten wurden“ (Deutscher Bundestag 2018b: 1), fordert das DFJW folglich, sein formuliertes Ziel in den neuen Elysée-Vertrag zu schreiben und die Umsetzung zu vollziehen.

Bei dem Thema Zugang zur Partnersprache sieht das DFJW ebenfalls Nachholbedarf und verweist bei seiner Forderung, die Zahl der Lernenden zu erhöhen, auf den Elysée-Vertrag von 1963, in dem bereits gefordert wurde, Maßnahmen zu ergreifen, um die Zahl der Schüler in beiden Ländern zu erhöhen, die jeweils andere Sprache zu erlernen (Elysée-Vertrag: II. C. 1a)). Laut DFJW müsse diese Forderung „in einem erneuerten Elysée-Vertrag endlich auch eingelöst werden.“ (Deutscher Bundestag 2018b: 1–2). Auch hier wird deutlich, dass das DFJW mahrende Worte verwendet, um den Einfluss auf die politische Ebene zu erhöhen.

Ein dritter Verweis zielt auf die Beschlüsse des Deutsch-Französischen Ministerrates vom 13. Juli 2017, um auf die dort vereinbarten Ziele und gegebenen Versprechungen aufmerksam zu machen (Deutscher Bundestag 2018b: 3). Hier bekräftigt das DFJW seine Forderungen nach einer Intensivierung des Fachkräfteaustausches und der Vertiefung



einer deutsch-französischen Zusammenarbeit im Bereich der politischen Bildung, die im Dokument vom 13. Juli 2017 im Kapitel „Bildung“ unter dem dritten Ziel der „Neuen Initiativen im Bereich der Beruflichen Bildung und der Jugend“ (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2017) gefasst sind.

Diese Beispiele belegen exemplarisch den Einfluss des DFJW als zivilgesellschaftlicher Akteur auf die politische Ebene. Die dort getätigten Versprechen werden durch die zivilgesellschaftliche Ebene wiederholt und eine Umsetzung angemahnt. So kommt es zu einem sozialen Druck auf die politische Ebene wie ihn Krotz und Schild beschreiben (siehe Kapitel 2.2.3), sodass die politisch Handelnden indirekt dazu gezwungen werden, an ihrer eingeschlagenen Argumentationslinie festzuhalten. Im Sinne des rhetorischen Handelns kann man die Zivilgesellschaft hier als Diskursverstärker betrachten, der die Aussagen der politisch Handelnden durch das Wiederholen bekräftigen kann oder eben auch durch weitere Forderungen Druck ausüben kann.

### **3.3.2 Beispiel 2: Deutsch-Französisches Institut**

Das DFI war ebenfalls bei der Anhörung im Deutschen Bundestag vertreten, um seine Interessen darzulegen. Als Untersuchungsgrundlage dient hier die schriftliche Vorlage von Prof. Dr. Frank Baasner, seit 2002 Direktor des DFI in Ludwigsburg (Deutscher Bundestag 2018a).

Die wichtigsten Forderungen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Einbindung aller staatlichen Ebenen in die Konsultationen auf Bundesebene
- Stärkung der Sichtbarkeit der kommunalen Ebene
- Sonderregelungen für grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- Stärkung der Arbeit des DFJW
- Ausweitung der Bemühungen im Bereich der Berufsbildung
  - Praktische Lösungen für Hindernisse bei grenzüberschreitenden Projekten finden
  - Anerkennung der Abschlüsse in praktischen Berufen
  - Stärkung der Austauschprogramme für Auszubildende
- Weitere Fortschritte im Schulbereich
  - Stärkere Anerkennung für Austauschteilnehmer
  - Anreizsystem für betreuendes Lehrpersonal
  - Lehrfach „Europa“ einführen
- Förderung der Partnersprache
- Gemeinsame (europäische) Außenkulturpolitik

Erneut auffällig ist hier der Beginn der Stellungnahme, der zunächst das durch den Elysée-Vertrag Erreichte anerkennt:

„Die Wirkungspotentiale dieses besonderen Vertrages wurden, das kann man heute im Rückblick sagen, mehr als eingelöst. Nicht jeder Gipfel hat konkrete Ergebnisse geliefert, aber durch die strukturierte Zusammenarbeit ist Vieles möglich geworden, was vorher undenkbar schien. Auf diesen Erfolg kann aufgebaut werden.“ (Deutscher Bundestag 2018a: 1)

Diese Beurteilung in der Einleitung dient dazu, die Funktionsweisen der deutsch-französischen Beziehungen und deren Effektivität festzustellen und somit die Existenz dieser besonderen Zusammenarbeit zu bestätigen.

Inhaltlich sind ähnliche Forderungen wie vom DFJW im Bereich Jugend, Bildung und Sprache festzustellen, die sich ergänzen und gegenseitig bekräftigen und damit an Aussagekraft gewinnen. Eine weitergehende Forderung seitens des DFI ist hier insbesondere die der Sonderregelungen/Experimentierklauseln für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und eines juristischen Sonderstatus für Eurodistrikte<sup>11</sup>. Diese Interessenlage ergibt sich aus der grenznahen Lage des DFI, dessen Einbindung in die kommunale Ebene und die daraus resultierenden Projekte. So setzt sich das DFI daher ebenfalls für eine Verbesserung der Sichtbarkeit der kommunalen Ebene ein und deren Beteiligung bei Konsultationen auf Bundesebene. Eine solche Beteiligung würde das Einbringen der Interessen kommunaler Akteure auf eine hohe politische Ebene ermöglichen.

Die Forderungen des DFI werden in der Stellungnahme durch eine Bestandsaufnahme bzw. durch einen Hinweis auf aufgedeckte Missstände eingeleitet. So begründet es die dargelegte Notwendigkeit von Sonderregelungen und juristischen Sonderstatus für grenzüberschreitende Räume mit der Beobachtung, dass Kooperationen durch die unterschiedlichen Kompetenzverteilungen und Zuständigkeiten in Deutschland und Frankreich maßgeblich behindert werden. Gleiches gilt für die Forderung nach Sonderregelungen im Bereich der Bildung im Gebiet des Oberrheins, da dort die nationalen Verwaltungssysteme als Störfaktoren identifiziert wurden (Deutscher Bundestag 2018a: 2). Diese Beispiele zeigen, dass das DFI als para-öffentlicher Akteur versucht, die Belange der kommunalen Ebene auf eine höhere Ebene zu tragen. Nachdruck wird hier einerseits durch die Struktur der Argumentation und der gegenseitigen Bekräftigung durch das DFJW geschaffen. Andererseits wird durch die einleitende Erklärung bezüglich der Funktionalität der deutsch-französischen Beziehungen deutlich gemacht, dass der nächste einzige logische Schritt eine noch engere Zusammenarbeit der beiden Länder sein kann.

---

<sup>11</sup> Ein Eurodistrikt ist ein grenzüberschreitender Kooperationsraum, der Regionen, Städte und Gemeinden umfasst, die sich in zwei oder mehreren Staaten befinden. Das Ziel der Eurodistrikte ist es, die Einwohner über die Grenzen hinweg zusammenzubringen und das alltägliche Leben der sogenannten Grenzgänger durch verschiedene Projekte (Mobilität, Raumplanung, Arbeitsmarkt, etc.), zu vereinfachen. Mehr Informationen beispielsweise auf den Seiten des Eurodistrikts Strasbourg-Ortenau: <http://www.eurodistrict.eu/de/ziele>.

Im Sinne des selbstverstärkenden Mechanismus und des positiven Feedbacks kann hier argumentiert werden, dass die zivilgesellschaftlichen Akteure einerseits den eingeschlagenen Pfad der Zusammenarbeit bekräftigen und als positiv bewerten und andererseits durch die Forderungen sozialen Druck auf die politisch Handelnden ausüben wollen, diesen Pfad weiterzuführen.

### **3.3.3 Beispiel 3: Deutsch-Französische Hochschule**

Die Stellungnahme der DFH dient an dieser Stelle als drittes Beispiel für die Einflussnahme zivilgesellschaftlicher Akteure auf die politische Ebene. Als wichtigster Akteur im deutsch-französischen Hochschulbereich beschränken sich die Forderungen folglich auf diesen Sektor:

- Begleitung und Mitgestaltung der DFH bei der Schaffung Europäischer Universitäten
- Administration der Europäischen Universitäten durch die DFH
- Weiterentwicklung der dualen Hochschulausbildung im deutsch-französischen Bereich
- Integration der Lehrerbildungssysteme in Deutschland und Frankreich
- Schaffung der Möglichkeit des Spracherwerbs (deutsch, englisch und französisch) an allen deutschen und französischen Hochschulen

Auch bei diesem dritten Beispiel fällt zunächst die Einleitung der Stellungnahme auf, die die Rolle der DFH im Bereich der deutsch-französischen Wissenschaftskooperation bekräftigt und eine „bereits heute äußerst fruchtbare[n] Partnerschaft“ (Deutscher Bundestag 2018d) bescheinigt. Wenig später beschreibt die DFH ihre Rolle als „einmalig“. Deutlich wird hier wieder die Bekräftigung der Daseinsberechtigung dieser Institution mit dem Verweis auf seine Leistungen und Erfolge. Auch hier kann von dem Erzeugen positiven Feedbacks die Rede sein, das in dieser Weise auf die politische Ebene überführt wird und ein „Weiter so“ signalisieren soll.

Inhaltlich ist die Schaffung der Europäischen Universitäten ein wichtiger Aspekt. Den Aufbau dieser Einrichtungen hatte Macron erstmals in der Sorbonne-Rede gefordert mit dem Ziel integrierter Studiengänge. Studenten würden dann an der eigenen sowie an einer ausländischen Universität in mindestens zwei verschiedenen Sprachen unterrichtet werden und am Ende im Sinne einer Harmonisierung der Systeme ein europäisches Diplom erhalten. Bis 2024 fordert er mindestens 20 solcher Einrichtungen, die zu einem ganzen Netzwerk aufgebaut werden sollen (Anhang 6: 12). Die Forderung seitens der DFH nach dem Aufbau dieses Netzwerkes zeigt, dass die Institution damit als Diskursverstärker dieser Forderung Macrons Nachdruck verleihen will, damit sie nicht „im Sande verläuft“.

---

Einen Monat nach der Anhörung, am 19. Juni 2018, findet der 20. Deutsch-Französische Ministerrat in Schloss Meseberg statt. Am gleichen Tag veröffentlicht die Bundesregierung eine Erklärung, in der unter anderem festgehalten wird, „daran zu arbeiten, rasch die ersten „europäischen Universitäten“ einzurichten, die zunächst in Form von bottom-up-Netzwerken von Universitäten in der gesamten EU bestehen“ (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2018). Diese Übernahme der Forderung Macrons in die Abschlusserklärung des Ministerrates kann als Indiz gewertet werden, dass Forderungen von der politischen Ebene durch die Verstärkung auf zivilgesellschaftlicher Ebene an Wichtigkeit gewinnen und es so zu einer schnelleren Umsetzung der Ideen führen kann.

Wie bereits bei den vorangegangenen Beispielen gezeigt, kann auch dieser zivilgesellschaftliche Akteur als Diskursverstärker verstanden werden. Er unterstützt den rhetorisch Handelnden in dem Sinne, als dass er bestimmten Forderungen Nachdruck verleihen kann und folglich sozialen Druck aufbaut, der weitere Handlungen und die Umsetzung von Ideen erzwingt bzw. als den einzig möglichen Schritt auf dem eingeschlagenen Pfad erscheinen lässt.

## 4 Resultate des rhetorischen Handelns

### 4.1 Das Parlamentsabkommen und die Institutionalisierung der parlamentarischen Beziehungen

Am 22. Januar 2018, dem 55. Jahrestag der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages, beauftragen der Deutsche Bundestag und die *Assemblée nationale* die Ausarbeitung eines deutsch-französischen Parlamentsabkommens. Das Ziel dieses Abkommens ist eine weitere Vertiefung der bilateralen parlamentarischen Beziehungen (Deutscher Bundestag 2018c). Im Folgenden wird zunächst der Inhalt des Abkommens erörtert, bevor die parlamentarischen Beziehungen beider Länder vor dem Abkommen erklärt werden, um eine Einschätzung leisten zu können, inwiefern hier von einer Vertiefung der deutsch-französischen Beziehungen die Rede sein kann.

#### 4.1.1 Inhaltliche Gestaltung des Parlamentsabkommens

Für die Erarbeitung des Abkommens wird eine „deutsch-französische Arbeitsgruppe zum Elysée-Vertrag“ einberufen, die sich aus je 9 Mitgliedern der beiden Parlamente zusammensetzt. Unter der Leitung von Andreas Jung (CDU/CSU), Sabine Thillaye (La République en Marche) und Christophe Arend (ebenfalls LREM) werden im Verlauf des Jahres 2018 insgesamt sechs Sitzungen abgehalten.

Das Parlamentsabkommen, das im Rahmen dieser Arbeit untersucht wird, ist die am 8. Oktober 2018 beschlossene Fassung der deutsch-französischen Arbeitsgruppe (Deutsch-französische Arbeitsgruppe 2018). Die feierliche Verabschiedung, die für den 22. Januar 2019 anberaumt war, hat bis dato nicht stattgefunden und daher wurde bislang keine offizielle Endfassung veröffentlicht.

Das Ziel und der Auftrag des Abkommens ist bereits in der Präambel definiert, in der festgehalten wird, dass das Abkommen „von dem Wunsch geleitet [ist], die deutsch-französische parlamentarische Zusammenarbeit zu institutionalisieren und die Arbeitsmethoden des Deutschen Bundestages und der *Assemblée nationale* einander anzunähern“ (Deutsch-französische Arbeitsgruppe 2018: 1). Die Institutionalisierung der parlamentarischen Beziehungen geht hier einher mit dem deutsch-französischen Prozess der Institutionalisierung verschiedener Bereiche im Sinne der Pfadabhängigkeit. Mit dem Abkommen wird ein weiterer Schritt auf diesem Pfad gegangen.

Ein nächstes Ziel, dass das Abkommen in seinen europäischen Kontext rückt, ist die Abstimmung der Standpunkte beider Länder, die wiederum auf der EU-Ebene die Integration „in allen Bereichen“ fördern soll (Deutsch-französische Arbeitsgruppe 2018: 2).

Hiermit wird bereits in der Präambel auf den Mehrwert für die EU hingewiesen, den Deutschland und Frankreich mit diesem Abkommen schaffen wollen.

Das zentrale Organ dieses Abkommens soll dabei die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung werden, die mit dem vorliegenden Abkommen ins Leben gerufen wird. Diese soll aus 50 Mitgliedern des Deutschen Bundestages und 50 Mitgliedern der *Assemblée nationale* zusammengesetzt werden. Zweimal im Jahr soll laut Entwurf eine Tagung der Versammlung stattfinden, abwechselnd in Deutschland und Frankreich (Deutsch-französische Arbeitsgruppe 2018: 3). Die Festlegung der Regelmäßigkeit der Treffen ist unter dem Schlagwort der Institutionalisierung als prozessförderndes Element einzuordnen. Die Versammlung soll laut Kapitel 1, Artikel 6 verschiedene Aufgaben erfüllen. Zum einen soll sie die Bestimmungen des Elysée-Vertrages und des neuen Aachener Vertrages<sup>12</sup> anwenden und die aus den Verträgen entstandenen Projekte begleiten und evaluieren. Zum anderen ist die Versammlung für die Begleitung der Deutsch-Französischen Ministerräte und der Arbeit des Deutsch-Französischen Verteidigungs- und Sicherheitsrates zuständig, sowie für die Begleitung „internationaler und europäischer Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse [...]“ (Deutsch-französische Arbeitsgruppe 2018: 3). Außerdem hat die Versammlung das Recht, Vorschläge vorzubringen, um damit auf eine Angleichung des deutschen und französischen Rechts hinzuarbeiten (Deutsch-französische Arbeitsgruppe 2018: 3–4).

Über die Schaffung der Deutsch-Französischen Versammlung hinaus sieht das Abkommen gemeinsame Sitzungen des Deutschen Bundestages und der *Assemblée nationale* vor, die mindestens alle vier Jahre regelmäßig in Deutschland oder in Frankreich stattfinden sollen. Dieser Austausch soll nicht nur auf oberster politischer Ebene stattfinden, daher werden auch die Förderung der Zusammenarbeit der Ausschüsse beider Parlamente vorgesehen, inklusive etwa gemeinsamer Anhörungen oder Delegationsreisen, sowie außerdem die gegenseitige Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen der Ausschüsse für europäische Angelegenheiten beider Parlamente (Deutsch-französische Arbeitsgruppe 2018: 6). Das Kapitel 3 des Abkommens befasst sich mit dem Ziel der Vertiefung der deutsch-französischen Beziehungen. Dazu werden die Parlamente aufgerufen, sich an verschiedenen Stellen einzusetzen und beispielsweise den Austausch untereinander durch personalen Austausch zu fördern (Deutsch-französische Arbeitsgruppe 2018: 7–8). Als thematisches Feld wird die grenzüberschreitende Kooperation benannt, für die beide Parlamente sich verpflichten, diese zu fördern und zu vereinfachen, indem

---

<sup>12</sup> In dem vorliegenden Entwurf des Abkommens ist der Name des Vertrages nicht genannt, sondern die Stelle wurde lediglich mit eckigen Klammern als Lückenhalter freigelassen. Das kann damit begründet werden, dass zu dem Zeitpunkt der Veröffentlichung des Entwurfes der Aachener Vertrag noch nicht veröffentlicht war. Hier kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der Aachener Vertrag als neuer Freundschaftsvertrag gemeint ist.

Rechtsvorschriften bei auftretenden Hindernissen harmonisiert und wenn nicht möglich eigens geschaffen werden.

#### 4.1.2 Bestehende Formen deutsch-französischer parlamentarischer Beziehungen

Bereits vor dem Parlamentsabkommen existierten verschiedene Formen parlamentarischer Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich.

Ein Beispiel ist die Deutsch-Französische Parlamentariergruppe, die seit 1959 besteht und seitdem den Dialog zwischen dem Deutschen Bundestag und der *Assemblée nationale* und damit den Partnerländern generell fördert. Laut Informationen des Auswärtigen Amtes und des *Ministère des Affaires étrangères* kommt die Gruppe, die aus Mitgliedern des Deutschen Bundestages und der *Assemblée nationale* besteht, zu regelmäßigen Treffen zusammen, um sich zu beraten und über verschiedene Themen auszutauschen. Im Rahmen dieser Arbeiten finden verschiedene Aktivitäten statt, wie zum Beispiel Delegationsreisen in das Parlament des Partnerlandes (Auswärtiges Amt/Ministère des Affaires étrangères o. J.). Aktueller Vorsitzender dieser Gruppe ist Andreas Jung (CDU/CSU), der unter anderem die deutsch-französische Arbeitsgruppe zum Elysée-Vertrag leitet.

Darüber hinaus besteht eine Deutsch-Französische Freundschaftsgruppe, die Mitglieder des Bundesrates und des Senates, sprich des Oberhauses des französischen Parlamentes, zusammenbringt. Auch diese Gruppe trifft sich regelmäßig zu mehrtägigen Tagungen, um sich über aktuelle Themen auszutauschen und damit die Zusammenarbeit beider Häuser und die deutsch-französischen Beziehungen zu stärken (Bundesrat o. J.).

Zu weiteren bilateralen parlamentarischen Beziehungen gehören etwa jährliche Treffen der Parlamentspräsidenten sowie ein Hospitantenprogramm für Abgeordnete, um ihnen die Parlamentsarbeit im jeweiligen Partnerland näher zu bringen. Dieses Programm besteht bereits seit 1997 und findet seit 1998 regelmäßig abwechselnd in beiden Ländern statt. Der Erfahrungsaustausch und der Aufbau persönlicher Netzwerke soll hier die Zusammenarbeit stärken. Außerdem finden jährliche Parlamentarier-Kolloquien statt, an denen Abgeordnete beider Häuser teilnehmen (Auswärtiges Amt 2019b).

Darüber hinaus wird seit 1991<sup>13</sup> das Deutsch-Französische Parlaments-Praktikum angeboten, das es jungen deutschen und französischen Studierenden und Hochschulabsolventen ermöglicht, als Stipendiaten den Arbeitsalltag des Parlamentes im Partnerland im Rahmen eines Vollzeitpraktikums bei einem Abgeordneten kennenzulernen. Ein vorheriger Studienaufenthalt am Institut d'Etudes Politiques in Paris bereitet die

---

<sup>13</sup> Seit 1991 ist es jungen Menschen beider Länder möglich, das Parlament des Partnerlandes durch ein Praktikum in Verbindung mit einem Studium an einer Hochschule kennenzulernen. Bereits seit 1989 wurde ein Parlamentsstipendium für französische Bewerber vergeben (Deutscher Bundestag o. J.).

Studierenden dabei auf die vielfältige Arbeit bei dem Abgeordneten vor, bei der verschiedene Ausarbeitungen, Artikel oder Reden verfasst werden, Sitzungen vorbereitet oder Rechercheaufgaben absolviert werden müssen. (Deutscher Bundestag o. J.).

Ein weiterer symbolischer Akt der Zusammenarbeit waren gemeinsame Sitzungen des Bundestages und der Assemblée nationale, die zunächst am 40. Jahrestag der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages in Versailles und 10 Jahre später am 50. Jahrestag in Berlin abgehalten wurden. Am 55. Jahrestag im Januar 2018 verabschiedeten die Parlamente die Resolution bezüglich des Parlamentsabkommen ebenfalls in gemeinsamen Sitzungen in Berlin und in Paris.

#### **4.1.3 Zwischenfazit**

Zusammenfassend kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass es einen Austausch zwischen dem deutschen und französischen Parlament bereits seit den 50er Jahren gibt. Durch gemeinsame Beratergruppen, Austauschprogramme und gemeinsame Sitzungen kann von einem kontinuierlichen Dialog gesprochen werden.

Dennoch kann das Parlamentsabkommen als ein deutlicher Mehrwert für die deutsch-französische Kooperation gewertet werden. Denn durch das Abkommen wird die Zusammenarbeit beider Organe in einen offiziellen Rahmen überführt und damit zum Prozess der Institutionalisierung beigetragen. Die Annäherung der Arbeitsmethoden in beiden Parlamenten ist so als offizielles Ziel benannt und durch die im Abkommen getroffenen Maßnahmen ist ein Prozess zur Erreichung dieses Ziels in Gang gebracht. Als erstes bilaterales Parlamentsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich wird damit ein Fokus auf die Parlamente als Volksvertretungen gelegt und so deren Rolle sichtbarer gemacht. Die Umsetzung des Abkommens wird zeigen, inwiefern die Maßnahmen umgesetzt werden und inwieweit die Parlamente ihre Stimmen verstärken können.

Die Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des Abkommens und Vorschlägen zum neuen Vertrag kann als Antwort auf Macrons Forderung nach mehr Bürgerbeteiligung interpretiert werden. Die Mitglieder der Gruppe sind als Abgeordnete ihrer jeweiligen Parlamente gewählte Vertreter der Bürger und nehmen somit die Rolle als Interessenvertreter der Bevölkerung ein. Ein klarer Fokus wird von der Arbeitsgruppe auf die grenzüberschreitende Kooperation gelegt – ein Thema, das in Macrons Sprechakten weniger zu finden war. Wie oben beschrieben, findet dieses Thema aber so Eingang in das Parlamentsabkommen sowie in den Aachener Vertrag, der im folgenden Unterkapitel erläutert wird.



## 4.2 Der Vertrag von Aachen und seine Bedeutung

Im folgenden Artikel wird auf den Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die deutsch-französische Zusammenarbeit und Integration, kurz den Aachener Vertrag, eingegangen, um den Mehrwert zum Elysée-Vertrag hervorzuheben.

### 4.2.1 Aufbau des Vertrages

Der Aachener Vertrag ist deutlich umfangreicher als der Elysée-Vertrag. Der neue Freundschaftsvertrag besteht aus insgesamt 16 Seiten, 7 Kapiteln und 28 Artikeln. Die Kapitel decken folgende Bereiche ab:

Kapitel 1: Europäische Angelegenheiten

Kapitel 2: Frieden, Sicherheit und Entwicklung

Kapitel 3: Kultur, Bildung, Forschung und Mobilität

Kapitel 4: Regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Kapitel 5: Nachhaltige Entwicklung, Klima, Umwelt und wirtschaftliche  
Angelegenheiten

Kapitel 6: Organisation

Kapitel 7: Schlussbestimmungen

Im Vorwort des Vertrages, das an die Struktur der Gemeinsamen Erklärung zu Beginn des Elysée-Vertrages erinnert, werden die Ziele des neuen Vertrages beschrieben, grundsätzliche Bekenntnisse bekräftigt und die Offenheit der Zusammenarbeit gegenüber allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union betont.

Als neuer Freundschaftsvertrag neben dem Elysée-Vertrag ist die im Vorwort bekundete Anerkennung des bisher Geleisteten hervorzuheben. So sei die Aussöhnung und auch der Vertrag von 1963 eine „historische Errungenschaft“, die ein „beispielloses Geflecht bilateraler Beziehungen zwischen ihren [den deutschen und französischen] Zivilgesellschaften und staatlichen Stellen auf allen Ebenen“ (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2019: 2) hat entstehen lassen. Der neue Vertrag soll die Beziehungen und die bilaterale Zusammenarbeit an die Herausforderungen des 21. Jahrhundert anpassen und die Annäherung im wirtschaftlichen sowie im sozialen Bereich vorantreiben, die kulturelle Vielfalt fördern und die Bürger beider Länder zusammenbringen (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2019: 2). Eine wichtige Rolle im Vorwort spielen die Einbettung Frankreichs und Deutschlands und deren Kooperation in den europäischen Kontext. So wird die Wichtigkeit der Freundschaft beider Länder betont, indem sie als „entscheidend“ und als ein „unverzichtbares Element“ (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2019: 2) für die EU bis zum jetzigen Zeitpunkt sowie für ihre weitere

Zukunft beschrieben wird. Des Weiteren bekennen sich Deutschland und Frankreich zu den Grundsätzen und Prinzipien der EU. Das Ziel auf europäischer Ebene ist eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller europäischen Bürger durch ein immer höheres Niveau an Konvergenz zwischen den Mitgliedsstaaten.

Am Ende des Vorwortes wird die deutsch-französische Zusammenarbeit auf allen Ebenen, von der lokalen bis zur staatlichen, gewürdigt und die zukünftige Rolle der Parlamente und deren Zusammenarbeit aufgrund des neuen Parlamentsabkommens anerkannt.

Der Aufbau und das Vorwort des Vertrages weisen bereits auf die große thematische Vielfalt des Vertrages hin, der viel mehr Bereiche abdeckt als der Elysée-Vertrag. Eine wichtige Position angesichts der aktuellen Lage nehmen Europa und die EU ein, für die Deutschland und Frankreich mit diesem Vertrag ihre Führungsrolle unterstreichen.

Im folgenden Unterkapitel wird der Inhalt des Vertragstextes näher erläutert.

#### **4.2.2 Inhaltliche Gestaltung des Vertrages**

Wie bereits erwähnt, stellen die Gestaltung und Stärkung der EU und Europa einen wichtigen Schwerpunkt des Vertrages dar. Neben den entsprechenden Bekenntnissen im Vorwort weist bereits das erste Kapitel darauf hin, denn der Aachener Vertrag beginnt mit dem Kapitel „Europäische Angelegenheiten“ und unterstreicht so den Stellenwert der europäischen Zusammenarbeit. Im Artikel 1 werden die Prioritäten der Europapolitik dargelegt, die Deutschland und Frankreich auf eine „starke und wirksame Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik“ (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2019: 4) legen sowie auf eine Vertiefung des Wirtschafts- und Währungsraums und die Vollendung des Binnenmarktes, die Wohlstand, Konvergenz und Nachhaltigkeit in Europa fördern sollen.

##### **Außen- und Sicherheitspolitik**

Wie bereits im Elysée-Vertrag nimmt der Aspekt der Außen- und Sicherheitspolitik einen prominenten Platz im neuen Aachener Vertrag ein. Die Forderung Macrons nach einem „Europe qui protège“ – „einem Europa, das schützt“, zu fördern, um die Bürger von Europa als handlungsfähigem Akteur und von Europa als einen beschützenden und sicheren Ort zu überzeugen, scheint direkt eingeflossen zu sein. Der erste Artikel des zweiten Kapitels, Artikel 3, hält zunächst die Grundsätzlichkeiten einer vertieften Zusammenarbeit und einer engeren Abstimmung beider Länder fest mit dem „[...] Ziel, gemeinsame Standpunkte bei allen wichtigen Entscheidungen festzulegen, die ihre gemeinsamen Interessen berühren, und, wann immer möglich, gemeinsam zu handeln.“ (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2019: 5). Dieser Artikel weist eine hohe Ähnlichkeit mit Zeilen des Elysée-

Vertrages, der im Abschnitt B. Verteidigung festhält, dass die Länder sich um „auf dem Gebiet der Strategie und der Taktik bemühen [...] ihre Auffassungen einander anzunähern, um zu gemeinsamen Konzeptionen zu gelangen.“ (Elysée-Vertrag: II. B. I. 1.). Der Aachener Vertrag bekräftigt hier den mit dem Elysée-Vertrag eingeschlagenen Pfad bezüglich der Verteidigung und setzt den Gedanken fort. Eine konkrete Neuerung ist im Artikel 4, Satz 1 des zweiten Kapitels die Zusage der - wenn nötig auch militärischen - Hilfe und Unterstützung im Falle eines bewaffneten Angriffs auf den Gebieten der beiden Länder. Gerade im Hinblick auf die Geschichte Deutschlands und die damit zusammenhängende Zurückhaltung bei militärischen Einsätzen ist diese gegenseitige Verpflichtungserklärung mit einer starken Symbolik behaftet, die die Nähe und das gegenseitige Vertrauen der beiden Länder unterstreicht. In Satz 2 des gleichen Artikels betonen sie die Ziele der Sicherung des Friedens und der Sicherheit sowie ihre Absichten bezüglich der Steigerung der Leistungsfähigkeit, Kohärenz und Glaubwürdigkeit Europas im Bereich des Militärs und der Verteidigung. Erklärtes Ziel ist die Stärkung der EU und der Nordatlantischen Allianz (NATO), deren Mitgliedschaft beide Länder damit bekräftigen. Des Weiteren werden eine engere Zusammenarbeit der Streitkräfte, einschließlich gemeinsamer Einsätze, und gemeinsame Verteidigungsprogramme propagiert mit einem Verweis, dass diese auf Partner ausgeweitet werden können. Der Hinweis auf eine solche Ausweitung soll hier deutlich machen, dass der Vertrag keine exklusive Allianz zwischen Deutschland und Frankreich schmiedet und so den Kritikern bezüglich eines deutsch-französischen Alleingangs die Grundlage für Kritik nimmt. Auf deutscher Seite gab es vor allem Kritik an dem Vorhaben der engen Zusammenarbeit der Verteidigungsindustrien beider Länder und der Entwicklung einer gemeinsamen Strategie für Rüstungsexporte, die in Deutschland bisher strikter geregelt sind als in Frankreich. So bezeichnete etwa die Bundestagsabgeordnete Sevim Dağdelen der Partei *Die Linke* den Vertrag als „Aufrüstungsvertrag“ der mit einem „Generalangriff auf die Rüstungsexportlinien“ eine „bizarre Mischung aus Aufrüstung und Kriegsvorbereitung“ sei (Fraktion DIE LINKE im Bundestag 2019).

Des Weiteren sieht der Vertrag den Deutsch-Französischen Verteidigungs- und Sicherheitsrat als das Steuerungsorgan der Vorhaben vor und fixiert eine engere Zusammenarbeit und Austausch von Personal der Außenministerien und der Ständigen Vertretungen bei den Vereinten Nationen (VN), der NATO und der EU. Außerdem sehen Deutschland und Frankreich im Bereich der inneren Sicherheit eine verstärkte Zusammenarbeit sowie im entwicklungspolitischen Bereich eine Partnerschaft zwischen Europa und Afrika vor (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2019: 7). Ein eigener Artikel ist darüber hinaus der Arbeit innerhalb der Vereinten Nationen gewidmet, in deren Organen Frankreich und Deutschland sich für eine einheitliche Position der

Europäischen Union einsetzen wollen. Außerdem wird festgeschrieben, dass der Wunsch Deutschlands als ständiges Mitglied in den Sicherheitsrat der VN aufgenommen zu werden, „eine Priorität der deutsch-französischen Diplomatie“ (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2019: 8) darstellt. Dieser Zusatz kann als Zugeständnis für Deutschland gewertet werden, da die deutsche Regierung dieses Ziel schon länger verfolgt und mit dieser offiziellen Zusage der Unterstützung Frankreichs, selbst ständiges Mitglied im Sicherheitsrat der VN, ein symbolischer Schritt in diese Richtung getan ist.

Insgesamt ist festzuhalten, dass der Aspekt der Außen- und Sicherheitspolitik einen hohen Stellenwert innerhalb des Aachener Vertrages innehat. Das Kapitel 2 „Frieden, Sicherheit und Entwicklung“ ist mit seinen sechs Artikeln das längste des Vertrages und unterstreicht damit die Prioritätensetzung.

Nach der Analyse der rhetorischen Strategie Macrons ist dieser Fokus wenig verwunderlich. Denn Macron zeichnet in seinen Sprechakten, wie bereits erwähnt, häufig ein dunkles Bild von Europa und der EU. Er betont die turbulenten, herausfordernden Zeiten. Sowohl der inneren Lage, die er wiederholt als „europäischen Bürgerkrieg“ bezeichnet, als auch der äußeren Lage mit Ländern, die den Multilateralismus aufkündigen und vermehrt nationalistisch handeln, will Macron ein Europa entgegenstellen, das handlungsfähig ist, seine Bürger beschützen kann und mit einer Stimme spricht. Daher ist der Abschnitt im neuen Vertrag in diesem Sinne folgerichtig länger, weil er alle aktuellen Missstände abdecken und zeigen soll, dass Deutschland, Frankreich und somit die EU gemeinsam eine Antwort parat haben.

### **Bildung und Kultur**

Dem Abschnitt der „Erziehungs- und Jugendfragen“ des Elysée-Vertrages steht im Aachener Vertrag das Kapitel 3 entgegen, das mit vier Artikeln die Bereiche Kultur, Bildung, Forschung und Mobilität abdeckt. Hier können Übereinstimmungen zum Elysée-Vertrag klar benannt werden. So wird das Ziel der „Erhöhung der Zahl der Schülerinnen und Schüler und Studierenden, die die Partnersprache erlernen“ (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2019: 9) erneuert, das schon im Elysée-Vertrag mit der Forderung nach konkreten Maßnahmen in diesem Bereich definiert wurde. Dem im Elysée-Vertrag geforderten Bemühungen im Sinne einer Erlangung der Gleichwertigkeit der Schulzeiten, Prüfungen, Hochschultitel und -diplome (Elysée-Vertrag: II. C. 1b) stellt der Aachener Vertrag die Forderung nach gegenseitiger Anerkennung von Schulabschlüssen gegenüber. Außerdem fordern beide Länder die „Schaffung deutsch-französischer Exzellenzinstrumente für Forschung, Ausbildung und Berufsbildung sowie integrierter deutsch-französischer dualer Studiengänge [...]“ (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2019: 9). Ziel ist die stetige Annäherung der Bildungssysteme beider

Länder, die durch ähnliche Forderungen bereits im Elysée-Vertrag angestrebt wurde. Deutlich wird dadurch, dass die Annäherung beider Länder in diesem Bereich noch weit hinter dem Gewünschten liegt und der neue Vertrag den eingeschlagenen Pfad hier unterstützt und bekräftigt, um die Ziele langfristig zu erreichen. Die Ausgestaltung der „Exzellenzinstrumente“ wird nicht näher definiert. So bleibt abzuwarten, welche Maßnahmen in den Bereichen Forschung, Ausbildung, Berufsbildung und dualer Studiengänge für eine Zusammenführung der Systeme eingeführt werden.

Die im Kapitel 3.3 von der Zivilgesellschaft getätigten Forderungen werden teilweise in den Vertrag aufgenommen. So wird die Bedeutung von Mobilität und Austauschprogrammen für junge Menschen und insbesondere die Rolle des Deutsch-Französischen Jugendwerkes bekräftigt (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2019: 8). Neben der Forderung einer Erhöhung der Zahl von Lernenden der Partnersprache sowie dem Wunsch nach einer weiteren Annäherung der Bildungssysteme fordern Deutschland und Frankreich integrierte deutsch-französische duale Studiengänge, ein Netzwerk Europäischer Hochschulen und einen Bürgerfonds für Bürgerinitiativen und Städtepartnerschaften.

Auch an dieser Stelle kann daher festgehalten werden, dass Macrons Forderungen deutlich erkennbar sind, da er sich gerade für das Lernen von Fremdsprachen einsetzt, die Mobilität junger Menschen fördern will und die Bildung von Europäischen Universitäten vorgeschlagen hat.

### **Regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit**

Eine besondere Rolle erhält die regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit, der im Aachener Vertrag ein eigenes Kapitel gewidmet wird. Damit soll die Rolle der Gebietskörperschaften und Akteure der lokalen Ebene gefördert werden. Zum einen sollen den Gebietskörperschaften der Grenzregionen mehr Kompetenzen zugeschrieben werden. Zum anderen sollen Hindernisse durch angemessene Rechts- und Verwaltungsvorschriften ausgeräumt werden, wie es das DFI in seiner Stellungnahme im Bundestag geäußert hat. An diesem Beispiel kann weniger Macrons Handschrift nachgezeichnet werden, da die grenzüberschreitende Zusammenarbeit keine offensichtliche Priorität in seinen Sprechakten darstellt. Dahingegen wird hier aber der zivilgesellschaftliche Einfluss auf die politische Ebene deutlich, da das DFI eben diese Forderungen in den Diskurs für den neuen deutsch-französischen Vertrag eingebracht hat. In weiteren Artikeln des Vertrages sprechen sich die Regierungen für die Schaffung eines Ausschusses für grenzüberschreitende Zusammenarbeit aus, der Akteure aller Ebenen des Grenzraumes umfassen und die Arbeit in der Region begleiten soll. Mithilfe dieses Ausschusses sollen Probleme erkannt, Strategien entwickelt und die Umsetzung der neuen Rechtsvorschriften

analysiert werden. Des Weiteren ist die Förderung der Zweisprachigkeit in den Grenzregionen ein erklärtes Ziel, ebenso wie die Verbesserung der Mobilität zwischen den Partnerländern.

## **Wirtschaft**

Eine weitere Besonderheit des Aachener Vertrages ist die aktive Einbindung des Wirtschaftsbereiches, der im Kapitel 5 Nachhaltige Entwicklung, Klima, Umwelt und wirtschaftliche Angelegenheiten enthalten ist. Im Elysée-Vertrag von 1963 spielte die Wirtschaft nur eine Nebenrolle und wurde im Abschnitt über Auswärtige Angelegenheiten lediglich kurz erwähnt: „Die beiden Regierungen prüfen gemeinsam die Mittel und Wege dazu, ihre Zusammenarbeit im Rahmen des Gemeinsamen Marktes in anderen wichtigen Bereichen der Wirtschaftspolitik [...] zu verstärken“ (Elysée-Vertrag: II. A. 4.). Wilkens begründet diese Entscheidung der Regierenden mit der Existenz der EWG, deren Funktionsweise de Gaulle und Adenauer durch bilaterale Absprachen keineswegs beeinträchtigen wollten (Wilkens 2005: 181). Im Aachener Vertrag widmet sich Artikel 20 der Wirtschaft und fordert eine Konvergenz beider Volkswirtschaften hin zu einem deutsch-französischen Wirtschaftsraum:

„(1) Beide Staaten vertiefen die Integration ihrer Volkswirtschaften hin zu einem deutsch-französischen Wirtschaftsraum mit gemeinsamen Regeln. Der Deutsch-Französische Finanz- und Wirtschaftsrat fördert die bilaterale Rechtsharmonisierung, unter anderem im Bereich des Wirtschaftsrechts, und stimmt die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik regelmäßig ab, um so die Konvergenz zwischen beiden Staaten zu befördern und die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Volkswirtschaften zu verbessern.“ (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2019: 13).

Ein „Rat der Wirtschaftsexperten“ soll außerdem geschaffen werden, um den Regierungen im wirtschaftspolitischen Bereich beratend zur Seite zu stehen.

Der von Macron wiederholt geäußerten Kritik an Deutschlands Exportüberschüssen und fehlenden Investitionen wurde mit diesem Artikel das Schlagwort der Konvergenz entgegengestellt, ohne genauere Maßnahmen zu bestimmen. Der Wunsch eines deutsch-französischen Wirtschaftsraumes und die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit beider Volkswirtschaften können hier aber als indirekte Gegenmaßnahmen für die Kritikpunkte Macrons interpretiert werden, da die Exportschüsse Deutschlands durch die hohe Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte und Dienstleistungen und den schwachen Euro begünstigt werden (Berliner Morgenpost Online 2017). Die Schaffung eines deutsch-französischen Wirtschaftsraumes soll hier möglicherweise das Ausgleichen dieser Disparität fördern und dadurch Investitionen von deutscher Seite einfordern. Die Forderung einer völligen Konvergenz beider Volkswirtschaften ist aber eine Zukunftsvision, von der Deutschland und Frankreich weit entfernt sind. Der Wunsch eines deutsch-französischen Wirtschaftsraumes ist vor allem als symbolischer Schritt zu verstehen, der zeigen soll, dass beide Länder eine engere Zusammenarbeit auf diesem Gebiet weiterhin fördern.

Nachdem die Besonderheiten des Aachener Vertrages für die im Rahmen dieser Masterarbeit wichtigen Themengebiete erläutert wurden, folgt nun ein Zwischenfazit über die Ausgestaltung des Aachener Vertrages und eine Einschätzung bezüglich eines Mehrwerts für die deutsch-französische Kooperation.

### 4.2.3 Zwischenfazit

Der Aachener Vertrag ist, wie in Artikel 27 beschrieben, ein ergänzendes Dokument zum Elysée-Vertrag von 1963. Eine Ähnlichkeit zum Elysée-Vertrag kann dahingehend nachgewiesen werden, als dass der neue Vertrag ebenfalls eher grobe Linien vorgibt als konkrete Maßnahmen festzulegen. Es gilt, wie vor 56 Jahren, die Weichen für die zukünftige Zusammenarbeit beider Länder zu justieren und den eingeschlagenen Pfad im Sinne der Pfadabhängigkeit zu bestätigen und mit einem offiziellen und symbolischen Akt zu besiegeln.

Eine weitere Ähnlichkeit zu 1963 ist in der schwierigen Situation der Vertragsunterzeichnung zu erkennen. Die Abbildung 3 zeigt hierzu eine Karikatur von Horst Haitzinger, der den Aachener Vertrag als Gießkanne mit der Aufschrift „Elysée-Vertr.“

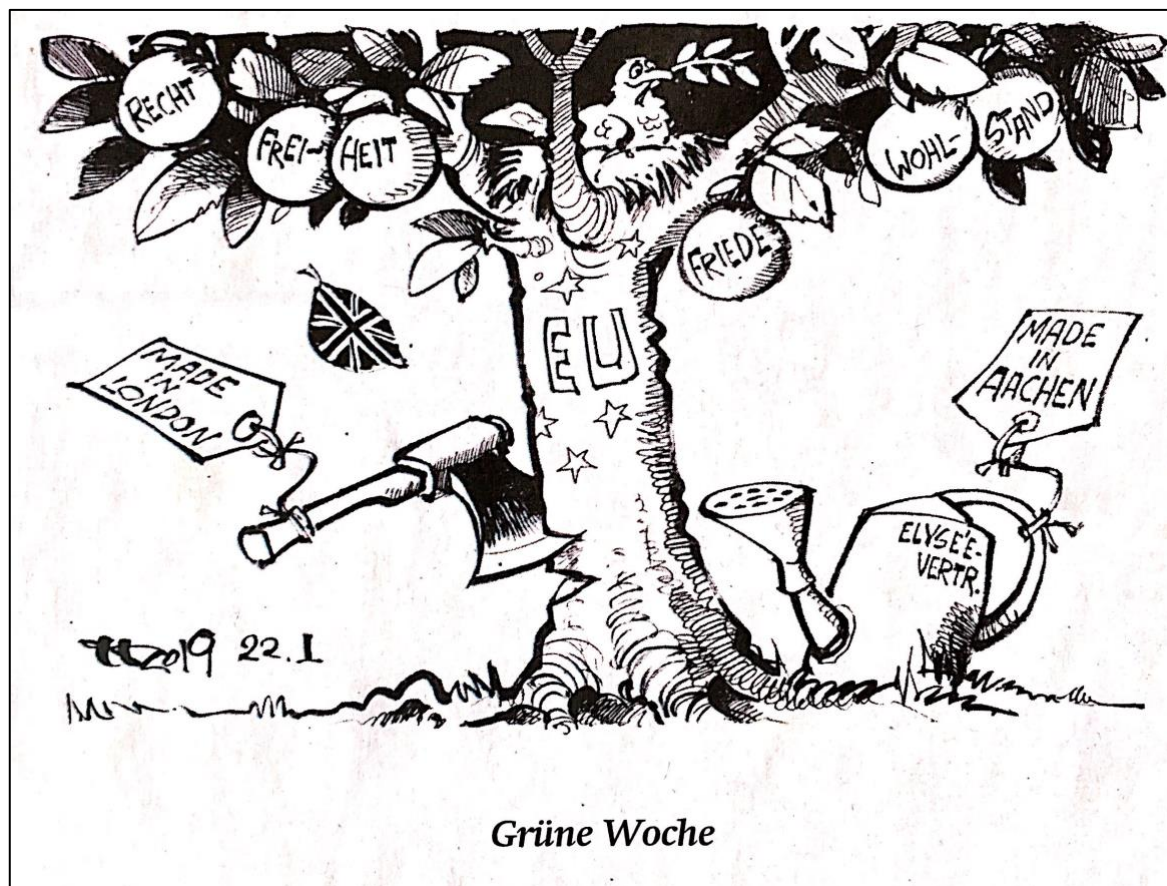


Abbildung 3: Karikatur "Grüne Woche" von Horst Haitzinger (Quelle: Allgemeine Zeitung der Lüneburger Heide vom 22.01.2019, S. 11)

– Made in Aachen“ darstellt, die an einem Baum steht. Dieser symbolisiert die EU und trägt Früchte, die mit „Recht“, „Freiheit“, „Friede“ und „Wohlstand“ – Errungenschaften der EU – beschrieben sind. Der Baum wird von einer Axt beschädigt, die ein Schild mit der Aufschrift „Made in London“ trägt und somit den Brexit symbolisiert. Ein Blatt mit dem Union Jack, der Nationalflagge Großbritanniens, fällt vom Baum und stellt somit das Ausscheiden des Landes aus der EU dar. Die Karikatur beschreibt einen Teil der schwierigen Lage, in der die Vertragsunterzeichnung stattfindet: die EU sieht sich seit ihrer Gründung zum ersten Mal mit einem Austritt eines Mitgliedsstaates konfrontiert. Darüber hinaus sind auf der internationalen Bühne die transatlantischen Beziehungen seit Trumps Amtsantritt geschwächt. Die Migrationsbewegungen, der Klimawandel und die Veränderungen durch die Digitalisierung sind weitere große Themen, die kontrovers diskutiert werden. Die Situation zu Zeiten des Elysée-Vertrages war keineswegs identisch, dennoch konnten auch in diesen Zeiten zwischen Kriegsende und Schwelen des Kalten Krieges große Unsicherheiten festgestellt werden, die die Menschen beschäftigten.

Darüber hinaus findet die Unterzeichnung in einem Moment statt, in dem sich die Regierenden in einer schwierigen Lage befinden, wie einst de Gaulle und Adenauer. De Gaulles Vorhaben die europäische Integration mit den Fouchet-Plänen umzusetzen, waren 1962 gescheitert. Adenauer war Anfang der 60er Jahre am Ende seiner langen Bundeskanzlerschaft, hatte durch die „Spiegel“-Affäre und die Versuche Erhard als seinen Nachfolger zu verhindern Ansehen verloren. Mit dem Elysée-Vertrag wollte er einen letzten großen außenpolitischen Erfolg feiern und versuchen, die Weichen für seinen Nachfolger zu stellen (Mandret-Degeilh 2015: 91). Macron sieht sich derzeit Kritik aufgrund der innenpolitischen Reformmaßnahmen ausgesetzt. Merkel befindet sich, wie Adenauer, am Ende ihrer langen Kanzlerschaft - vor allem aufgrund ihrer Migrationspolitik verliert sie seit Anfang 2016 an Zustimmung. 2018 wird sie als CDU-Vorsitzende abgewählt und kündigt an, sich bei den nächsten Wahlen nicht mehr als Kandidatin für die Bundeskanzlerschaft aufstellen zu lassen. Ein außenpolitischer Erfolg kommt den Regierenden – damals wie heute – also gerade gelegen.

Ungeachtet der externen Gegebenheiten ist festzuhalten, dass ein neuer deutsch-französischer Vertrag eine belebende Dynamik der bilateralen Beziehungen hervorrufen kann. Auch wenn Kritiker konkrete Maßnahmen monieren, kann die Bekräftigung der Beziehungen durch noch engere Kooperations- und Abstimmungsvorhaben als positiv bewertet werden. Außerdem wurde durch die Vertragsunterzeichnung ein symbolischer Akt der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens zwischen beiden Ländern gefeiert, der ein positives Signal setzt und somit ebenfalls zu einer Vertiefung der Kooperation beiträgt. In diesem Sinne kann Macron, als Initiator des Vertrages, ein Erfolg im Sinne einer Festigung und Erweiterung der deutsch-französischen Beziehungen bestätigt werden.



---

Ohne seinen Einsatz hätte es einen solchen Vertrag wohl nicht oder zumindest nicht in näherer Zukunft gegeben. Die Inszenierung seiner Auftritte, die immer wiederkehrenden Argumente und der dadurch entstandene Druck im Sinne neuer Initiativen können hier als ausschlaggebende Komponenten für das Zustandekommen des neuen Aachener Vertrags interpretiert werden.

Die Untersuchung der inhaltlichen Gestaltung des neuen Vertrages hat gezeigt, dass Macrons Rhetorik offensichtlich großen Einfluss auf den Text genommen hat. So nimmt das weitere Zusammenwachsen der EU neben bilateralen Absprachen einen wichtigen Platz in dem Vertrag ein. Die großen Themenbereiche, die Macron in seinen Sprechakten stets dargelegt und für diese Verbesserungen eingefordert hat, finden im neuen Vertrag Beachtung.

Einige Themenbereiche, wie etwa die Migrationspolitik und Reformen in der EU werden ausgeklammert. Diese Entscheidung kann damit begründet werden, dass der Aachener Vertrag in seinem Wesen ein bilateraler Vertrag bleibt. Es ist davon auszugehen, dass beide Unterzeichnerstaaten, die bereits aufgrund ihrer vermeintlich bevormundenden Führungsrolle innerhalb der EU in der Kritik stehen und weiteren Unmut in den Partnerländern vermeiden wollen.

Es wird sich zeigen, welche konkreten Maßnahmen infolge des Vertrages eingeleitet werden und inwiefern Macrons Forderungen auf lange Sicht erfüllt werden. Der Aachener Vertrag bestärkt in jedem Fall die deutsch-französische Kooperation und öffnet ein großes Handlungsfeld, das nun mit umso größerem politischem Willen ausgefüllt werden kann und muss.

## 5 Fazit

### 5.1 Zusammenfassung und Ausblick

Bald wird Emmanuel Macron zwei Jahre im Amt des Präsidenten der Französischen Republik sein. Als Hoffnungsträger gegen die Rechtsextreme Marine LePen gestartet, setzen die *gilets jaunes* – die Gelbwesten – den Präsidenten innenpolitisch immer mehr unter Druck.

Im außenpolitischen Bereich kann Macron jedoch Erfolge verbuchen. So konnte er den deutsch-französischen Beziehungen durchaus eine neue Dynamik verleihen, wie diese Masterarbeit belegt. Der Analyserahmen des rhetorischen Handelns zeigte wichtige Argumentationslinien in den Sprechakten Macrons auf. In den Kategorien *Gemeinschaftsethos*, *Interaktionsdichte* und *Erfolgsorientierung* konnten stets wiederkehrende Muster und Themen identifiziert werden, die im Sinne einer Steigerung der Überzeugungskraft in den Sprechakten genutzt wurden. Dabei konnte die Länge des Untersuchungszeitraumes beweisen, dass Macron bereits von Beginn an die Struktur und Funktionsweisen der deutsch-französischen Rolle für Europa verstanden und in seinen Reden strategisch eingebunden hat.

Die drei aus dem theoretischen Teil entwickelten Oberkategorien können auf andere Debatten im internationalen Kontext angewendet werden. Die zu jeder Oberkategorie entwickelten Unterkategorien sind dabei jedoch fallspezifisch und beschreiben in diesem Fall das Handeln Macrons. Analysen in weiteren Forschungsbereichen mit anderen Erkenntnisinteressen würden an dieser Stelle folglich abweichende Unterkategorien hervorbringen.

Der Blick auf ausgewählte Akteure der Zivilgesellschaft hat in einem nächsten Schritt zeigen können, dass sie im Rahmen des rhetorischen Handelns als Diskursverstärker auftreten. Einerseits können die Akteure das Gesagte wiederholen und damit bestärken, andererseits können sie durch die ausgeprägte Institutionalisierung als legitime „Hüter der deutsch-französischen Beziehungen“ auf bereits gemachte Versprechungen verweisen und somit Druck auf die politische Ebene ausüben. Folglich kann der Zivilgesellschaft ein Anteil an den Auswirkungen des rhetorischen Handelns bescheinigt werden.

Die hier als Resultate des Handelns untersuchten Dokumente belegen, dass mit ihnen eine Institutionalisierung auf verschiedenen Ebenen weitergeführt wird. Die deutsch-französischen Beziehungen werden mit Abkommen und Verträgen Schritt für Schritt weiter vertieft. Der eingeschlagene Pfad wird mit solchen Bemühungen bestätigt und fortgeführt. Auch wenn die Zukunft erst zeigen wird, welche konkreten Schritte aus den Dokumenten folgen und wie effektiv sie die deutsch-französische Zusammenarbeit langfristig vertiefen,

können die Resultate an dieser Stelle als ein positives Signal gewertet werden. Macrons germanophile und proeuropäische Rhetorik kann klar als dynamisierendes Element bestätigt werden. Ohne eine solch offensive Rhetorik ist es unwahrscheinlich, dass neue symbolträchtige Schritte gegangen worden wären.

Im Sinne der eingangs gestellten Frage einer möglichen Bedrohung der deutsch-französischen Beziehungen kann an dieser Stelle eine Entwarnung gegeben werden. Die emotionalen Auftritte Macrons blieben nicht unbeantwortet. Auf die vielen Worte folgte Konkretes, das den Weg zu mehr Zusammenarbeit, Austausch und deutsch-französischer Führungskraft in Europa ebnet. Wenn auch der Rahmen weiterhin vorgegeben ist, wird die Zeit zeigen, wie dieser ausgefüllt wird und damit die Frage beantworten, wie erfolgreich die deutsch-französischen Beziehungen weitergeführt werden.

Sicherlich wird auf europäischer Ebene auch die Reaktion der Partnerländer die weitere Rolle für Deutschland und Frankreich mitbestimmen. Dies wurde erneut deutlich während der Zeremonie anlässlich des Aachener Vertrages. Donald Tusk als Präsident des Europäischen Rates und Klaus Johannis, Präsident Rumäniens, dem Land, das zur Zeit die EU-Ratspräsidentschaft inne hat, mahnten den Ausbau dieser exklusiven bilateralen Beziehung an und forderten Deutschland und Frankreich auf, den integrativen Ansatz des Vertrages auszufüllen, um den Zusammenhalt in der EU zu stärken und die Skeptiker zu besänftigen. Jean-Claude Juncker, Präsident der EU-Kommission, bestätigte die wichtige Rolle beider Länder innerhalb der EU, ohne deren Einigkeit auch keine Einigkeit in Europa herrschen könne und deren Freundschaft als Quelle der Inspiration für Europa geteilt werden solle.<sup>14</sup>

Die Betrachtung der rhetorischen Strategie Macrons im Rahmen des rhetorischen Handelns hat erlaubt, die Argumentation des jungen Präsidenten und seine Zielsetzungen nachzuvollziehen. Es wurde deutlich, dass Macron sowohl die europäische Lage als auch die deutsch-französischen Beziehungen argumentativ verbindet und rhetorisch verstärkt, um eine maximale Überzeugungskraft zu erreichen.

Das theoretische Paradigma des rhetorischen Handelns hat sich hier als passender theoretischer Rahmen für die Arbeit bewiesen. Dank der entwickelten Kategorien konnte Macrons Argumentation auf seine wichtigen Hauptaspekte reduziert und so für die Beantwortung der Fragestellung dieser Arbeit aufgeschlüsselt werden.

---

<sup>14</sup> Der Festakt, einschließlich der Reden von Armin Laschet, Angela Merkel, Emmanuel Macron, Donald Tusk, Klaus Johannis und Jean-Claude Juncker, wurde vom deutschen Fernsehen vollständig übertragen. Das Video ist abrufbar unter: <https://www.daserste.de/information/nachrichten-wetter/ard-sondersendung/videos/deutsch-franzoesischer-freundschaftsvertrag-in-aachen-video-100.html> (Zugriff am 25.01.2019).

## 5.2 Weiterführende Forschungsansätze

Eine weiterführende Ausweitung der Untersuchung könnte hier auf der Gegenseite des Diskurses stattfinden. Da lediglich die Reden des französischen Präsidenten und der Zivilgesellschaft als Diskursverstärker untersucht wurden, könnte eine Analyse von Sprechakten der deutschen Regierungschefin Angela Merkel die Untersuchung vervollständigen.

Einen weiteren Analyseansatz könnte die Ausweitung des Analysezeitraums darstellen. So könnte am Ende der Präsidentschaft Macrons eine ähnliche Analyse durchgeführt werden, um festzustellen, inwieweit sich seine rhetorische Strategie verändert. Ebenfalls könnte die Umsetzung der hier analysierten Resultate des rhetorischen Handelns untersucht werden, um abschließend beurteilen zu können, ob diese Dokumente langfristig eine Wirkung auf die deutsch-französischen Beziehungen ausüben.

Ein weiterer Anknüpfungspunkt an diese Arbeit könnte eine Analyse in Hinblick auf den europäischen Kontext darstellen. Denn wie in der Einleitung beschrieben, kündigt Macron eine Neugründung Europas an, also ein neues politisches Projekt. Um seine Vorhaben zu realisieren, ist Deutschland ein strategisch wichtiger Partner, den er an seiner Seite wissen möchte, wie diese Arbeit zeigt. Nun bleibt die Frage, inwieweit Macron an seinen europäischen Forderungen festhält, wie beispielsweise einer strukturellen Reform innerhalb der EU-Institutionen, der Konvergenz der Sozialsysteme oder der Einführung eines Euro-Zonen-Budgets. Zu Beginn des Jahres 2019 hat Frankreich im Alleingang eine Digitalsteuer eingeführt, die große Digitalkonzerne wie Google oder Facebook dazu bringen sollen, die Gewinne dort zu versteuern, wo sie erwirtschaftet werden. Statt einer europäischen Lösung wurde also auf eine nationale Lösung zurückgegriffen, da andere Länder, wie auch Deutschland, bei dem Vorhaben bremsen. Die Einigkeit beider Länder scheint in diesem Fall an nationalen Interessen gescheitert zu sein. Ist die Neugründung Europas also nur dort möglich, wo der kleinste gemeinsame Nenner stimmt? Inwieweit kann die deutsch-französische Kooperation bei Macrons Vorhaben dienlich sein? Diese Fragen geben Anlass für weitere interessante Untersuchungen.

## 6 LITERATURVERZEICHNIS

- Amtsblatt der Europäischen Union (2016): Vertrag über die Europäische Union (Konsolidierte Fassung). Text abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:12016M/TXT&from=EN> (Zugriff am 25.11.2018).
- Atteslander, Peter (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. 13. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Auswärtiges Amt (2019a): Der Beauftragte für die deutsch-französische Zusammenarbeit. Text abrufbar unter: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aamt/koordinatoren/deutsch-franzoesische-zusammenarbeit/216434> (Zugriff am 24.1.2019).
- Auswärtiges Amt (2019b): Frankreich: Beziehungen zu Deutschland. Text abrufbar unter: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/frankreich-node-/209530> (Zugriff am 12.2.2019).
- Auswärtiges Amt/Ministère des Affaires étrangères (2010): Deutsch-Französische Agenda 2020. Text abrufbar unter: <https://www.france-allemande.fr/IMG/pdf/DeutschFranzoesischeAgenda.pdf> (Zugriff am 30.1.2019).
- Auswärtiges Amt/Ministère des Affaires étrangères (o. J.): Deutsch-Französische Freundschaftsgruppen der Parlamente. Text abrufbar unter: <https://www.france-allemande.fr/Deutsch-Franzoesische,4135.html> (Zugriff am 12.2.2019).
- Baasner, Frank (2012): Die aktuelle Architektur der deutsch-französischen Zusammenarbeit. In: Seidendorf, Stefan (Hrsg.): Deutsch-Französische Beziehungen als Modellbaukasten? Zur Übertragbarkeit von Aussöhnung und strukturierter Zusammenarbeit. Baden-Baden: Nomos, 76-87.
- Berliner Morgenpost Online (2017): Handelsverbände widersprechen Macron-Kritik an Deutschland. Text abrufbar unter: <https://www.morgenpost.de/wirtschaft/article210287699/Handelsverbaende-widersprechen-Macron-Kritik-an-Deutschland.html> (Zugriff am 7.2.2019).
- Blume, Georg (2018): Besuch in Berlin: Macrons Liebeserklärung an Deutschland. In: *Spiegel Online*, 18. November 2018. Text abrufbar unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/emmanuel-macron-im-bundestag-liebeserklaerung-an-deutschland-a-1239102.html> (Zugriff am 3.12.2018).
- Bundesgesetzblatt Teil II (1963): Gesetz zu der Gemeinsamen Erklärung und zu dem Vertrag vom 22. Januar 1963 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die deutsch-französische Zusammenarbeit. Text abrufbar unter: [http://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger\\_BGBl&jumpTo=bgbl263s0705.pdf](http://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl263s0705.pdf) (Zugriff am 23.1.2019).
- Bundesgesetzblatt Teil II (1988): Gesetz zu den Protokollen vom 22. Januar 1988 zum Vertrag vom 22. Januar 1963 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die deutsch-französische Zusammenarbeit. Text abrufbar unter:

- [http://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger\\_BGBl&jumpTo=bgbl288s1150.pdf](http://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl288s1150.pdf) (Zugriff am 24.1.2019).
- Bundesrat (o. J.): Deutsch-Französische Freundschaftsgruppe. Text abrufbar unter: <https://www.bundesrat.de/DE/bundesrat/interparl/dt-franz/dt-franz-node.html> (Zugriff am 12.2.2019).
- Defrance, Corine/Pfeil, Ulrich (2005): Der Élysée-Vertrag und die deutsch-französischen Beziehungen: Eine Einleitung. In: Defrance, Corine/Pfeil, Ulrich (Hrsg.): Der Élysée-Vertrag und die deutsch-französischen Beziehungen 1945 – 1963 – 2003, (Pariser Historische Studien, Band 71), München: Oldenbourg, 9–46.
- Defrance, Corine/Pfeil, Ulrich (2011): Eine Nachkriegsgeschichte in Europa, 1945 bis 1963. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Demesmay, Claire/Heimerl, Daniela (2013): Idealismus und Vernunft: Perspektiven zivilgesellschaftlicher Partnerschaft zwischen Deutschland und Frankreich. In: Koopmann, Martin/Schild, Joachim/Stark, Hans (Hrsg.): Neue Wege in ein neues Europa: Die deutsch-französischen Beziehungen nach dem Ende des Kalten Krieges. Baden-Baden: Nomos, 1, 161–178.
- Deutscher Bundestag (2018a): Anhörung als Sachverständiger im Deutschen Bundestag zur Überarbeitung des Elysée-Vertrags am 17. Mai 2018. Text abrufbar unter: <https://www.bundestag.de/blob/556356/1bc0637c7744edad9598233c604e224a/2-dfi-data.pdf> (Zugriff am 29.1.2019).
- Deutscher Bundestag (2018b): Bundestags-Anhörung „Elysée-Vertrag neu“ am 17. Mai 2018. Stellungnahme des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW). Text abrufbar unter: <https://www.bundestag.de/blob/556358/2bfa02333bfc7f9050b811afde5e7d14/2-dfjw-data.pdf> (Zugriff am 29.1.2019).
- Deutscher Bundestag (2018c): Deutsch-französische Arbeitsgruppe zum Élysée-Vertrag. Text abrufbar unter: [https://www.bundestag.de/ausschuesse/weitere\\_gremien/elysee\\_vertrag#url=L2Rva3VtZW50ZS90ZXh0YXJjaGl2LzlwMTgva3cwNC1bHlZlZWUtdmVydHJhZy81MzY5NTA=&mod=mod546078](https://www.bundestag.de/ausschuesse/weitere_gremien/elysee_vertrag#url=L2Rva3VtZW50ZS90ZXh0YXJjaGl2LzlwMTgva3cwNC1bHlZlZWUtdmVydHJhZy81MzY5NTA=&mod=mod546078) (Zugriff am 30.1.2019).
- Deutscher Bundestag (2018d): Stellungnahme der Deutsch-Französischen Hochschule zur Anhörung deutsch-französischer Interessenvertreter im Deutschen Bundestag am 17. Mai 2018. Text abrufbar unter: <https://www.bundestag.de/blob/556354/0ec034c2a50a841b68ca047620f01035/2-dfh-de-fr-data.pdf> (Zugriff am 31.1.2019).
- Deutscher Bundestag (2019): Deutsch-französische Arbeitsgruppe zum Élysée-Vertrag. Text abrufbar unter: [https://www.bundestag.de/ausschuesse/weitere\\_gremien/elysee\\_vertrag](https://www.bundestag.de/ausschuesse/weitere_gremien/elysee_vertrag) (Zugriff am 29.1.2019).
- Deutscher Bundestag (o. J.): Deutsch-Französisches Parlaments-Praktikum. Text abrufbar unter: [https://www.bundestag.de/europa\\_internationales/ips/partnerprogramme/frankreich/245662](https://www.bundestag.de/europa_internationales/ips/partnerprogramme/frankreich/245662) (Zugriff am 12.2.2019).
- Deutscher Bundestag/Assemblée nationale (2018): Für einen neuen Elysée-Vertrag: Die

- Rolle der Parlamente in der deutsch-französischen Zusammenarbeit stärken. Text abrufbar unter: <https://www.bundestag.de/resource/blob/656734/318980/a0aac9a1ba8b4ea2867ecb6e9faa1f35/2018-01-22-dt-frz-resolution-data.pdf> (Zugriff am 6.12.2018).
- Deutsch-französische Arbeitsgruppe (2018): Projet d'accord parlementaire franco-allemand/Entwurf deutsch-französisches Parlamentsabkommen. Text abrufbar unter: [https://www.bundestag.de/blob/577996/a32cc8d55b73523c2cceb64ddcf9c5be/kw46\\_dt\\_frz\\_parlamentsabkommen\\_entwurfstext-data.pdf](https://www.bundestag.de/blob/577996/a32cc8d55b73523c2cceb64ddcf9c5be/kw46_dt_frz_parlamentsabkommen_entwurfstext-data.pdf) (Zugriff am 5.1.2019).
- Deutsch-Französische Hochschule (2019): Die DFH im Überblick. Text abrufbar unter: <https://www.dfh-ufa.org/die-dfh/die-dfh-im-ueberblick/> (Zugriff am 28.1.2019).
- Deutsch-Französisches Institut (2019): Das Institut. Text abrufbar unter: [https://www.dfi.de/de/DFI/ueber\\_wir.shtml](https://www.dfi.de/de/DFI/ueber_wir.shtml) (Zugriff am 28.1.2019).
- Deutsch-Französisches Jugendwerk (2019): Die Institution. Text abrufbar unter: <https://www.dfjw.org/institution.html> (Zugriff am 23.1.2019).
- Deutsch-Französisches Jugendwerk (o. J.): Das Deutsch-Französische Jugendwerk. Text abrufbar unter: [https://www.dfjw.org/media/selbstdarstellung\\_dfjw\\_kurz.pdf](https://www.dfjw.org/media/selbstdarstellung_dfjw_kurz.pdf) (Zugriff am 15.1.2019).
- Elysée (2017): Initiative pour l'Europe - Discours d'Emmanuel Macron pour une Europe souveraine, unie, démocratique. (Synthèse des propositions). Text abrufbar unter: <https://www.elysee.fr/emmanuel-macron/2018/01/09/initiative-pour-l-europe-discours-d-emmanuel-macron-pour-une-europe-souveraine-unie-democratique> (Zugriff am 5.12.2018).
- Fraktion DIE LINKE im Bundestag (2019): Nein zum Aachener Aufrüstungsvertrag. Text abrufbar unter: <https://www.linksfraktion.de/themen/nachrichten/detail/nein-zum-aachener-aufruestungsvertrag/> (Zugriff am 6.2.2019).
- Frank, Robert (2005): Der Élysée-Vertrag: Ein deutsch-französischer Erinnerungsort? In: Defrance, Corine/Pfeil, Ulrich (Hrsg.): Der Élysée-Vertrag und die deutsch-französischen Beziehungen 1945 – 1963 – 2003, (Pariser Historische Studien, Band 71), München: Oldenbourg, 237–247.
- Fried, Nico (2018): Frankreich liebt Sie. In: *Süddeutsche Zeitung Online*, 18. November 2018. Text abrufbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/politik/macron-bundestag-deutschland-eu-1.4216287> (Zugriff am 3.12.2018).
- Goffman, Erving (1959): *The Presentation of Self in Everyday Life*. New York [u.a.]: Doubleday.
- Goffman, Erving (2005): *Wir alle spielen Theater: Die Selbstdarstellung im Alltag*. 3. Auflage. München [u.a.]: Piper.
- Habermas, Jürgen (1991): *Theorie des kommunikativen Handelns. Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung*, Bd. 1. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Krotz, Ulrich/Schild, Joachim (2013a): Embedded Bilateralism: Deutsch-französische Beziehungen in der europäischen Politik. In: Deutsch-Französisches Institut (Hrsg.):

- Frankreich Jahrbuch 2012: Deutsch-französische Beziehungen: Entwicklungslinien und Funktionswandel. Wiesbaden: Springer VS, 33–48.
- Krotz, Ulrich/Schild, Joachim (2013b): *Shaping Europe: France, Germany, and Embedded Bilateralism from the Elysée Treaty to Twenty-First Century Politics*. Oxford: Oxford University Press.
- La République En Marche! (2018): *La République En Marche!* Site officiel de La République En Marche! Text abrufbar unter: <https://en-marche.fr> (Zugriff am 4.12.2018).
- Macron, Emmanuel (2017): *Revolution: Wir kämpfen für Frankreich*. Kehl am Rhein: Morstadt.
- Mandret-Degeilh, Antoine (2015): Elysée-Vertrag/Traité de l'Elysée. In: Kufer, Astrid (Hrsg.): *Handwörterbuch der deutsch-französischen Beziehungen*. 2. Auflage. Baden-Baden: Nomos, 89-94.
- Martinat, Philippe (2018): Le Parti socialiste compte moins de 20 000 militants actifs. In: *leparisien.fr*, 25. Januar 2018. Text abrufbar unter: <http://www.leparisien.fr/politique/le-parti-socialiste-compte-moins-de-20-000-militants-actifs-25-01-2018-7522812.php> (Zugriff am 4.12.2018).
- Mayring, Philipp (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. 12. Auflage. Weinheim [u.a.]: Beltz.
- Miard-Delacroix, Hélène (2011): *Im Zeichen der europäischen Einigung: 1963 bis in die Gegenwart*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Pierson, Paul (2004): *Politics in Time. History, Institutions, and Social Analysis*. Princeton: Princeton University Press.
- Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2017): Conseil des Ministres Franco-Allemand/Deutsch-Französischer Ministerrat. Text abrufbar unter: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/997532/751584/3b34110c1fb367f5a69011ab14880e5c/2017-07-13-abschlusserklaerung-d-f-ministerrat-data.pdf?download=1> (Zugriff am 30.1.2019).
- Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2018): Erklärung von Meseberg. Text abrufbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/erklaerung-von-meseberg-1140536> (Zugriff am 1.2.2019).
- Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2019): Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die deutsch-französische Zusammenarbeit und Integration. Text abrufbar unter: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/997532/1570126/c720a7f2e1a0128050baaa6a16b760f7/2019-01-19-vertrag-von-aachen-data.pdf> (Zugriff am 1.2.2019).
- Schimmelfennig, Frank (1997): Rhetorisches Handeln in der internationalen Politik. In: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen*, 4 (2), 219–254.
- Schimmelfennig, Frank (2002): Goffman Meets IR: Dramaturgical Action in International Community. In: *International Review of Sociology*, 12 (3), 417–437.



- Schimmelfennig, Frank (2006): Debatten zwischen Staaten: Rhetorisches Handeln in internationalen Gemeinschaften. In: *Rhetorik. Ein internationales Jahrbuch*, 25, 83–97.
- Seidendorf, Stefan (2015): Zivilgesellschaft in Frankreich, Deutschland und Europa. In: Deutsch-Französisches Institut (Hrsg.): *Frankreich Jahrbuch 2014: Zivilgesellschaft in Frankreich, Deutschland und Europa*. Wiesbaden: Springer, 11-17.
- Stadt Aachen (2019a): Aachen in Europa. Text abrufbar unter: [http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/europa/index.html](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/europa/index.html) (Zugriff am 1.2.2019).
- Stadt Aachen (2019b): Internationaler Karlspreis. Text abrufbar unter: [http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/aachen\\_profil/preise\\_auszeichnungen/karlspreis/09\\_karlspreis\\_allgemein/index.html](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/aachen_profil/preise_auszeichnungen/karlspreis/09_karlspreis_allgemein/index.html) (Zugriff am 1.2.2019).
- Stadt Aachen (2019c): Mit Karl fing alles an. Text abrufbar unter: [http://www.aachen.de/DE/stadt\\_buerger/aachen\\_profil/aachen-portrait/index.html](http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/aachen_profil/aachen-portrait/index.html) (Zugriff am 1.2.2019).
- Vandekerkhove, Charlie (2018): Combien reste-t-il de militants au Parti socialiste? In: *BFMTV Online*, Text abrufbar unter: <https://www.bfmtv.com/politique/combien-reste-t-il-de-militants-au-parti-socialiste-1359150.html> (Zugriff am 4.12.2018).
- Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa e.V. (2019): Die Plattform für das bürgerschaftliche Franco-Allemand in Deutschland: Wir über uns. Text abrufbar unter: <https://vdfg.de/vdfg/wir-uber-uns/> (Zugriff am 28.1.2019).
- Vigogne, Ludovic (2018): Adhérents des Républicains: les vrais chiffres. In: *L'Opinion*, Text abrufbar unter: <https://www.lopinion.fr/edition/politique/adherents-republicains-vrais-chiffres-162622> (Zugriff am 4.12.2018).
- Weber, Max (1984): *Soziologische Grundbegriffe*. 6. Auflage. Tübingen: Mohr.
- Wilkens, Andreas (2005): Warum ist die Wirtschaft nicht Gegenstand des Élysée-Vertrages? In: Defrance, Corine/Pfeil, Ulrich (Hrsg.): *Der Élysée-Vertrag und die deutsch-französischen Beziehungen 1945 – 1963 – 2003*, (Pariser Historische Studien, Band 71), München: Oldenbourg, 169–181.

## 7 ANHANG

- Anhang 1 Discours d'Emmanuel Macron à Berlin (10. Januar 2017)
- Anhang 2 Conférence de presse d'Emmanuel Macron le jeudi 22 juin 2017 au Conseil Européen (22. Juni 2017)
- Anhang 3 Zeitungsgespräch „Europa ist kein Supermarkt“ (22. Juni 2017)
- Anhang 4 Discours d'Emmanuel Macron à la cérémonie d'hommage à Helmut Kohl (01. Juli 2017)
- Anhang 5 Conférence de presse du Président de la République lors du conseil des Ministres franco-allemand (13. Juli 2017)
- Anhang 6 Initiative pour l'Europe - Discours d'Emmanuel Macron pour une Europe souveraine, unie, démocratique (26. September 2017)
- Anhang 7 Emmanuel Macron an der Goethe-Universität Frankfurt (10. Oktober 2017)
- Anhang 8 Discours du Président de la République en ouverture de la Foire du livre de Francfort (12. Oktober 2017)
- Anhang 9 Aus dem Spiegel: Ausgabe 42/2017. Interview mit Emmanuel Macron (19. Oktober 2017)
- Anhang 10 Déclaration conjointe du Président de la République, Emmanuel Macron et de Frank-Walter Steinmeier, Président de la République fédérale d'Allemagne (10. November 2017)
- Anhang 11 Transcription de la conférence de presse du Président de la République avec la Chancelière Allemande au Conseil européen (17. Dezember 2017)
- Anhang 12 Conférence de presse avec la Chancelière de la République fédérale d'Allemagne, Angela Merkel (20. Januar 2018)
- Anhang 13 Déclaration du Président de la République à l'occasion de la déclaration conjointe avec la Chancelière de la République fédérale d'Allemagne Angela Merkel (16. März 2018)
- Anhang 14 Tagesthemen-Interview mit Emmanuel Macron (09. Mai 2018)
- Anhang 15 Transcription du discours du Président de la République, Emmanuel Macron lors de la cérémonie de remise du Prix Charlemagne à Aix-la-Chapelle (10. Mai 2018)
- Anhang 16 Transcription de la conférence de presse conjointe du Président de la République, Emmanuel Macron et de la Chancelière de la République fédérale d'Allemagne Angela Merkel (19. Juni 2018)
- Anhang 17 Déclaration du Président de la République à l'occasion de la conférence de presse au Conseil Européen (30. Juni 2018)
- Anhang 18 Transcription du discours du Président de la République lors de La Commémoration du Centenaire de l'Armistice (11. November 2018)
- Anhang 19 Rede von Emmanuel Macron anlässlich der Gedenkstunde zum Volkstrauertag im Bundestag (18. November 2018)
- Anhang 20 Retranscription du discours du Président de la République à Aix la chapelle (22. Januar 2019)